Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

62 (6.2.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 6. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 62.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Das unruhige Mexiko:

Attentat auf den Präsidenten.

Feierliche Amtsübernahme / Der Attentäter verhaftet.

TU. **Newyork**, 6. Febr. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, fand dort der feierliche Amtsantritt des neuen Präsidenten von Mexiko Ortiz Rubio statt, dem 60 000 Menschen beiwohnten. Kurz darauf gab ein junger Student sechs Revolverschüsse auf den neuen Präsidenten ab, als dieser nach der Amtseinführung den Regierungspalast verließ. Der Präsident, seine Frau, eine Nichte und der Chauffeur seines Autos wurden verletzt, niemand jedoch lebensgefährlich.

Der Präsident von Mexiko Ortiz Rubio.

Der Präsident hatte sich nach der Amtsübernahme nach dem Nationalpalast begeben, wo er einige dringende Staatsgeschäfte durchzuführen hatte. Nach deren Erledigung verließ er den Palast, um sich nach Hause zu begeben. Seine Begleiter hatten gerade das Auto bestiegen, als ein gut angezogener Mann sechs Schüsse auf die Insassen des Wagens abfeuerte. Der Präsident wurde durch eine Kugel am Kinn leicht verletzt, seine Frau wurde am Ohr getroffen, die Nichte des Präsidenten an der Schulter und der Chauffeur gleichfalls an der Schulter. Ein unbeteiligter Zuschauer wurde durch einen anderen Schuß schwer verwundet. Die Kugel, die den Präsidenten traf, ist inzwischen beseitigt worden. Es besteht keine Gefahr für sein Leben. Der Attentäter wurde verhaftet.

In Mexiko City herrscht infolge des Anschlags auf den Präsidenten Ortiz Rubio wilde Erregung. Der Täter gab beim Verhör drei verschiedene Namen an. Es scheint jedoch sicher zu sein, daß er aus San Luis stammt und Daniel Salazar heißt. Er gestand, daß der Anschlag vom unterlegenen Präsidentschaftskandidaten Vasconcelos angestiftet wurde, der sofort nach der Ermordung das gesamte Kabinett unschädlich machen und die Regierungsgewalt an sich reißen wollte.

Sofort nach dem Anschlag wurde der Kriegszustand und die Telegrammsperre verhängt, aber zwei Stunden später wieder aufgehoben.

Ortiz Rubio, ein Mann von Weltbildung, ursprünglich Militär, war Gesandter Mexikos in Brasilien und im Deutschen Reich, er ist ein Freund des Fortschrittes und hat sich verpflichtet, die von Obrigon und Calles eingeleitete Politik in gewissen Grenzen fortzuführen, aber er hat versprochen, alle unnötigen Härten zu vermeiden und die Verfolgung der katholischen Kirche einzudämmen. Eine Aussöhnung ist bereits unter dem zeitweiligen Präsidenten Portes Gil angebahnt worden. Ob sie allerdings zum Ziele führen wird, bleibt abzuwarten, da das 1917 beschlossene Gesetz der Trennung von Kirche und Staat und namentlich die 1926 erlassenen Ausführungsdekrete große Härten enthalten. Vor allem aber ist es die Absicht und die Pflicht des neuen Präsidenten, seinem Vaterland den so notwendigen bürgerlichen Frieden zu geben.

Ergebnislose Nachforschungen:

Das Geheimnis um Kutiepow

Lebt der verschwundene General überhaupt noch?

R. **Paris**, 6. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Nach den neuesten Meldungen, die der Polizei zukamen, soll der Leichnam des Generals Kutiepow in einem Wald bei Meudon in der Nähe von Paris bereits begraben worden sein. Die gestrigen diesbezüglichen Erhebungen der Polizei, die heute fortgesetzt werden, haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Ein ehemaliger russischer Oberst, der jetzt in Paris Taxichauffeur ist, teilte der Polizei mit, der General habe

kurz vor dem Attentat einen Warnungsruf bekommen

und überlegt, ob er nicht der Polizei Anzeige machen solle. Dieser seiner Absicht sei jedoch der Raubüberfall zuvorgekommen.

Ein Pariser Stadtrat hat an den Polizeipräfekten von Paris einen Brief gerichtet, in dem es heißt, daß nach dem dramatischen Zwischenfall Bessedowski das mystische Verschwinden des Generals Kutiepow die öffentliche Meinung erregt. Die bloße Annahme, daß eine fremde Organisation an diesem Attentat beteiligt sei, berechtige die Pariser Polizei zu Vorsichtsmaßnahmen. Infolgedessen teilt der Stadtrat dem Polizeipräfekten mit, daß er ihm in der nächsten Sitzung die Frage vorlegen werde, welche Maßnahmen er ergriffen habe, um die Höhle in der Rue Grenelle (gemeint ist die Pariser russische Botschaft) zu überwachen und wenn es notwendig ist, die Banditen unschädlich zu machen, die gegenwärtig dort zu hausen scheinen.

Die Geldmittel, die sowohl aus russischen Emigrantenkreisen, als auch von anderen gestiftet worden sind, um die Nachforschung durch die Aussetzung einer hohen Belohnung zu fördern, ermöglichten es, diese Belohnung von 100 000 Franken auf eine halbe Million zu erhöhen.

Pola Negris Erlebnisse in Berlin.

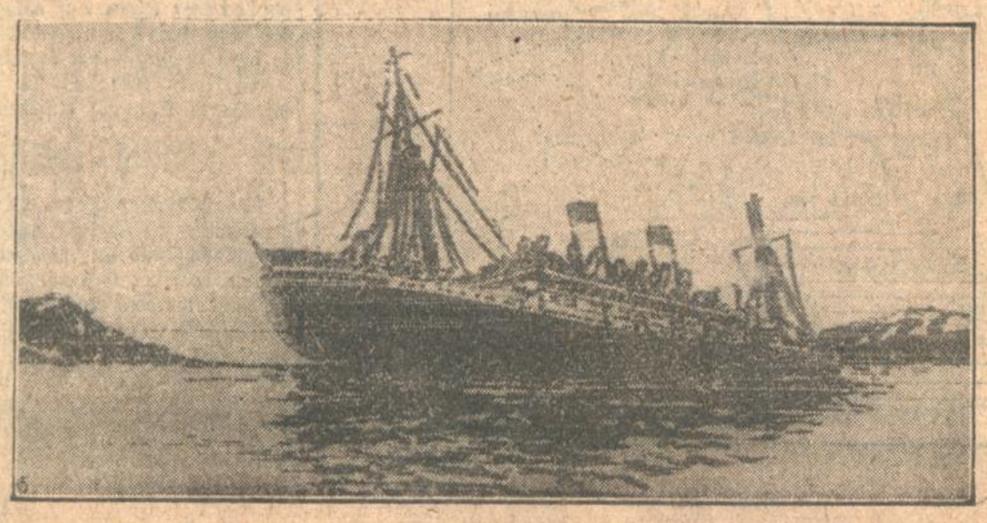
Beschlagnahme eines wertvollen Perlenschmuckes.

m. **Berlin**, 6. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Berliner Aufenthalt ist der Filmschauspielerin Pola Negri nicht gut bekommen. Kaum war sie hier eingetroffen und hatte im „Adlon" Quartier genommen, da erschien der Gerichtsvollzieher mit einem Arrest über 20 000 Mark, den Frau Negri nicht einlösen wollte. Der Gerichtsvollzieher hielt sich sofort schadlos, er legte Beschlag auf einen Perlenschmuck der Filmdiva, der einen weit höheren Wert repräsentierte. Inzwischen hatte die Hotelleitung von dem peinlichen Besuch erfahren. Sie legte sich ins Mittel und erreichte schließlich, daß der Schmuck bei ihr deponiert wurde, bis eine anderweitige Entscheidung des Gerichts gefallen sei.

Es handelt sich bei der Sache nicht etwa um eine Schuldforderung an Frau Negri. Vor Jahren hat vielmehr die Künstlerin mit einer Agentur einen Vertrag abgeschlossen, nach dem sie sich verpflichtete, in einem bestimmten Film tätig zu sein. Daraus wurde nichts, weil Pola Negri inzwischen mit der Paramount abgeschlossen hatte und nach Hollywood übergesiedelt war. Der Agent klagte nun einen angeblich erlittenen Schaden ein, den er einmal mit 50 000 Mark, ein anderes Mal mit 60 000 Dollar bezeichnete. Die Forderung war aber noch nicht entschieden. Als er von dem Eintreffen der Künstlerin in Berlin hörte, erwirkte er in aller Eile einen Arrest über 20 000 Mark, den er zu vollziehen versuchte.

Die Künstlerin ist inzwischen nach Nizza weitergereist. Ihr Rechtsbeistand soll die unangenehme Berliner Geschichte zu regeln versuchen.

Ein Funkbild vom Untergang der „Monte Cervantes",



des 14 000-Tonnen-Dampfers der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, der mit 1100 Passagieren an Bord an der Küste von Feuerland auf einen Felsen lief und — nach der Ausbootung von Fahrgästen und Besatzung — versank. Bis das Bild von der Unfallstelle nach Buenos Aires gebracht wurde, verging eine Reihe von Tagen. Die drahtlose Uebertragung von Buenos Aires nach Berlin dauerte 10 Minuten.

Amerika mit meinen Augen.

Von

Hauptmann a. D. Hermann Köhl.

Dem ersten Artikel in der Abendausgabe der „Badischen Presse" vom Dienstag, in dem Hauptmann Köhl von seiner Sturmfahrt nach Amerika erzählte, lassen wir heute den zweiten folgen. Köhl schildert darin das Hasten und Jagen der amerikanischen Großstadt Newyork mit all seiner hohlen und traditionslosen Ueberkultur und läßt neben dem protzigen Luxus auch die Stätten des Elends vor den Augen der Leser erstehen.

II.

Wieder haben wir unsere Zimmer im Ritz, alles ist vertraut — aber dennoch bleibt ein himmelweiter Unterschied. Das Laute der Feste fehlt, der Jubel des Millionenvolkes, der uns vor zwei Jahren entgegenbrauste. Es ist stiller heute, wehmutvoll still: da ist eine Tür neben uns, und wir sehen sie immer wieder an und warten darauf, daß sie sich öffne und ein Freund herausträte, um uns herzlich die Hände zu schütteln: Hünefeld, der Kamerad im Kampf mit dem Moloch Ozean. Verschlossen bleibt die Tür. Der einst hinter ihr wohnte, liegt längst unter dem grünen Rasen im fernen deutschen Vaterland — armer Freund . . . .

Doch der andere meldet sich: Fitzmaurice. Man hatte ihm gesagt, die „Deutschland" träfe mit Verspätung ein. Er ist böse, daß er uns verpaßt hat, aber als er ins Zimmer tritt, hat er wieder sein herzliches Lächeln. Das ist eine Freude, ein Fragen, ein Antworten. Kein Ende will es nehmen — und der Abend wird lang, sehr, sehr lang.

Und dann ziehen wir durch die Stadt, ungekannt, unangefochten. Nur manchmal ein verständnisvolles Lächeln, ein Flüstern oder ein Gruß. Wir gehen unter im Taumel der Millionenstadt mit ihrer Hast, ihrem Rattern und Jagen und dem Wettlauf nach dem allein seligmachenden Dollar. Am nächsten Morgen sind wir zerschlagen, matt und müde: das ist die verbrauchte Newyorker Luft, die sich in die Lungen preßt und die Brust beschwert. Aber es hält nicht an, dieses Gefühl, es verfliegt, wenn der Rhythmus des Landes es in seine Fänge nimmt, wenn der Strom uns mitreißt und alles, aber auch alles vergessen läßt.

Seltsames Land, seltsame Stadt — ohne Frieden, ohne Ruhe und ohne Glück. Spannung liegt auf allen Gesichtern, aber die Freude fehlt. Sie ist totgeschlagen, totgeschlagen vom Dollar, zermalmt von der Subway, erdrückt von den Wolkenkratzern und erstickt vom beizenden Qualm der Automobile. Armes Land, das freudlos schafft und von einer Raffgier befallen ist, die jeden Genuß zerstört und lediglich ein Aufpeitschen der Nerven als Erholung zuläßt. Armes Volk, das so seine kurzen Tage verbringt — wohl im Ueberfluß, aber ohne wirklich etwas davon zu haben. Und doch flößt es Bewunderung oder wenigstens Achtung ein. Man muß die Leistung schätzen, die Gigantik seines Schaffens. — — —

Es regnet, wir gehen in einen Tunnel. Straßenweit, tief unter der Erde, an Läden, Restaurants vorbei, an Menschen, die laufen und nicht schnell genug vorwärts kommen können, alles fließt, rennt und hastet — — unter der Erde. Eine ganze Stadt hat sich maulwurfhaft hier im Zentrum eingebuddelt, eine ganze Stadt schiebt sich darüber vertikal in die Höhe, — über der Erde, hoch hinauf in die Luft. Und alles strebt an einem Punkt zusammen: Central-Station — wo Subway und Eisenbahn zusammenstoßen, übereinander hinweggeführt werden und sich kreuzen. Herz einer Weltstadt, merkwürdigster Punkt, unfaßbar den Europäern. Man glaubt, die Menge balle sich zusammen, weil ein Unglück geschah. Aber es ist nicht so: alle Tage bietet sich das gleiche Bild, und die riesigen „Stopfer" stehen an den Subwaywagen und pressen die Fahrgäste so fest in die Waggons, daß man fürchtet, sie würden diese Belastung gar nicht aushalten. Der Westen vereinigt sich mit dem Osten, der Norden mit dem Süden — alles hier in Central-Station — der wundervollen, prunkhaften Halle, die eine große bronzegeschmückte Marmorgalerie umzieht, wo auf edelstem Baustoff ein historisches Verkehrsmuseum erstand.

Der Blick gleitet hinauf, zur Höhe und das Auge grüßt einen alten Bekannten, einen guten Kameraden aus schweren Stunden: unsere „Bremen". Da hängt sie, hoch über unseren Köpfen, und Millionen strömen an ihr vorbei und senden einen Blick hinauf, „Bremen" only Airplane to make westward North-Atlantic crossing —, „Bremen", das einzige Flugzeug, fähig, den Westflug über den Nordatlantik zu machen. Ein Ehrenplatz, den Amerika und die Stadt Newyork unserem tapferen silbernen Vogel eingeräumt haben, ein Ehrenplatz, der mit der Trauer darüber versöhnt, daß man dem Flugzeug den Platz im Deutschen Museum in München verweigerte. Hier hat es Gelegenheit, für deutsche Technik und deutsche Werkmannsarbeit beredtes Zeugnis abzulegen und für das ferne Vaterland zu werben.

Schon wieder öffnen sich die Schlünde neuer unterirdischer Straßen, eine Liftstation mit vielen Aufzügen. Schwupps — wird man reingeschoben, der Magen möchte gern seinen Platz verlassen und noch schneller nach oben, als der Lift hinaufbraust; wir sehen nur ein kleines Lämpchen, aufglühen, das die Stockwerke von 5 zu 5 anzeigt. Bergkraxeln, aber anders als in meiner bayrischen Heimat. Schon sind wir oben — alles für 50 Cents — und treten auf die Plattform eines der höchsten Wolkenkratzer der Stadt. Wolkenfetzen ballen sich um uns her. Wir sehen über das Wolkenmeer andere Kratzer schimmern, und wenn der Schleier für einen Augenblick zerreißt, dann liegt unter uns die gewaltige Stadt, dann sieht man, wie neue gigantische Bauwerke heraufwachsen — ganz dicht vor uns der größte Wolkenkratzer, der Newyork beschert wird, — das Chryslerhouse. Und kaum ein Jahr wird vergehen, dann ist auch dieses wieder überflügelt. Hier nimmt alles die wildesten Formen an: heute das Schönste, wird es morgen schon verdammt, abgerissen und durch noch Prunkvolleres ersetzt zu werden. Wollüstige Ueberkultur, Ausleben eines intensiven Prunkrausches, der hohl ist und leer, weil ihm die Tradition fehlt. Hier wird der Luxus zum Selbstzweck, zur Protzerei und zur Uebertreibung. Der Europäer kann da nicht mit, seine Aesthetik streikt vor solchen Bildern, — nur die Vitalität heischt Bewunderung.

Newyork wächst, erneuert sich immer wieder aus Stahl und Glas, aus Beton und Ziegeln. Bodenspekulation treibt heillosen

Wucher und scheut vor nichts zurück. Ganze Häuserblöcke verschwinden, um wie ein Phönix aus der Asche in neuer Pracht zu erstehen, noch größer, noch gewaltiger, noch furchteinflößender. Zukunftsträume — hier ist ihr Tummelplatz. Wenn das Flugzeug erst die Städte beherrschen wird, wenn die Lösung der schwierigen Verkehrsprobleme auf „luftige" Weise vorgenommen werden muß, weil am Boden eben kein Platz mehr übrig ist, und die Landeplätze und Startkatapulte die Garagenhochhäuser abgelöst haben, wie wird dann diese Stadt aussehen — — —?

Und auf der anderen Seite, da wo keine Paläste stehen, wo der Goldstrom aus Wallstreet und der Five Avenue verebbt und nicht mehr hindringt, da haust das Elend, da schlingt der Hunger ein schmerzhaftes Band um Menschen aller Nationen, die nur ein paar Straßen weit vom Gold-Eden entfernt in Hütten hausen, hinter blinden Fenstern leben oder nicht wissen, wo sie sich zur Ruhe legen sollen. Das ist die Kehrseite der Medaille, das ist das andere Newyork, das grausige, elende, schmutzige, langsam an sich selbst verfaulende. Nicht die Elendviertel des Londoner Eastend, nicht die armen Vorstädte anderer Hauptstädte reichen auch nur im entferntesten an diese zusammengeballte Not heran. Sie ist ebenso beispiellos wie die helle, leuchtende und schillernde Seite dieser Mammutsstadt, die ein Kranz spiegelnden blauen Wassers umgibt, der dann in den natürlichsten und besten Hafen der Welt, den Hudson, mündet . . . .

Eine gefährliche Klippe.

Die Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung.

m. **Berlin, 6. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In der auf Freitag vormittag anberaumten Parteivertreterbesprechung mit der Reichsregierung wird neben dem Etat- und Steuerprogramm auch

die Arbeitslosenversicherung

eine große Rolle spielen. Es ist bekannt, daß die Einnahmen der Versicherungsanstalt nicht ausreichen, um den Ansprüchen der Versicherten zu genügen. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ist das Reich verpflichtet, Kredite zur Verfügung zu stellen. Diese Kredite bereiten dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer im Augenblick die größte Sorge. Man weiß noch nicht, wie man aus den Schwierigkeiten herauskommen wird. Aber schon jetzt zeichnet sich bei Moldenhauer das Bestreben ab, das Reich von den Zuschüssen für die Arbeitslosenversicherung zu entlasten. Man hat

zwei Wege ins Auge gefaßt.

Einmal soll die Angestelltenversicherung mit ihren Geldmitteln einspringen und der Arbeitslosenversicherung die erforderlichen Kredite zur Verfügung stellen. Dabei ist man sich aber noch nicht klar darüber geworden, wie die Zurückzahlung der geliehenen Beträge vor sich gehen soll.

Die Angestelltenversicherung kann auch längere Zeit viele hundert Millionen nicht so ohne weiteres entbehren. Die Arbeitslosenversicherung dagegen wird vorläufig kaum in der Lage sein, aufgenommene Kredite zurückzuerstatten. Sie steckt ja ohnehin schon beim Reich tief in Schulden und besitzt keine Möglichkeit, sich von dieser Last zu befreien, es sei denn, daß man dazu übergeht, aus der Arbeitslosenversicherung eine echte Versicherung mit ausbalanziertem Etat zu machen.

Sollte es sich nicht ermöglichen lassen, die Angestelltenversicherung anzuspannen, dann denkt man an eine Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung. Auch dadurch würde das Reich entlastet werden. In der Praxis würden jedoch Wirtschaft und Arbeitnehmer die neuen Lasten zu tragen haben, die man ihnen sonst in Form irgend einer Steuervorlage zur Aufbringung dieser Mittel zumuten würde. Wir glauben, daß gerade die Arbeitslosenversicherung in den Mittelpunkt einer heftigen Auseinandersetzung rücken wird, zumal bei dieser Gelegenheit das Thema „Reform der Versicherung" erneut angeschnitten werden muß.

Russischer Schlag

gegen die ausländischen Konzessionen.

T.U. **Kowno,** 6. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, gibt die Sowjetregierung bekannt, daß sie zu ihrem Bedauern gezwungen sei, die österreichische Konzession „Ost" aufzulösen. Die Konzession hätte bisher ihre Verpflichtungen gegenüber dem sowjetrussischen Staate nicht erfüllt und ihre Politik entspreche nicht mehr den Interessen der Sowjetunion. Die russische Regierung habe die Direktion von der Kündigung des Konzessionsvertrages verständigt. Bis jetzt seien aber die Kündigungsforderungen von der Konzession nicht erfüllt worden. Die russische Regierung habe gegenüber diesem Konzessionsunternehmen große Geduld besessen und versucht, den Konflikt friedlich beizulegen; nachdem alle russischen Vorschläge abgelehnt worden seien, habe die Sowjetregierung folgendes beschlossen:

1. Die gesamte Konzession mit Maschinen und anderen Industrieanlagen wird sofort von der Sowjetregierung beschlagnahmt.

2. Die Fertigfabrikate der Konzession, die Gelder und die Rohstoffe werden dem Konzessionär kostenlos ausgeliefert. Die Beschlüsse der Sowjetregierung treten sofort in Kraft.

Mit der Auflösung dieser Konzession wird ein Schlag gegen die gesamte Konzessionspolitik geführt. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung nicht berechtigt gewesen sei, die Industrieanlagen der Konzession zu beschlagnahmen.

Im Auftrag der Sowjetregierung.

TU. **Kowno,** 6. Febr. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, hat der Kongreß der orthodoxen Kirche in Kiew beschlossen, die Kirchen in der gesamten Ukraine zu schließen. Der Vorsitzende des Kongresses, Bischof Mark Gruschewecki, erklärte, daß die Kirche in der Ukraine ihre Selbständigkeit aufgebe und sich in den Dienst des Sowjetstaates stelle.

Zu dieser amtlichen Meldung verlautet in unterrichteten Kreisen, daß es sich hierbei nicht um einen Kongreß der ukrainischen orthodoxen Kirche handelt. Gruschewecki besitzt keinen Einfluß auf die Massen in der Ukraine. Er ist von der Sowjetregierung zum „Bischof" ernannt worden. Der Beschluß ist daher als eine bestellte Arbeit der Sowjetregierung anzusehen.

Wieder vier Todesurteile vollstreckt.

TU. **Kowno,** 6. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden am Mittwoch morgen in Leningrad in der Peter Paul-Festung der Rittmeister Schiller und die ehemaligen Offiziere der zaristischen Armee Fedotow, Kartschew und Geyer, die wegen Fälschung von Tscherwonzen zum Tode verurteilt waren, von der Wache der O.G.P.U. erschossen. Alle Verurteilten lehnten es ab, um Begnadigung bei den Sowjets zu bitten, und erklärten, daß sie überzeugte Monarchisten seien.

Schober in Rom.

TU. **Rom,** 6. Febr. Bundeskanzler Schober begab sich am Mittwoch vormittag in das Pantheon, um dort am Grabe der beiden ersten Könige von Italien und der Königin Mutter Kränze niederzulegen. Darauf besuchte er das Grabmal Raphaels, das sich gleichfalls im Pantheon befindet. Nachmittags nahm Schober an der Trauerfeier für den verstorbenen Minister Bianchi und der Ueberführung seiner Leiche nach dem Bahnhof teil. Er ging neben Mussolini hinter dem Sarge her. Später fand in der österreichischen Gesandtschaft beim Quirinal ein Empfang statt.

Es verlautet, daß die Audienz Schobers beim Papst auf Freitag festgesetzt sei, während über den Empfang beim König noch nichts bekannt ist, da dieser leicht erkrankt ist.

Ueber den Freundschaftsvertrag, der heute unterzeichnet werden soll, haben Besprechungen über gewisse Einzelfragen stattgefunden.

Ein Denkmal der Schande.

in Sarajewo wurde an der Stelle, wo im Jahre 1914 das österreichische Thronfolgerpaar durch Gavrilo Princip erschossen wurde, eine marmorne Gedenktafel für den Mörder enthüllt. Die Tafel (im Bilde rechts und — vergrößert — im Ausschnitt links) trägt in goldenen Lettern die Inschrift: „An dieser historischen Stätte kündigte Gavrilo Princip am Vidovdan, dem 28. Juni 1914, die Freiheit an." Die ganze Kulturwelt ist sich darin einig, daß eine Verewigung jener unseligen Tat, die den Auftakt zur Tragödie des Weltkrieges gab, zu verurteilen ist. Die Enthüllungsfeier ist zugleich aber auch ein Zeugnis dafür, wo die Schuldigen des Weltkrieges sitzen.

Die Parteigegensätze in Frankreich:

Vorstoß gegen Tardieu.

Die Linke ist unzufrieden.

B. **Paris,** 6. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Ein neuer Vorstoß der Linken gegen Tardieu macht sich seit zwei Tagen bemerkbar, dem es sehr verübelt wird, daß er nach seiner letzten Rückkehr aus London zur Entwicklung seines nächsten Tätigkeitsprogramms nur die Vertreter der Mehrheitsparteien und nicht auch die Opposition einberief. Der Deputierte Danielou, der Vorsitzende der Radikalen Linken, aus deren Reihen im Kabinett sechs Minister und Unterstaatssekretäre, darunter der Arbeitsminister Loucheur, sitzen, ließ Tardieu sagen, er komme nicht zu dieser Sitzung, weil er nicht mit so vielen Mitgliedern der äußersten Rechten beisammen sitzen wolle. Bemerkenswert ist dieser Vorgang dadurch, daß Danielou einer der intimsten Freunde Briands ist.

Während die Blätter der Linken konstatieren, es sei nun endlich ein entscheidender Trennungsstrich zwischen der Rechten und der Linken gezogen, prophezeiht die Rechtspresse, Danielou werde in der heutigen Sitzung seiner Fraktion von der Vorstandsstelle abgesetzt werden. Man kann also begierig sein, ob in dieser Fraktionssitzung Tardieu oder Danielou siegreich bleiben wird.

Baldwin klagt an.

Scharfe Kritik an Macdonalds Politik.

H. **London,** 6. Febr. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Schon beim Regierungsantritt der Arbeiterpartei ließ sich sagen, daß ihre wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der eigentliche Prüfstein ihrer Tätigkeit sein würden. Mittlerweile hat sich diese Vermutung hundertfach bestätigt. Auch

die Oppositionsparteien richten immer deutlicher ihre Angriffe gegen die innere Politik des Arbeiterkabinetts,

das ihrer Ansicht nach bisher wenig oder nichts für die Behebung der Wirtschaftsnot ihres Landes getan hat. Es ist außerordentlich bedeutsam, daß der konservative Führer Baldwin den jetzigen Augenblick ausgewählt hat, um die Regierung Macdonalds anzuklagen. Die Opposition schreitet offenbar aus ihrer Reserve heraus und hofft, zu noch schärferen Kampfmethoden überzugehen, sobald die Flottenkonferenz beendet ist und sich zeigen wird, daß auch die außenpolitischen Erwägungen Macdonalds sich nur in einem sehr bedingten Grade erfüllt haben. Baldwin hat in seiner Rede vor der konservativen Parteiversammlung die Behauptung aufgestellt, daß der Fortschritt der britischen Industrie in den letzten Monaten unter Macdonald um fünf Jahre zurückgeworfen wurde. Er konnte dies mit dem Hinweis auf die sinkenden Produktionsziffern, auf die steigenden Lebenskosten, auf die noch immer anwachsende Zahl der Arbeitslosen und auf das gesunkene Vertrauen der Industrie belegen. Er ging sogar so weit, dem Arbeiterkabinett vorzuwerfen, daß die Lage am Arbeitsmarkt sich ernster als zu irgend einem Zeitpunkt der Nachkriegszeit gestaltet hat.

Wenn man sich erinnert, daß Macdonald nach den Wahlen mit großen wirtschaftlichen Hoffnungen die Regierung antrat, so muß er sich jetzt auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse alle diese Vorwürfe, die übrigens

auch von liberaler Seite

erhoben werden, gefallen lassen. Ob ein Anderer an seiner Stelle es besser gemacht hätte, ob es überdies möglich ist, mit einigen Gesetzen grundlegende wirtschaftliche Hemmungen zu beseitigen, das ist eine Doktorfrage, die für die praktische Politik keine Rolle spielt. Die einseitige Aufziehung des letzten Wahlkampfes auf die Brot- und Magenfrage der Bevölkerung rächt sich jetzt. Punkt für Punkt kann die Opposition der Arbeiterpartei ziffernmäßig ihre Sünden nachrechnen.

Baldwin selbst tritt seinerseits mit einem stark schutzzöllnerisch angehauchten Programm hervor und verlangt, wie er sich ausdrückt, die Anwendung moderner Artillerie in der Handelspolitik. Gefordert wird im Anschluß an Handelsverträge die Anwendung protektionistischer Grundsätze. Der Zoll soll auch als Vergeltungsmaßnahme gegen Länder, die sich unfairer Methoden im Außenhandel bedienen, eine Rolle spielen. Der konservative Führer zieht jedoch einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und den Reichsfreihändlern Lord Beaverbrookscher Prägung. Er wendet sich unmißverständlich

gegen jegliche Zölle auf Nahrungsmittel und Rohstoffe,

die bekanntlich die Voraussetzung des Beaverbrookschen allbritischen Zollverkehrs bilden. Die Zugeständnisse, die er Beaverbrook macht, hören sich sehr schön an, jedoch verraten sie keine großzügige Politik. Baldwin benutzt ein Schlagwort: „Die Rationalisierung des Weltreiches". Er wünscht, daß die im Wettbewerb stehenden Industriezweige Englands und der Dominions sich an den grünen Tisch setzen und sich über die Versorgung der Märkte einigen. Um dieses zu ermöglichen, hält er periodische Wirtschaftskonferenzen zwischen Vertretern aller britischen Nationen für wünschenswert und zwar je für die einzelnen großen Industriezweige. Lord Beaverbrook hat seine Abneigung gegen dieses Programm bereits zum Ausdruck gebracht. Das Komitee des Reichsfreihandels trat sofort nach der konservativen Parteiversammlung zusammen, um dies in einer Entschließung zum Ausdruck zu bringen.

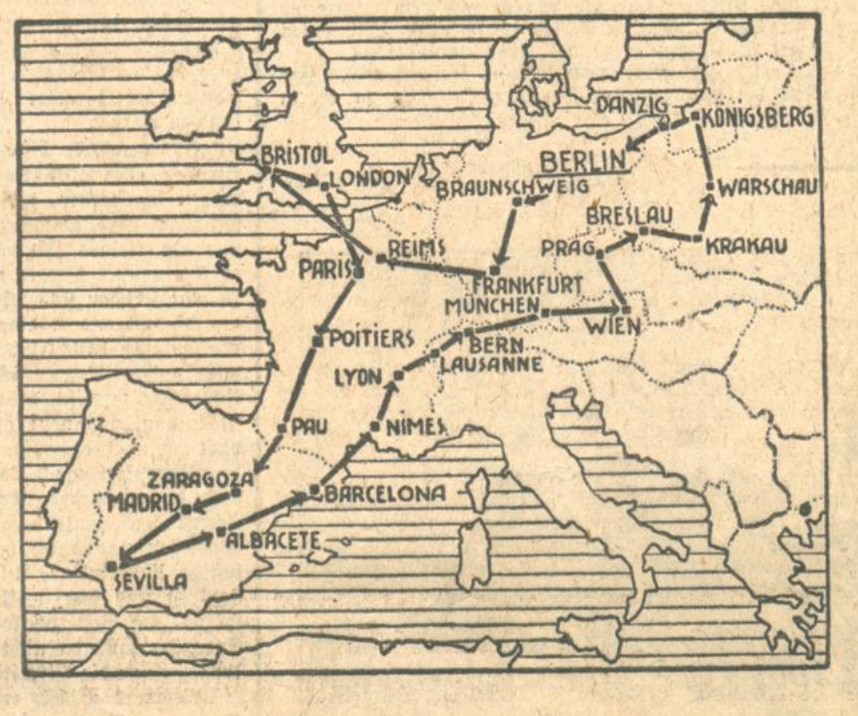
England plant eine Reichswirtschaftskonferenz.

H. **London,** 6. Febr. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Es verlautet, daß die Vorbereitungen zur Abhaltung der geplanten Konferenz des britischen Reiches jetzt getroffen sind. Die Konferenz wird im Oktober in London zusammentreten. Gleichzeitig und am gleichen Ort wird eine Reichswirtschaftskonferenz tagen, auf deren Tagesordnung als Hauptberatungsgegenstand die Möglichkeit der Schaffung eines größeren Absatzes für die Erzeugnisse der Dominions steht. Insbesondere werden sich die Vertreter Kanadas für eine Absatzsteigerung des kanadischen Weizens in England einsetzen.

Die englisch-russischen Handelsbeziehungen.

TU **London,** 6. Febr. Der von Wilkinson gestern im Unterhaus eingebrachte Antrag auf baldigen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und Sowjetrußland wurde angenommen, nachdem ein konservativer Gegenantrag vorher mit 241 gegen 129 Stimmen abgelehnt worden war. Im Verlaufe der Aussprache war von sozialistischer Seite dem englisch-russischen Handel große Bedeutung beigemessen worden, während die Konservativen mit stärkstem Nachdruck die gegenteilige Auffassung vertraten und in ihrer grundsätzlichen Ablehnung der gegenwärtigen Rußlandpolitik der Regierung auf die letzten innerrussischen Vorgänge hinwiesen.

Die Strecke des Europa-Rundfluges 1930,



der von Deutschland, dem Sieger im Europa-Rundflug des letzten Jahres, organisiert wird. Der Flug, dessen Start auf den 20. Juli festgesetzt ist, beginnt und endet in Berlin. Die gesamte Flugstrecke beträgt 7553 Kilometer. Bisher haben Deutschland, England, Frankreich, Polen, die Schweiz, Spanien und die Tschechoslowakei ihre Beteiligung angemeldet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Eine Weltmeisterschaft / Von Friedrich Arenhövel.

Kennen Sie die Geschichte der Niederlage des früheren Boxweltmeisters im Schwergewicht, des Negers Johnson? — Es lohnt sich, die Sache zu hören. Sie bietet das Bild eines tragischen Schicksales, und sie ist zugleich ein Beispiel der beispiellosen Tücken, die Amerika nicht nur im Sport um den ganzen Erdball wirft.

*

Im Jahre 1915 fanden es die amerikanischen Boxschieber an der Zeit, daß der gewaltige Neger Johnson, der unschlagbare Weltmeister aller Klassen endlich einmal mit dem schwarzen Wollschädel auf die Bretter schlüge. Die Geschäfte im großen Ring waren von Jahr zu Jahr schlechter geworden. Ein halbes Jahrzehnt lang hatte dieser Fighter sondergleichen alles ausgeboxt, was sich ihm stellte. Die Sensationsgier der Masse verlangt untergehende Helden. Sie will für ihre guten Dollars ihr souveränes Recht behaupten, die von ihr selbst gekrönten Häupter schmähend zu entthronen. Zudem: Johnson war, wie gesagt, ein Neger. Mit der Zeit fiel es den Yankees ein, daß sich ihnen ein Mann der schwarzen Rasse als Boltsheros auf die Nase gesetzt hatte. Kurz und gut, man war des Helden Johnson überdrüssig und gab keinen Cent mehr dafür, um zuzusehen, wie er mit seinen säulenfesten, schwarzen Beinen Spaziergänge im Ring unternahm, bei denen er lässig Boxunterricht erteilte.

So faßten die großen Boxunternehmer denn den Beschluß, dem Stillstand des Geschäftes dadurch einen Stoß zu versetzen, daß Johnson endlich besiegt würde. Nun freilich war weit und breit, war in der ganzen Welt kein Boxer zu finden, der nicht bereits bewiesen hatte, daß er in Form und Können um Klassen unter Johnson stand. Mit solchen offenen Karten war das Volk nicht um seine Dollars zu betrügen. So fiel ihnen denn Herr Willard ein, ein Koloß von einem Kerl mit gewaltigem Stiernacken, mit jenen schweren, fettumpolsterten Muskelsträngen ausgerüstet, die seinem Beruf als Ringer angemessen waren. Vom Boxen hatte er keine Ahnung, und um einen Johnson erfolgreich bekämpfen zu können, fehlte ihm außer seiner Bärenkraft alles.

*

Johnson war froh, als der fürchterliche Tantam begann, den die Unternehmer mit ihrem neuen Heros in den Zeitungen unternahmen. Auch seine Kasse litt natürlich unter dem Mangel an ebenbürtigen Gegnern. Johnson lebte wie ein Dollarmillionär. Die Verachtung seiner Rasse, die auch ihn auf Schritt und Tritt verfolgte, verursachte, wenn er sie wenigstens in äußerliche Achtung wandeln wollte, ungeheure Spesen. — So lächelte Weltmeister Johnson über den Ruhmesvorschuß, den Willard genoß, und wenn er von Zeitungsreportern über seine Meinung gefragt wurde, zog er die gutmütige, sehr niedrige Stirn in eine Falte zusammen und brummte guttural: „Oh, a big man—a very big man —"

Gemächlich nahm er sein Training auf. Seine Malfa hatte endlich wieder blanke Augen, und durch ihre Schuldensorgen brachen — nach wie langer Zeit? — die afrikanischen Lieder durch, denen der Riese Johnson mit verschränkten Händen und weitoffenen Augen lauschte.

Da fiel eines Tages wie eine Brandfackel das Angebot Tom O'Briens in Johnsons Haus: ein Dollarvermögen für einen Betrug an sich und dem Volk! Johnson sollte sich von Willard, den Johnson einen tollgewordenen Sandsack nannte, ausboxen lassen. „O—no— — no— —", schüttelte Johnson mit versonnenem Lächeln den Wollkopf.

Am nächsten Tage kam Morrison. Er hatte ein paar kräftige Schuldscheine zusammengebracht, die Johnsons Namen trugen.

„Sie werden kriegen", grinste Johnson und wies seinen Kampfkontrakt vor.

Aber Morrison wollte das Geld sofort.

„Sie werden kriegen —" grollte Johnson und suchte seine Freunde auf. Aber die Freunde versagten, und die amerikanische Justiz arbeitete rekordschnell und drohte, den Boxweltmeister aller Klassen hinter sichere Eisenstangen anstatt zwischen die Seile zu bringen. Die kleine Malfa summte keine Lieder mehr, und ihre schwarzen Augen waren von Tränen gerötet.

„Ich bin einverstanden, Tom O'Brien", knurrte Johnson am nächsten Tage, unterschrieb und bekam seinen Vorschuß, um den Krawattendreher Morrison bezahlen zu können. Den Rest sollte Malfa, neben dem Ring sitzend, am Kampfabend ausgehändigt bekommen. Wenn sie aufstünde und die Stätte der Niederlage ihres Mannes verließe, sollte das das Zeichen für Johnson sein, daß alles in Ordnung ginge, und er sich nun bis neun auf die Bretter legen lassen müsse.

*

Ein paar Wochen vergingen. Sie waren von dem Marktgeschrei der Zeitungen erfüllt. Die Wettbörsen standen zunächst haushoch für Johnson. Die Manager selbst sorgten dafür. Johnson war berühmter als je. Wo er ging und stand, gaffte das Volk. Seine Rassenbrüder umwarben ihn. Die schwarze Enklave in den Vereinigten Staaten scharte sich um ihren Mann. Hier war der Held, der der blassen Rasse die Hiebe heimzahlte, der der weißen Verachtung den scharfen, schwarzen Stahl des Triumphes in das Herz stoßen sollte! — Johnson oder Willard? — Das war die Frage, die wichtiger war als der Krieg, der jenseits des Atlantik tobte, wesentlicher als jedes Geschäft. — Schwarz oder weiß?! — So hieß die Parole, die den Schwarzen hoffnungsfreudig den Nacken geradete, und die Zeitungen der Weißen mit den schärfsten Abhandlungen gegen die eingewanderten Afrikaner erfüllte. Johnson war eine Nationalfrage geworden, und diese stellte die Waage der Wettbörse um. Auf Johnson setzten die Dollars der Neger, auf Willard die Dollarmillionen der Weißen.

Weltmeister Johnson trainierte mit Ernst. Seine Unterschrift hatte den Schuldner verpflichtet; sein männliches Kampfherz begehrte nichts als die Fetzen dieses Lumpenvertrages.

*

Der Abend kam. Johnson stieg an das Bogenlicht empor. Seine stumpfe Nase sog den Geruch der unübersehbaren Menschenmasse ein. Seine kleinen, festanliegenden Ohren, die keine Faust hatte entstellen können, hörten den brandenden Lärm der aufgeregten Menge. Er schritt mit jener lässigen Haltung die Steintreppe hinauf, der er sich immer so lange hingab, bis der Mantel sich von seinen Bronzeschultern löste. Dann wuchs er vor den Blicken, lächelte mit den weichen, wulstigen Lippen und drückte sich mit erhobenen Armen die Linke mit der Rechten, ein symbolischer Händedruck für alle, die ihm vertrauend gekommen waren, ein Gelöbnis, gut und fair zu kämpfen, ein Versprechen, der bessere Mann im Ring sein zu wollen.

Vor dieser ersten Minute hatte sich Johnson immer gefürchtet. Schamvoll empfand er das Brausen des Vorschusses auf den Sieg, peinlich waren die Pfiffe, die oft die schwächeren Gegner, obwohl sie am meisten für die Dollars zu leiden hatten, im voraus schmähten.

Heute? — Was war das? — Seine schnellen Augen flogen verstohlen den Kreis ab. Das brandende Gemurmel verebbte. Eine gähnende Stille legte sich allmählich über die fünfzigtausend Menschen. Johnsons Füße stockten. Sein Herz pochte schwerer als sonst mitten im Kampf. — Nun zog sich ein winziges Pianoregister der großen Menschenorgel auf. Irgendwo ganz hinten, ganz oben, wo die schwarzen Brüder saßen, die Knechte, die Stiefelputzer und Lumpensammler, da wurde sein Name gerufen. — Eine kleine Begeisterung? — Sie erstickte an dem Gletscher des eisigen Schweigens der großen Mehrheit. — Nun aber gellte ein schriller Pfiff! Er schnitt durch die Dunstkuppe und gellte plötzlich von tausenden Lippen und Fingern wieder. — Was hatte das zu bedeuten? — Das freundlich verlegene Lächeln auf seinen Lippen erstarb. Er schritt vorwärts durch den Gang, der zwischen zwei Segmenten zum Ring führte. Hände und Fäuste hoben sich ihm entgegen. Leidenschaftlich verzerrte Fratzen schrien ihn an. — Drohung oder Willkommen? — — Drohung. — — Keiner unter ihnen, der es je wagen würde, ihn zu bedrohen, wenn er mit zehn, zwanzig von ihnen allein war. Wie Kaninchen würden sie in die Löcher fliehen. Hier hatten sie für ein paar Dollars das Recht erkauft, einen geradegewachsenen Mann zu schmähen. — Geschmeiß. — Die dicken Wülste seines Mantels ließen die Schultern ein wenig frei. Hysterische Frauen kreischten ihn an. In ganz weiter Ferne, im Takt seines zögernden Schrittes tönte, kaum hörbar, der Ruf „Johnson — Johnson — Johnson — —"

Weltmeister Johnson blieb stehen. Mehr als um Hauptes-länge überragte er die geifernde Gischt der ungerechten Masse, und ihnen allein sandte er seinen Gruß, den schwarzen Brüdern auf den obersten Rängen. Während er die mächtigen Arme aufreckte und ihnen, die Linke mit der Rechten pressend, sein Gelübde gab, begannen die Neger den Chicagoer Marsch aller Schwarzen zu singen, und, aufjohlend, dann aber Rhythmus und Würde annehmend, sangen die Yankees ihr Nationallied.

Willard war die Treppe hinaufgekommen. Er schwitzte auf Vorschuß und kletterte an Johnson vorbei in den Ring.

Da saß die kleine zarte Malfa wie auf dem Grunde eines brühheißen Meeres. Sie hatte Angst in den Augen und lächelte dabei.

„Halloh, Malfa —" murmelte Johnson vor sich hin. Er hatte Furcht, ihr zuzuwinken. Es wäre möglich gewesen, daß man sie beleidigt hätte.

Weltmeister Johnson stieg mit einem hohnvollen Lachen die drei Stufen zum Ring hinauf. Da stand Willard. Er umarmte mit weiten Gesten den Jubel seiner Rasse. Als Johnson auf ihn zutrat und ihm die Hand reichte, brüllte die Menschenmeute auf, als wäre sie tödlich beleidigt. Da stieg der feste Wille in Johnson auf, sich den Teufel um den Vertrag zu scheren und den Muskelkoloß Willard mit allen Künsten und Kräften des Meisters auf die Bretter zu legen.

★

Der Kampf begann. Wie ein Stier rannte Willard beim Gongschlag vor die Fäuste des Mannes, dem die Dollars goldene Fesseln um die Arme geschnürt hatten.

„Laß dir Zeit," lächelte Johnson und schlug ihn auf die Nase.

Fünfzehn Runden dauert heute ein Meisterschaftskampf. Damals ging er über beliebige Runden bis zum Erliegen des Gegners.

Zwanzig Runden spielt Meister Johnson mit Willard ein artiges Spiel. Dem war längst der Atem knapp geworden. Er war rot wie ein Sioux, triefte von Schweiß und jappte kurzatmig nach Luft.

„Wenn du müde wirst, sage es; dann will ich dich schlafen legen," lächelte Johnson, „du hast zwanzig Kilo zuviel aufgepackt, mein Freund."

Als die Runde zu Ende war, wankte Willard mit brüchigen Knien in seine Ecke.

„Mach endlich Schluß," raunte Johnsons Trainer ihm zu, „sonst schläft er dir unter den Händen ein."

„Schick hinauf," gab Johnson raunend zurück, „sag' es den Brüdern, daß ich ihm jetzt eine kontinentale Ohrfeige reinhaue: Afrika den Amerikanern!"

Da kam Tom O'Brien hinzu: „In dieser Runde also ausboxen lassen, Johnson."

„Ja, Herr." Johnson lachte: „Die Dollars sind bereit?"

„Ich setze mich neben Ihre Frau. Sie lassen sich anschlagen. Sobald es geschehen ist, zahle ich aus."

★

Der Gong schlug. Der Lärm brandete auf. Obwohl niemand an eine so kapitale Schiebung dachte, lag doch das Gerücht eines plötzlichen Endes in der Luft.

„Schlag auf den Magen, Jim," riet Johnson und nahm seine Deckung hoch

Jim war im Bilde. Er funkte seine weitausholende Rechte in die Magengegend des Meisters, daß das Volk in Entzücken brüllte.

„Gut, Jim, davon kann ich drei vertragen, um völlig satt zu werden," stöhnte Johnson. Er umtänzelte den Gegner mit etwas weich gewordenen Knien, sodaß er ihn in der Blickrichtung nach Malfa und Tom O'Brien hatte. So war es recht; O'Brien war beim Zahlen.

„Wart' einen Augenblick, Jim," knurrte Johnson und schlug ihn auf die Nase. Malfa erhob sich. Sie war der vielen Dollars froh. — — Gut; der Preis war bezahlt. — — Welcher Preis?

Totenstille lag über dem weiten Rund. — Da ertönte der gezogene Singsang einer Frauenstimme in der Bantusprache wie ein beschwörendes Gebet durch die Ruhe; sie kam von weither und von oben:

„Bist du ein Verräter, Sohn der schwarzen Mutter?"

Der Riese Johnson lauschte. Ein schmerzliches Lächeln glitt über sein Gesicht. Da landete Willard zum zweiten Male auf den Magen Johnsons.

Des Weltmeisters Knie knickten ein.

Die Menschenmasse raste. — Weltmeister Johnson ging in den Clinch?!

Der Schiedsrichter trennte.

Da sprang der ganze Stolz des kämpferischen Mannes, der Herrenwille eines ganzen Sklavenvolkes in dem Herzen Johnsons auf. Wie ein Blitz zuckte seine Linke unter das Kinn Willards, wie der Donner schlug die Rechte auf das linke Ohr.

Willard sackte zu Boden. In dem unbeschreiblichen Tumult zählte der Ringrichter bis acht. Da kam Willard schwankend noch einmal hoch

Mit spöttischem Lächeln blickte Weltmeister Johnson währenddessen in die ersten Reihen der empörten Zuschauer hinab. Da sah er auf der einen Seite des Ringes zwei, jenseits drei, dort wieder zwei Revolver auf sich gerichtet. Die Gesellen Tom O'Briens forderten den Preis mit entsicherter Waffe. Und?! — Hatte Johnsons recht gehört?! — Ein gellender Frauenschrei?! — Malfa? Was geschah mit Malfa? — Sie war in Tom O'Briens Händen —

Weltmeister Johnson gab seinen Magen zum dritten Mal frei. Er schlug mit dem Wollschädel auf die Bretter, daß es krachte. Der Ringrichter zählte: „Eins — zwei — drei —" zu langsam, viel zu langsam, dünkte es Weltmeister Johnson, — „neun — aus!"

Wie ein Panther sprang Meister Johnson aus dem Ring, durch die höhnisch brüllende Meute, um Malfa zu suchen und zu schützen.

★

Das war die Geschichte einer Weltmeisterschaft in Amerika und eine Knitterfalte des amerikanischen Gesichtes.

Gelbe Tulpen / Von Karl Meyer-Wendisch.

Dies ist die Geschichte von der kleinen Lisetta, wie sie ausging, die gelben Tulpen zu kaufen.

„Guten Tag", sagt Lisetta, und sie steht vor dem Ladentisch, diesem blühenden Garten, gefüllt mit Orchideen und Gänseblümchen, Pelargonien und allen bunten Wundern der südlichen Sämereien.

Ihr müßt euch Lisetta vorstellen, wie man sich eben ein kleines Mädchen von acht oder neun vorstellt — da steht es und seine Augen sind groß und braun und blank, und in seinem Haar ist eine rote Schleife, man möchte Hascherl zu ihm sagen und es gleich auf den Arm nehmen.

Jetzt fragt jemand: „Nun, Kleine, was möchtest du haben?"

„Richard hat Geburtstag", flüstert Lisetta. Sie ist noch nicht allzu oft in derlei Geschäften gewesen. Sie ist ohne alle Erfahrung in den Bräuchen des Handelsverkehrs.

„Wer ist denn Richard?"

„Mein Bruder ist das", sagt Lisetta. Und denken tut sie, welche Frage, wer soll wohl Richard sein, Richard ist doch mein Bruder.

„Und nun möchtest du wohl für Richard eine Blume kaufen?"

„Ja", sagt Lisetta. Und sie denkt abermals, solche Frage. Natürlich will sie eine Blume für Richard kaufen. Warum geht sie wohl sonst in ein Blumengeschäft?

„Soll es so etwas sein: diese hübschen Rosen, ein Topf mit Hyazinthen, ein Strauß Nelken . . ."

Lisetta hört das alles mit an. Sie will natürlich keine Rosen, sie will keine Hyazinthen und keine Nelken. Lisetta will etwas ganz anderes. Aber es wird schwer sein, das hier so laut zu sagen. Da ist dies große Fräulein, dem die Blumen hier gehören, sie bietet Rosen und Hyazinthen und Nelken und dies und jenes an. Nun will aber Lisetta etwas, was von Grund auf anders ist. Wird das Fräulein nicht beleidigt sein, wenn Lisetta ihr widerspricht und ihre besonderen Wünsche vorträgt?

„Nein", sagt nun diese kleine Lisetta ganz leise. Ein sanftes und nicht ganz sicheres Nein der Widerrede, und sie fügt hinzu, daß sie nichts wolle als gelbe Tulpen für Richard. Ja, gelbe Tulpen, nun ist es heraus.

„Gelbe Tulpen? Nun, da wollen wir gleich einmal sehen", sagt das Fräulein, wer hätte gedacht, daß sie so nett war, und sie sucht nun unter den vielen Blumen, die hier auf dem Ladentisch stehen, die gelben Tulpen.

„Herrjeh", sagt sie dann auf einmal, „nun haben wir keine gelben Tulpen mehr. Was machen wir nur? Willst du nicht rote Tulpen nehmen? Die sind doch auch schön?" Und sie hält unserer kleinen Lisetta einen Topf entgegen, mit großen leuchtenden Tulpen, roten Tulpen.

Was soll Lisetta machen? Natürlich will sie diese roten Tulpen nicht. Sie will nicht behaupten, daß rote Tulpen nicht auch schön und bewundernswert seien, das ist es nicht. Aber es ist doch nun einmal so, daß Richard gelbe Tulpen haben wollte. Gelbe hat er sich gewünscht und keine roten.

Was soll ich nur tun, denkt Lisetta immerzu. Und sie weiß wahrhaftig nicht, wie sie aus dieser dummen Geschichte herauskommen soll. Da ist nun das große Fräulein aus dem Blumengeschäft, gut und freundlich. Sie wollte der Lisetta Rosen verkaufen und Lisetta sagte nein. Lisetta widerspach. Jetzt will ihr das Fräulein rote Tulpen geben. Soll Lisetta ein zweites Mal nein sagen und das Fräulein vielleicht erzürnen? Das geht nicht. Lisetta will keinem Menschen auf der Welt Kummer machen. Lieber nimmt sie die roten Tulpen, und vielleicht ist Richard auch damit zufrieden, es sind ja immerhin Tulpen.

„Ja", sagt unsere Lisetta und sie hält ihr Geldstück hin. Eine Mark kosten die roten Tulpen, eine runde silberne Mark.

„Auf Wiedersehen", sagt Lisetta und auch das große Fräulein sagt „Auf Wiedersehen". Sie ist sehr freundlich und lächelt Lisetta zu.

Lisetta macht also die Ladentür und will gehen. Und auf einmal macht sie eine fürchterliche Entdeckung.

Vor dem Laden stehen Tische und Bänke, die mit Blumen überschüttet sind und den Leuten weithin anzeigen, daß hier ein Blumengeschäft ist. Und siehe, unter diesen Blumen stehen Töpfe mit gelben Tulpen, richtige gelbe Tulpen, wie Richard sie sich wünschte.

Lisetta weiß nicht, was nun geschehen soll. Sie kann nicht weiter. Diese gelben Tulpen kosten eine Mark, eine runde silberne Mark, genau so viel wie die roten. Auf den kleinen weißen Tafeln steht der genaue Preis.

Und die kleine Lisetta, mit der roten Schleife im Haar, steht vor den bunten Tischen und hält die Tulpen im Arm und weiß noch immer nicht, was nun geschehen soll. Darf sie die roten Tulpen hinstellen und einfach gelbe dafür nehmen? Ist das Sünde? Ach, dem Fräulein wird ja nichts gestohlen, stehlen will Lisetta wahrhaftig nicht. Es ist doch nur ein Tausch. Die rote Tulpe und die gelbe Tulpe, beide kosten eine Mark, nicht mehr und nicht weniger. Das Fräulein hat nur vergessen, daß sie hier auf der Straße auch noch Tulpen hatte, gelbe Tulpen. Das ist alles.

Soll sie oder soll sie nicht? Lisetta blickt in den Laden zurück und schaut nach dem Fräulein aus. Aber das Fräulein ist nicht zu sehen, sie ist wohl in die kleine Stube gegangen, die hinter dem Laden liegt, und vielleicht bindet sie dort Kränze. Sie sieht also nichts und es wird ihr ja auch wahrhaftig nichts gestohlen.

Lisetta mit der roten Schleife im Haar, keucht die Straße herunter. Ihr Blick ist trotz allem nicht ganz sicher. Aber in den Armen hat sie einen Topf mit gelben Tulpen, und es gibt auf der ganzen Welt kein Strafgesetzbuch, das sie ihr nehmen will.

Milderungsgrund.

Verteidiger eines Diebes: „Meine Herren Geschworenen, wenn es auch nicht zu leugnen ist, daß mein Klient die Gans mitgenommen hat, so dürften Sie doch mildernd in Erwägung ziehen, daß besagte Gans nicht den geringsten Widerstand geleistet hat. — —

Das Schicksal der Schaffer — Arterienverkalkung.
Sani Drops helfen!
Kurpackung für 1-2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken

25 bis 50% Rabatt auf unsere bekannten Qualitäten Nur noch kurze Zeit in unserem Räumungs-Ausverkauf Adolf Stein Nachf. KARLSRUHE 233 Kaiserstraße 233

Krisis der Familie und Jugendwohlfahrt.

Vom 9. bis 16. Februar findet die diesjährige Reichserziehungswoche der großen evangelischen Eltern-, Frauen- und Wohlfahrtsverbände statt. Im Mittelpunkt der über das ganze Reich hin vorgesehenen Kundgebungen und Feiern steht das Thema: „Jugendhilfe — Jugendschutz"; die Reichserziehungswoche will alle verantwortungsbewußten Volkskreise zur Mitarbeit an den Aufgaben der Jugendwohlfahrtspflege aufrufen. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir den folgenden Artikel des Vizepräsidenten des sächsischen Landtags, Professor D. Hickmann, der sich mit der Not der Familie und ihren Auswirkungen auf die Jugendwohlfahrt beschäftigt.

Unter den drangvollen Verhältnissen der Gegenwart ist die Not der deutschen Jugend unermeßlich gestiegen. Die Sorge um das werdende Geschlecht drängt zu einer großzügigen Mobilisierung der Kräfte für einen ausgebreiteten Dienst der Nation an ihrer Jugend. Denn die Bedrohung der Jugend durch das Uebermaß wirtschaftlicher und sittlicher Nöte gefährdet den größten Reichtum, der uns noch geblieben, die einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Daher hat in der Nachkriegszeit die Jugendwohlfahrtspflege nicht nur unvergleichlich an Ausdehnung, sondern ebenso an Bedeutung gewonnen. Parlamente und Behörden, weltliche und kirchliche Organisationen schließen sich zu einer breiten Front zusammen, die sich schützend vor den nationalen Nachwuchs stellt. Es ist ein Beweis für ein vertieftes soziales Verantwortungsbewußtsein, wenn die vielseitigen Aufgaben der Jugendpflege nunmehr eine allgemein anerkannte Pflicht der Volksgemeinschaft geworden ist. Arbeitsrechtliche Vorschriften versuchen besonders die Industriejugend vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren. Seelischen Jugendschutz will die Gesetzgebung mit dem Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften und dem noch zur Beratung stehenden Lichtspielgesetz wie dem Gesetz über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten aufrichten. Wirksamer als Gesetze können positive Maßnahmen zum Schutze und zur sittlichen Hebung der Jugend beitragen, Turnen und Spiel, Sport und Wanderung, Pflege edler Musik, Volkslieder und Volkstänze, Laien- und Heimatspiele. Jugendämter und andere Jugendwohlfahrtsbehörden, organisieren einen umfassenden jugendpflegerischen Dienst. Die freie öffentliche Erziehungshilfe gewinnt immer mehr an Raum und Bedeutung gegenüber der durch die Gerichtsbarkeit geregelten Zwangserziehung einer öffentlichen Fürsorge.

Es vollzieht sich auf diesem Gebiet also eine tiefgreifende, innere Umwälzung, die als Pädagogisierung der Jugendwohlfahrtspflege bezeichnet werden kann. Neben dem Arzt und dem Psychologen, die die rätselvolle Welt des Pubertätsalters erschließen und sich bemühen, die ersten Ansätze zu neuen Lebensgestaltungen zu behüten und in gesunder Kraft zu entfalten, gewinnt auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrtspflege das Erziehertum die ihm zukommende entscheidende Bedeutung. Neben ärztlicher Beratung und Behandlung erweisen sich die Erfahrung und Kunst des Erziehers als schlechthin unentbehrlich. So ist nunmehr die Jugendwohlfahrtspflege eine bedeutsame pädagogische Provinz, und wie im Schulwesen drängt auch hier eine starke pädagogische Bewegung vorwärts.

Wenn es aber das Erziehertum ist, das der Jugendwohlfahrtspflege ihren geistigen Gehalt verleiht, so fordert die fortschreitende Verweltlichung der Jugendpflege die besondere Aufmerksamkeit aller, die sich für die Seele der deutschen Jugend mitverantwortlich wissen. Die verantwortungsbewußte und opferbereite Mitarbeit freiwilliger Kräfte in den Organen und Organisationen der Jugendwohlfahrtspflege muß zuverlässige Gewähr dafür bieten, daß nationale Gesinnung und christlicher Lebensgeist kräftig den gesamten Organismus deutscher Jugendhilfe durchdringen.

Kant hat einmal bemerkt, daß der Mensch das einzige Wesen sei, welches erzogen werden müsse, und daß nichts aus ihm werde, als was Erziehung aus ihm macht. Eine spätere Zeit war wohl der Auffassung, daß Erbmasse und Milieu als Faktoren der Lebensgestaltung so schlechthin entscheidend seien, daß der Erzieher in der Erkenntnis seiner Ohnmacht vor ihnen weichen müsse. Aber wie die Krankheitserreger nicht die einzige Ursache der Krankheit sind, so entscheiden auch Anlage und Umwelt nicht allein über die Wesensgestaltung. Gewiß begrenzen sie die Möglichkeiten der Entwicklung. Aber erst die bewußte planmäßige Einwirkung des Erziehers entfaltet die Ansätze und formt den werdenden Menschen. Dann aber weist sittliche Jugendnot ebenso auf einen Notstand der Erziehung, wie sie die höchste Anspannung erzieherischer Kräfte fordert.

Und in der Tat, als letzte Ursache der sittlichen Jugendnot erweist sich die Not der Familie. Die Auflösung früherer Gebundenheit und Geborgenheit durch die tragende Gemeinschaft der Familie treibt zur Katastrophe des nachwachsenden Geschlechts. Daher können auch die Probleme der Jugendpflege nur im Zusammenhang mit den übrigen sozialen Aufgaben gelöst werden. Auch unter dieser Perspektive erscheint die Wohnungsnot als größte Gefahr für die physische wie sittliche Volkskraft.

Die Einsicht in den Zusammenhang von Jugendnot und Familiennot warnt aber auch vor dem Abweg einer Jugendpflege, die die Familie ausschaltet. Nur die pädagogisch leistungsfähige oder die Erziehung gefährdende Familie soll völlig ersetzt werden. Im übrigen soll Jugendwohlfahrtspflege nur den Dienst der Familie ergänzen und nach Möglichkeit die erziehliche Kraft der Familie zu fördern suchen. Denn gesundes Familienleben ist für die Erziehung unersetzlich.

Die moderne Psychiatrie kennt eine seelische Unterernährung. Sie führt anormale geistige Entwicklung, verhängnisvolle Entgleisungen eines verfehlten Lebens auf die Tatsache zurück, daß es der Kindesseele an der mütterlichen Liebe fehlte, die sie umfangen und sättigen sollte. In der „Zeitschrift für Kinderforschung" kommen Untersuchungen von Busemann zu dem Ergebnis, daß „nicht vollelterige" Kinder den vollelterigen in der Schultüchtigkeit durchweg nachstehen, wofür als Hauptursache mangelnde Pflege und mangelnde Ueberwachung angenommen wird. Der Verlust der Mutter hat höhere Zahlen unter den Sitzenbleibern verursacht, als der des Vaters — ein deutlicher Hinweis darauf, daß für das Zurückbleiben der Hauptgrund nicht in der wirtschaftlichen Schlechterstellung, sondern in dem Mangel an Obhut liegt. Unter den Menschen, die in Erziehungs- und Strafanstalten der öffentlichen Fürsorgetätigkeit anheimfallen, ist der Prozentsatz der bereits in der Kindheit Halb- oder Ganzverwaisten sehr groß. Besonders stark gefährdet sind die Kinder aus zerrütteten Ehen. Auch die sozialistische Zeitschrift „Arbeiterwohlfahrt" weist auf diese Ausführungen mit der Feststellung hin, „eine wie große Stütze für die normale Entwicklung der Kinder in seelischer, sittlicher und geistiger Hinsicht ein vollständiger und geordneter Familienkreis bedeutet". — In voller Kraft erblüht die Jugend nur auf dem Heimatboden der Familie. Gesundes Familienleben ist der unersetzliche Quell der Volkskraft.

Der Vulkan Stromboli in Tätigkeit.

TU. Rom, 6. Februar. Wie die römischen Blätter melden, ist der Stromboli auf den liberischen Inseln wieder in Tätigkeit getreten. Aus der Krateröffnung der Sciara steigen dichte schwarze Rauchwolken auf. Ein Regen von glühender Asche ging in der Umgebung des Vulkans nieder, dauerte aber glücklicherweise nur eine Viertelstunde. In der vergangenen Nacht bot der Krater das Bild eines rot leuchtenden Kegels, und sein unterirdisches Rollen war weithin vernehmbar.

Die Besten der Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf für Damen,

die vom 3. bis 5. Februar in Newyork ausgetragen wurde, waren (von links) die Norwegerin Sonja Henie, die Kanadierin Miß Smith und die amerikanische Meisterin Miß Vinson. (Kombiniertes Bild.)

Unsere Spezial-Qualitäten
Wäschetuche
Webeka-Mako Meter Mk. -.58
und
Webeka-Hausmarke Meter Mk. -.85
wurden wiederum in riesigen Mengen gekauft. — Nützen auch Sie die
besondere Gelegenheit!
Kostenloses Zuschneiden von Wäschestücken
W. Boländer

LECKO
das Radikalmittel zur vollständigen Ausrottung von
Schwaben
Russen, Grillen. Preis p. Kg. 5 Mark, ½ Kg. 2.50 Mk., kleine Packung 0.80 Mk.
Ungeziefer-Vernicht.-Anstalt F. Hüllstern, Karlsruhe, Herrenst. 5, Telefon 5791. (2975)

Wer liefert Drucksachen gegen Wäsche?
Angeb. unt. F.W5885 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Wer würde einem Kommunionkind (Knabe) evtl. altes Material zu seiner Ausstattung schenken? Ang. unt. Nr. D 1404 an d. Badische Presse.

Kind
(Mädchen) 4 Mon. alt, geg. einmal. Abfindg. an Kindesstatt abzug. Angeb. u. Nr. M1399 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

3 Zim.-Wohnung
i. d. Südweststadt zu tauschen gesucht. Ang. unter Nr. W 1372 an die Badische Presse.

Hausverwalter tauscht seine 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde gegen eine 2 Zimm.-Wohnung wegen Alter. Zähringer-, Kronen-, Waldhornstr. bevorzugt. Ang. unter Nr. H 1383 an die Badische Presse.

Tausche
meine 5 Zimm.-Wohnung gegen 3—4 Zimmer-Wohng. in guter Lage. Angeb. unt. Nr. M1363 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Werkstätte
Lagerraum, zus. oder getrennt, zu vermieten. Angeb. u. Nr. T1394 an die Bad. Presse.

LADEN
in der Altstadt preiswert zu vermieten. Reichlich Wohnräume, Zubehör u. Lagerraum vorhanden. Gelegenheit für Handwerker oder Gewerbetreibende. Angebote unt. B5177a an die Badische Presse.

Schön. gr. Laden
per sofort oder später sehr preisw. zu verm. A. Grundhöfer, Schützenstr. 12a. (FW5846)

6 moderne, elegante
Büroräume
mit Zentralheizung, in guter Lage der Kaiserstraße, zusammen oder einz. zu vermiet. Zu erfragen (4089) Kaiserstraße 241a, IV.

Laden
mit Unterstellraum für Auto, Wagen etc. Altstadt zu vm. Off. unt. Y1374 an Bad. Presse.

Laden
sof. zu vermiet. (B208 Näheres bei G. Pfl, Markgrafenstr. Nr. 1.

2 geräumige Büroräume
part., evtl. mit 100 qm Werkstätte und ca. 500 qm Lagerraum, auf Wunsch m. Autogarage in der Marie-Alexandrastraße 48, 5 Minut. vom Hauptbahnhof zu vermieten. (4178)

Herrschaftliche
5 Zim.-Wohnung
u. eine 3 Z.-Wohnung, neuzeitl. ausgestattet, evtl. beide zusammen, hochpart., am Weinbrennerplatz zu verm. Zu erfr. Südl. Hildapromenade 5, 2. Stock. (B204)

Schöne
4 Zim.-Wohnung
beschlfr., mit Zubehör, in Stadtmitte, auf 1. März zu vermieten. Ang. unt. Nr. D 1379 an d. Badische Presse.

Zu vermieten:
Kriegsstr. 286, 4. St. sonnige u. geräumige
3 Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör u. Garten, per 1. April. Preis Mark 90.—; im gleichen Hause, part., per 1. März eine
1—2 Z.-Wohnung
mit all. Zubehör und Garten. Näheres Baubüro Mall, Kriegsstraße 286. Tel. 6728 od. Tel. 259.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, auf 1. März od. April zu vermiet. Näheres Yorkstraße 57, 4. Stock, lks. (F3950)

Schöne
2—3 Zimmer-Wohng. in d. Oststadt (Durl.-Allee) an kinderloses Ehepaar sofort zu vm. Angeb. u. Nr. K 1410 an d. Badische Presse.

In Freudenstadt
neuer Laden
zu vermieten
in bester Geschäfts- und Kurlage. 26 qm, mit kl. Zimmer daneben für jedes Geschäft passend, bes. auch für feines Damenschneider-Atelier. Anfrag. unt. S. T. 2304 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart

Hasen! Hasen!
Von abgehaltenen großen Treibjagden empfehle auch diese Woche blutfrische (keine Gefierhausware)
Hasen abgezogen und ohne Eingeweide . . . . per Pfund Mark 1.10
Hasenrücken und Schlegel per Pfd. Mark 1.35 Hasenragout p. Pfd. Mk. -.80
Obige Preise verstehen sich wenn im Geschäft abgeholt!
Erbprinzenstraße Nr. 23 **Carl Pfefferle** Tel. 1415

Große
2 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Zubeh., Sonnenseite, sofort od. später an kleine Fam. zu vermieten. (B207) Belchenstraße 2.

Zweizimmer-Wohnung
mit Zubehörräumen im 1. Obergeschoß, beschlagnahmefrei, evtl. auch mit einem 18 qm großen, für Büro od. Werkstätte geeigneten Raum im Stadtteil Mühlburg sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. K4090 an die Badische Presse.

Schöne geräumige
3 Zim.-Wohnung
auf 1. März oder 1. April für 60 M zu vermieten. (5141a) Kuttelingen, Friedrichstraße 24.

Garage
20 M monatl., Nähe Bahnhof und Karlstr., m. Licht u. Wasser zu verm. Angeb. unt. Nr. F.H.9480 an Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Garage
8 m tief, für Lastwagen oder 2 Personenwagen, ebenso Motorradgarage auf sof. zu vermieten. (4132) Dalhofer u. Hummel, Oststadtgarage Ettenweinstraße 6—8, Telefon 5677.

Zimmer

2 elegant möblierte
Zimmer
mit Warmwasserheiz., Bad usw., in Villa, an vornehm. Herrn evtl. mit voller Pens. zu vermieten. Ang. unt. Nr. FH 9486 an Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Gut möbl. Zimmer sof. z. verm. (B186) Schillerstr. 33, IV., l.

Schönes Zimmer f. einige Tage zu vermiet. Welfenstr. 14a, Hinsche. (Bahnhofn.)

Zwei schöne
leere Zimmer
auf 1. März zu verm. Zu erfragen unt. Nr. F.H.9491 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimm. m. Balkon, Zentralh., Tel.-u. Badben. u. Autogef. od. spät. z. vm. Bahnhofstr. 40, Laden. (B189)

Schönes, möbl. Zim. i. 2. St., sof. billig zu vermiet. (B180) Sternbergstr. 9, H. r.

Möbl. Mädchenzimm. zu vermiet. (B195) Draisstraße 12, I., l.

Leer. od. einf. möbl. Zimmer, auch gegen Hausarb. abzug. (4091 Kriegsstraße 29, part.

Leer. Zimmer
mit Küchenben., an berufst. Person (Ehep. ohne Kinder nicht ausgeschlossen), zu verm. Zu erfr. u. F.W.5888 in der Bad. Presse.

Kl. möbl. Zimmer an Schülerin od. Fräulein zu vermieten. FH9501 Viktoriastraße 4, 1. St

Alleinsteh. Herr findet
dauernd. Heim
auf dem Lande gegen ein Darlehen v. 2000 Mk. Angeb. unt. Nr. Q1366 an Bad. Presse.

Schönes Heim
find. ält. H. od. Dame in Einfamil.-H., evtl. Pension. Offert. u. Nr. G1407 an Bad. Presse.

Mietgesuche

Alleinsteh. Frau sucht
2—3 Z.-Wohnung
mit Küche, Vorauszahlung. Angebote unt. O1414 an Bad. Presse.

5—6 Zimmer-Wohnung
im Zentrum d. Stadt, eine Treppe hoch, auf 1. April d. J. gesucht. Mietpreis 120—130 M. Angeb. unt. Nr. F.H. 9490 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gesucht
2—3 Z.-Wohnung
(evtl. mit Lagerraum) von älter., kinderlos. Ehepaar, sofort oder später. Preisang. u. Lage u. Nr. R 1392 an d. Badische Presse.

Gesucht
3—4 Z.-Wohnung
mit Zubehör baldmöglichst (evtl. auch in Neubau) von mittl. Beamten (Dauermieter). Angebote nur mit Preisangabe unt. B5176a an B. Presse.

2—3 Z.-Wohnung
bald od. bis 1. April von Wohnber. (ruh. Mieter) gesucht. Ang. u. Nr. F 1406 an die Badische Presse.

Zwei
Zweizimmerwohnung. in gl. Hause od. eine 2 Z.-Wohng. sof. od. spät. zu miet. ges. Off. mit Preis unt. W1422 an die Bad. Presse.

Junges Ehepaar sucht
Wohnung 1—2 Zimmer
Angebote unt. L1411 an die Badische Presse.

Bankbeamtin sucht
Zimmer m. Küche
Angebote mit Preis unter Nr. C4202 an die Badische Presse.

1 Zimm. u. Küche
von jung. Ehepaar gesucht. Offerten unter T1419 an Bad. Presse.

Alleinstehd. Dame, ruh. Mieterin, sucht z. 15. Febr. od. 1. März 2 Zimmer-Wohnung. Angeb. m. Preis unt. C1428 a. d. Bad. Pr.

Kinderl. Ehep. sucht auf 1. März 1 Zimmer mit Küche, nur Südstadt, wom. Glasabschl. Ang. u. Nr. F. W. 5887 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zimmer

Aeltere Dame sucht
unmöbl. Zimmer
in nur gt. Hause.
Angebote unt. Y1424 an die Badische Presse.

Möbl. Part.-Zimmer ungestört, z. 1. März von gebild. Dauerm. gesucht. Da Kriegsbeschäd., Haltestelle und Innenklos. erwünscht. Miete voraus, oft auf Reisen. Ausf. Preisoffert. unt. Nr. F.H. 9478 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Möbliertes ZIMMER
mit Frühstück in gut., ruhig. Haus von höh. Beamten (Dauermieter) auf 1. März gesucht. Nähe des Schlosses bevorzugt.
Angebote mit Preis unter Nr. L1417 an die Badische Presse.

WW
Sonder-Angebot
Kunstseidene
Schlupfhosen
weiß und farbig
zuverlässige Qualität
2.60
Ettlinger

Amtliche Anzeigen

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Bad. Forstamt Odenheim versteigert am Mittwoch, den 12. Februar, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" in Hilsbach aus Distr. XVIII, Buchenauer Wald, Abt. 3 bis 8: 8 Nadelstämmchen, 1550 Nadelstangen, 12 Ster eich. Küferholz, 1 m lg., 100 Ster buch., 120 Ster eich., 30 gem. Scheiter, 40 Ster buch., 30 Ster eich. u. gem. Prügel, 450 buch., 250 eich., 11 000 gem. Wellen. Forstwart Hoffmann, Waldangelloch. (5138a)

Ausschreibung.

Die Dachgeschoßfenster für den Neubau der Chirurgischen Klinik in Freiburg i. Br. werden öffentlich ausgeschrieben.
Die Angebotsvordrucke können soweit vorrätig auf unserem Baubüro, Hugstetterstr. im Neubau der Med. Klinik 4. Stock, Zimmer 25 ab 12. bis einschl. 18. Februar jeweils von 11 Uhr bis 12.30 Uhr abgeholt werden. Zeichnungen und Bedingungen sind dort einzusehen. Versand nach auswärts erfolgt nicht. Die Oeffnung d. Angebote, welche geschlossen mit entspr. Aufschrift bis 25. Febr. auf demselben Büro einzureichen sind, erfolgt am gleichen Tage vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 6 Woch.
Bad. Bezirksbauamt Freiburg i. B. — Klinikbaubüro. — (5143a)

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Febr. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Schreibtische, zwei Aktenschränke, 1 Zeichnungstisch, 1 Motor, 1 Drehbank, 1 Klavier, zwei Oelgemälde, ein Schränkchen, 1 Flurgarderobe, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Rubebett, Standuhr, Bodenteppiche, 1 Klubsessel und verschiedenes; ferner bestimmt 7 neue Damen- und Herrenfahrräder. (4096)
Karlsruhe, den 6. Februar 1930.
Grether, Gerichtsvollzieher.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am Donnerstag, den 13. Februar im Distr. V. Hardtwald folgende Hölzer: 122 Eichen I. bis V. Kl. — 110 fm, 4 R.-Buchen III. Kl. — 11 fm, 43 Eschen III.—VI. Kl. — 18 — 3,50 fm, 24 H.-Buchen III.—V. Kl. — 26 fm, Ahorn IV.—V. Kl. — 7,50 fm, 27 Erlen III.—V. Kl. — 15 fm, 6 Kirschb. II.—V. Kl. — 4 fm, 5 Linden III.—V. Kl. — 3,30 fm und 228 5 Ruchen IV.—V. Kl. — 2,50 fm und Forlen I.—IV. Kl. — 208 fm.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Bahnunterführung am Weiherfeld. Vorzeiger der Hölzer Forstwart Reiter.
Losauszüge auf Bestellung durch die Waldmeisterei. (5145a)
Ettlingen, den 5. Februar 1930.
Der Bürgermeister.

Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am Montag, den 10. ds. Mts., ab vormittags 9 Uhr im Gasthaus zur „Sonne":
Brennholz aus Distr. I. Kreuzelberg, Hannesenberg und Hochberg 380 Ster, 150 Wellen und mehrere Lose Schlagraum. Vorzeiger Forstwart Klein.
Brennholz aus Distr. V. Ob. Fortenacker u. Schmaler Haag 104 Ster, 3600 Wellen und mehrere Lose Schlagraum. Vorzeiger Forstwart Reiter.
Stangen aus Distr. II., 18 Sattel und 18 Edelberg 224 Baustangen I.—V. Kl. und 31 Hopfenstangen I.—IV. Kl. Vorzeiger Forstwart Ignaz Lautinger.
Ettlingen, den 5. Februar 1930.
Der Bürgermeister.

Bade nur mit
Fluidosan Fichtennadelbad
EXTRA QUALITÄT SPRUDELND

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Februar 1930.

Kunstfabriken.

Aus Kunstkreisen wird uns geschrieben:

Es ist kein neues Gebiet öffentlicher Erörterung, wenn darauf hingewiesen wird, daß unter der gegenwärtigen Wirtschaftslage die bildenden Künste und mit ihnen die Künstler ganz besonders schwer leiden müssen. Es ist aber weniger bekannt, wie gewisse geschäftsgewandte Kreise durch Errichtung von Kunstfabriken die Not der Künstler gewinnbringend zu verwerten wissen, indem sie durch ein Heer von Angestellten — meist unter der Vorspiegelung, damit notleidende Künstler zu unterstützen — dem Publikum minderwertige Kunsterzeugnisse aufdrängen.

Wohl werden bei der Herstellung solcher fragwürdiger Kunstwerke auch Maler beschäftigt, aber die 9000 Künstler, die im Reichsverband bildender Künstler Deutschlands zusammengeschlossen sind, werden von dieser Unterstützung nicht betroffen. Während die Künstler mangelnder Aufgaben wegen darben, senden jene Kunstfabriken zahlreiche Agenten in alle Teile des Reiches und suchen mit allen erdenklichen Mitteln Bestellungen auf Porträts und Gemälde zu erlangen, bei denen es sich aber nur um Uebermalungen, nicht um Originalwerke handelt. So erhält im Falle des Porträtauftrages der Besteller die mit Farben übermalte Vergrößerung einer photographischen Aufnahme, deren fabrikmäßige Herstellung vielleicht eine geringere Preisforderung zuläßt, die aber dem Einzelwerk eines Künstlers gegenüber nicht den gleichen Wert darstellt.

Für den Gemäldeauftrag werden auf Grund eines Kataloges oder eines fertigen Bildes Bestellungen entgegengenommen und daraufhin wird eine mit einem besonderen Namen bezeichnete Art von Gemälden geliefert. — Diese Art besteht nun darin, daß die Originalreproduktion des Gemäldes eines meist namhaften Künstlers auf eine auf Blendrahmen — wie bei einem richtigen Oelgemälde — aufgezogene Leinwand aufgeklebt und dann die farbige Originalreproduktion teils durch dünnen, durchscheinenden Auftrag, teils deckend mit Oelfarben übermalt wird. Für den Laien wird auf diese Weise der Eindruck eines echten Kunstwerkes hervorgerufen; den Anspruch auf irgend welchen künstlerischen Wert kann solche Fabrikware aber niemals erheben. Erwähnt sei schließlich noch, daß auch der Name des Urhebers auf dem Bilde und darunter der des gewerbsmäßigen Nachmalers gewissenhaft angegeben wird. Wenn nun letzterer Name recht nahe an den unteren Rand gesetzt wird, kann er leicht vom Goldrahmen überdeckt werden, sodaß dann der Name des Künstlers bezw. des Urhebers allein sichtbar bleibt, was den Eindruck erwecken kann, als ob es sich um ein Originalgemälde handle. Für den Verkäufer ein recht günstiger Zufall.

Das Publikum darüber aufzuklären, daß es durch Bestellungen der geschilderten Art von Gemälden weder Kunst erwirbt noch die Not der Künstler lindert, ist der Zweck dieser Zeilen. Selbstverständlich wird durch die Herstellung und den Verkauf oben geschilderter Fabrikware auch der reguläre Kunsthandel geschädigt, der sich im Interesse des Publikums und seines eigenen Ansehens niemals zum Vertrieb derartiger „Kunstwerke" hergeben wird.

*

Ein neues Karlsruher Turnerheim. In unserem Bericht über die Hauptversammlung des Karlsruher Männerturnvereins hat der Druckfehlerteufel wieder einmal sein Unwesen getrieben, indem er das zukünftige Turnerheim in ein Sängerheim verwandelte. Hoffen wir, daß das neue Haus des Männerturnvereins zu einem Heim der Geselligkeit werde, in dem auch der frisch-fröhliche Turnergesang zu seinem Recht kommt.

= **Der Evang. Kirchenchor der Südstadt** veranstaltete am vergangenen Samstag in der Glashalle des Stadtgartens einen Familienabend, der recht zahlreich besucht war, sodaß der große, geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach zwei flott gespielten Musikstücken sang Konzertsängerin Rosel Schumacher die Arie der Rose aus „Glöckchen des Eremiten" von Maillert für Sopran mit sehr klangvoller, kräftiger und gut geschulter Stimme. Ihr folgte der Kirchenchor unter der bewährten Leitung seines langjährigen Dirigenten, des akad. Musikdirektors Heinrich Cassimir, mit dem Vortrag von zwei schönen Volksliedern. Der erste Vorstand, Rektor a. D. Wilhelm Schumacher, begrüßte die zahlreich Erschienenen und nahm dann anschließend die Ehrung folgender Mitglieder vor. Es erhielten für eine aktive Mitgliedschaft von 10 Jahren: Ehrenurkunden Anna Schmidt und Ludwig Ries, von 15 Jahren: Sinnige Geschenke Karl Kaltenbach, Friedrich Kaltenbach, Friedrich Olbert und Ludwig Begero, sowie von 25 Jahren: den goldenen Sängerring Wilhelm Irrig. Die Solistin Rosel Schumacher brachte noch die zwei prächtigen Lieder „In der Volksweise" und „Mondmärchen", beide von Heinrich Cassimir, reizend zum Vortrag. Der erste Vorstand hob hierauf die großen Verdienste Heinrich Cassimirs auf dem Gebiete der Kirchenmusik im allgemeinen und speziell in seinem Südstadtkirchenchor besonders lobend hervor. Es folgten nun die beiden Theaterstücke „Höllenqualen. — Der kalte Leichnam" und „Die theatralischen Hausknechte". Die Zuschauer folgten gespannt den glänzenden Darbietungen der Mitwirkenden Max Kornmüller, Fritz Stöcklin, Lina Schmidt, Emil Bertsch, Helmut Zoller, Paula Ehnis und Ludwig Ries. Ein humoristischer Vortrag von Ludwig Begero schloß sich an. Die Theaterstücke sowohl wie auch der humoristische Vortrag setzten die Lachmuskeln der Anwesenden fast unausgesetzt in Bewegung. Der zweite Vorstand, Justizoberinspektor Olbert, dankte in herzlichen Worten und schloß mit dem Wunsche auf ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Südstadtkirchenchors. Ein kleines Tänzchen bildete den Schluß des in jeder Weise glänzend verlaufenen Abends.

= **Verkehrsunfälle.** Ecke Amalien- und Karlstraße stießen am Mittwoch abend zwei Personenautos zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. Ein mitfahrendes Kind wurde am Kopf leicht verletzt. — In der Gartenstraße fuhr um die Mittagszeit ein Lieferkraftwagenführer aus Unvorsichtigkeit mit seinem Fahrzeug auf einen in der Straße haltenden Personenkraftwagen auf. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

SS **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen.

Weiße Woche bei Burchard.

Die Weiße Woche, die Großkampftage von Handel und Gewerbe, hat wieder ihren Anfang genommen. Alles steht im Zeichen einer großangelegten Reklame. Wenn man des Abends durch die Straßen geht, so sieht man erst, mit welch rührigem Eifer die Firmen bemüht sind, durch gewaltige Lichtreklame, nach den neuesten Errungenschaften der Technik, auf die großen Vorteile des Sonderverkaufs der Weißen Woche hinzuweisen.

Zu diesen Firmen gehört mit an erster Stelle die Firma Paul Burchard, die es auch dieses Jahr wieder im Rahmen der Weißen Woche verstanden hat, die Bevölkerung innerhalb und außerhalb Karlsruhes auf sich zu lenken und wahren Kundendienst zu üben. Recht einladend wirken die in ihrer Farben- und Lichterpracht geradezu festlich gestimmten Verkaufsräume, in denen schmuck aufgestapelte Waren ein schönes Zeugnis geben von dem Geschmack, der die Firma beherrscht und den auch sehenswerte Innendekorationen zum Ausdruck bringen. In mannigfacher Reihenfolge wechseln gediegene Ausstattungen in Damenwäsche, Bettwäsche, Tischzeuge und Tafelgedecke, des ferneren Wäschetuche, Bettdamaste, Handtücher, Taschentücher usw. Manch sehnlicher Mädchenwunsch, heimliche Wünsche einer Braut, recht viel dieser nützlichen Dinge in ihrem nie zu voll werdenden Aussteuerschrank unterbringen zu dürfen, werden während dieser Tage erfüllt und eitel Freude bereiten. Besonderen Anklang finden die hervorragenden Darbietungen feiner kunstvoller Handarbeiten und Spitzen, die von jeher zu den Spezialitäten der Firma Burchard gehören.

Wer jemals diesen Gelegenheitsverkauf der Firma Paul Burchard zum Einkauf benutzt hat, der weiß, daß ihm die Möglichkeit zu großen Ersparnissen gegeben war, denn für die Echtheit und Güte aller Waren bürgt ja die stets anerkannte „Burchard-Qualität". [A675

Reform der Krankenversicherung.

I.

Wenn hier der Versuch unternommen werden soll, einen größeren Leserkreis mit den Grundzügen des vom Reichsarbeitsministerium vor kurzer Zeit aufgestellten Referentenentwurfs über eine erneute Reform der gesetzlichen Krankenversicherung bekanntzumachen, so geschieht es mit Rücksicht auf die gerade von diesem Zweige der Sozialversicherung umfaßten zahlreichen Bevölkerungsschichten. Fast 20 Millionen Einwohner des Deutschen Reiches sind Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen bezw. von Ersatzkassen, deren Zahl sich insgesamt auf annähernd 7500 beläuft. Zieht man noch die auf Grund der von beinahe allen Krankenkassen als freiwillige Mehrleistung gewährten Familienhilfe betreuten Familienangehörigen der Mitglieder in Betracht, so ist die Behauptung nicht übertrieben, daß mehr als zwei Drittel der Einwohner des Reiches an den Vorteilen der gesetzlichen Krankenversicherung teilhaben.

Betrachten wir die badischen Verhältnisse, so ergibt sich aus einer neueren Statistik für unser Land das gleiche Bild. Den in Baden bestehenden 75 Orts-, 208 Betriebs- und 20 Innungskrankenkassen gehörten im Jahre 1928 753 844 Mitglieder an, so daß einschließlich der nicht von der Statistik erfaßten Familienmitglieder ebenfalls mindestens zwei Drittel der badischen Bevölkerung direkt oder indirekt der gesetzlichen Krankenversicherung unterstehen.

Die Bestimmungen über die Krankenversicherung sind im zweiten Buche der im Jahre 1911 als Reichsgesetz verabschiedeten Reichsversicherungsordnung (RVO.) enthalten. Es dürfte wohl kaum ein Reichsgesetz geben, das so oft und so grundlegend geändert worden ist, wie die RVO., die man bei ihrem Zustandekommen als einen gewissen Abschluß der in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzenden sozialen Gesetzgebung angesehen hatte. Nicht nur strukturelle Wandlungen unseres wirtschaftlichen Lebens machten oftmalige Aenderungen erforderlich, zum Teil waren die Reformen ein Ausfluß der in der Nachkriegszeit eingetretenen innerpolitischen Machtverschiebung.

Keines der sechs Bücher der RVO. ist aber so oft abgeändert worden, wie gerade das zweite Buch, so daß es der Mehrzahl der gegen Krankheit gesetzlich versicherten Personen schwer fällt, wenn nicht gar unmöglich wird, die jeweils gültigen gesetzlichen Bestimmungen zu kennen, zumal ein großer Teil der Tagespresse eine Aufklärung darüber nicht für notwendig hält.

Ueber die in dem Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums (RAM.) enthaltenden Abänderungsvorschläge ist im einzelnen folgendes zu sagen:

Kreis der versicherten Personen.

Bisher beträgt die Verdienstgrenze für die Pflichtversicherung in der Krankenversicherung 3600 RM., nachdem sie sich bis zum 1. Oktober 1927 auf 2700 RM. belaufen hatte. Da die Grenze in der Vorkriegszeit bei 2500 RM. lag, sieht der Referentenentwurf entsprechend der gesunkenen Kaufkraft der Reichsmark eine Erhöhung vor, ohne jedoch ziffernmäßig eine bestimmte Einkommensgrenze zu nennen. Innerhalb der neuen Grenze sollen auch Angestellte in höherer oder leitender Stellung Versicherungsschutz erhalten. Gerade dieser Punkt dürfte bei der gesamten Reform am heißesten umstritten werden. Während die Gewerkschaften eine Heraufsetzung auf 8400 RM. verlangen, lehnen die Arbeitgeberverbände jede Erweiterung des Versichertenkreises ab, da dieselbe für sie gleichbedeutend wäre mit einem Anwachsen ihrer sozialen Abgaben. Bei den von den Organisationen der betroffenen höheren Angestellten gegen eine Einbeziehung ihrer Mitglieder in die Pflichtversicherung vorgebrachten Gründen scheint das Bestreben mitgesprochen zu haben, die durch die Zwangsversicherung bedingte Gleichsetzung mit den geringer entlohnten Arbeitnehmerschichten so weit wie möglich zu vermeiden.

Daß das RAM. vorerst nicht beabsichtigt, die Pflichtgrenze in der Krankenversicherung derjenigen in der Angestellten- und in der Arbeitslosenversicherung anzugleichen und damit auf 8400 RM. zu erhöhen, obwohl dieses im Interesse eines einheitlichen Aufbaues aller Zweige unserer Sozialversicherung wenigstens im Hinblick auf die von ihr erfaßten Bevölkerungsschichten zu liegen scheint, ergibt sich aus dem weiteren Vorschlag des Referentenentwurfs, der das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung durch Festsetzung einer Einkommensgrenze beschränken will und hierfür bei Einkommen von über 6000 RM. oder 8400 RM. ein soziales Schutzbedürfnis nicht mehr als vorliegend erachtet.

Das wichtige, aber vielen Versicherten unbekannte Recht der freiwilligen Weiterversicherung steht allen denen zu, die bei einer Krankenkasse in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher 6 Wochen zwangsversichert waren, wenn sie aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden, ohne Mitglied einer anderen gesetzlichen Krankenkasse zu werden, oder wenn sie unter Beibehaltung ihres Dienstverhältnisses die Grenze der Versicherungspflicht überschreiten. Abgesehen von den sich aus diesen Bestimmungen der RVO. ergebenden Beschränkungen sind bisher der freiwilligen Weiterversicherung keinerlei Grenzen gezogen, so daß der Vorschlag für einen nicht unbeträchtlichen Kreis von Versicherten große Nachteile im Gefolge haben wird. Auch über diesen Punkt des Referentenentwurfs besteht bei den an der Sache Beteiligten keine Einmütigkeit. Die Arbeitgeber wie auch die Aerzteschaft sind natürlich damit einverstanden, die Gewerkschaften und die Krankenkassen haben sich jedoch dagegen ausgesprochen.

Wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, steht das Recht der freiwilligen Weiterversicherung nur dem Versicherten selbst zu. Aus Gründen des Familienschutzes soll es nach dem Referentenentwurf auch auf den hinterbliebenen Ehegatten übergehen. Die Weiterversicherung soll in diesem Falle nicht nur bei der Krankenkasse möglich sein, der der verstorbene Ehegatte angehört hat, sondern auch bei der Orts- oder Landeskrankenkasse des jeweiligen Wohnsitzes. Dieser Vorschlag kann von den Versicherten nur begrüßt werden und wird auch, soweit bisher festzustellen ist, von anderer Seite nicht bekämpft. Wie sich aber später die aus einer Annahme des Vorschlages ergebende Erweiterung des Kreises der freiwillig Weiterversicherten für die Krankenkassen auswirken wird, bleibt abzuwarten, da es sich hier vornehmlich um ältere Personen handeln wird, die für die Kassen ein verhältnismäßig großes Risiko darstellen.

Versicherungsleistungen.

Die Gewährung von Krankenhauspflege an Stelle von Krankenpflege (ärztliche Behandlung und Arznei) und Krankengeld ist nach den zurzeit geltenden Bestimmungen der RVO. in das freie Ermessen der Krankenkassen gestellt. Diesen Zustand will der Referentenentwurf beseitigen und den Kassen als Pflichtleistung auferlegen, wenn nach den häuslichen Umständen ausreichende ärztliche Hilfe nur in einem Krankenhause möglich ist. Da die Kassen jetzt bereits auf Antrag des behandelnden Arztes fast ausnahmslos die Einweisung in ein Krankenhaus genehmigen, so wird ihnen aus der Durchführung des Vorschlages keine größere zusätzliche finanzielle Belastung erwachsen, wenn nicht die Krankenhäuser es mit Rücksicht auf die nunmehrige Mußleistung der Krankenkassen ablehnen, mit den Kassen wie seither niedrige Verpflegungskostensätze für deren Mitglieder vertraglich zu vereinbaren. Weiterhin erscheint nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere Stadtverwaltung Anleihen auf Kosten ihrer Steuerzahler aufnimmt, um damit Krankenhäuser zu bauen oder die vorhandenen zu erweitern und zu modernisieren im Hinblick auf die zu erwartende stärkere Inanspruchnahme durch Kassenpatienten. Der Vorschlag des RAM. ist also nicht ganz ohne Bedenken, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte.

Obwohl es nach den allgemeinen Bestimmungen der RVO. zulässig ist, das Krankengeld erst vom vierten Krankheitstage ab zu zahlen, gewähren es die meisten Kassen, da es sich hier nur um eine Kannvorschrift handelt, schon vom zweiten oder gar vom ersten Krankheitstage ab. Der Referentenentwurf will nun dieses Ausnahmerecht abschaffen und grundsätzlich drei Karenztage einführen, es sei denn, daß ein Betriebsunfall vorliegt. Ohne auf die Zweckmäßigkeit der Karenztage einzugehen, soll hier nur gesagt werden, daß eine einheitliche Regelung durch eine Mußvorschrift zu begrüßen wäre, da gerade die Frage der Bemessung der Karenztage in den Krankenkassen stets eine lebhaft umkämpfte Angelegenheit ist und in den Organen der Kassen viele Auseinandersetzungen hervorruft. Bemerkt soll hier weiter noch werden, daß die Aerzteschaft es nicht für gut befindet, einen Unterschied zwischen Krankheiten und Betriebsunfällen zu machen, um so den Versicherten den Anreiz zu nehmen, jede unbedeutende Verletzung als Betriebsunfall hinzustellen und von dem Arzt eine entsprechende Bescheinigung zu verlangen.

Wenn der Referentenentwurf vorsieht, daß das Krankengeld für Arbeitstage und nicht mehr wie bisher für Kalendertage gezahlt werden soll so wird lediglich der bis zum Jahre 1923 bestandene Zustand wieder eingeführt.

Ungeeignete Filmtitel.

Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie hat sich wiederholt gegen anreißerische Filmtitel, die auf niedrige Instinkte spekulieren, ausgesprochen, und die in ihren Mitgliedsverbänden zusammengeschlossenen Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer haben alles getan, um derartige Filmtitel zu unterdrücken. Trotzdem mehren sich in der letzten Zeit wieder Fälle, in denen Filme, deren Titel dem Ansehen der deutschen Filmindustrie schaden, angekündigt werden, und es sind bereits auch einige Filme mit solchen Titeln zur Aufführung gelangt.

Die in der Spitzenorganisation zusammengeschlossenen Verbände der Produktion, des Verleihs, des Theaterbesitzes, des Lehr- und Kulturfilms, des Atelierbesitzes, der Kopierbetriebe, des Exportes und Importes rücken ausdrücklich von derartigen Filmtiteln ab und haben ihre Mitglieder ersucht, weder Filme mit ungeeigneten Titeln zu produzieren, noch in Verleih zu nehmen, noch in den Lichtspieltheatern zur Aufführung zu bringen.

Die Spitzenorganisation selbst wird ihr Möglichstes dazu beitragen, dahin zu wirken, daß nicht Sensationsprozesse, Kriminalfälle und rein erotische Themen zum Anlaß genommen werden, Filme, deren Inhalt oder Titel dem Ansehen der deutschen Filmindustrie schaden, zu produzieren und das deutsche Theaterpublikum mit derartigen Filmen zu verschonen.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Der Gewerbe- und Handwerkerverein Karlsruhe** veranstaltet am Freitag, den 7. d. M., abends 8 Uhr, im Saal 3 des Colosseums, Waldstraße, einen Vortragsabend. Es werden sprechen: Herr Direktor Endres der Handwerkskammer Karlsruhe über die bevorstehenden Neuwahlen zur Handwerkskammer, ferner Herr Winzrieth, Leiter der Buch- und Steuerstelle der Handwerkskammer über die neu errichtete Buch- und Steuerstelle. Die Vorträge dürften in den Kreisen des Handwerks starkes Interesse beanspruchen, weshalb mit starkem Besuch gerechnet wird.

× **Die Wahrheit über Rußland.** Unter den großen politischen Prozessen der Nachkriegszeit ist der sogenannte Moskauer Studentenprozeß unzweifelhaft einer der interessantesten und lehrreichsten gewesen. Wenn es auch der Intervention der deutschen Regierung endlich zu verdanken war, daß die beiden Deutschen, Dr. Kindermann und Wolscht, nach zweijähriger ehrenvoller Haft in den Gewölben der Moskauer G. P. U. freigelassen wurden, so bedeute diese Prozedur doch eine Verletzung völkerrechtlicher Anschauungen, weil man Unschuldige gegen Schuldige umtauschen mußte. Gerade in diesen Tagen, wo durch die Terror-Herrschaften der Kreml-Regierung das Interesse für alles Russische nur verstärkt wurde, muß ein Vortrag Dr. Kindermann's weite Kreise der Oeffentlichkeit interessieren. Auf Veranlassung der Gesellschaft für geistigen Aufbau wird der bekannte Redner am Freitag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Städtischen Konzerthaus in Karlsruhe über seine Erlebnisse und Erfahrungen im bolschewistischen Rußland berichten. Der Vortrag behandelt neben einer ausführlichen Darstellung der G. P. U. und ihrer ausländischen Organisationen auch den Orloff-Prozeß, der am 4. März in Berlin wieder beginnt und zu dem Dr. Kindermann als Sachverständiger geladen ist, ebenso die Affäre Bessedowski, den Ingenieur-Prozeß und viele Seiten der Kulturgeschichte Rußlands. Auch über die unmenschlichen Religionsverfolgungen wird der Redner sich äußern, sodaß man endlich einmal ein objektives Bild von den heutigen Verhältnissen erwarten darf. Dr. Kindermanns Vorträge sind durch ihre strenge Sachlichkeit und Unparteilichkeit bekannt. In verschiedenen Städten, so in Freiburg, Basel usw. wurden die Vorträge wiederholt. In den nächsten Monaten spricht der Redner u. a. in Riga und Paris.

)(**Weinhaus Just.** Heute Donnerstag und morgen Freitag findet in den festlich geschmückten Räumen je „Ein Abend in Sevilla" statt. Die Ausstattung und Beleuchtung ist nach spanischer Sitte durchgeführt. Original spanische Trachten werden für die Besucher eine große Ueberraschung sein. (Siehe Anzeige.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 4. Februar: Reinhold Baral, 1 Monat alt, Vater: Reinhold Baral, Schlosser; Susanne Göß, 75 Jahre alt, Witwe von Georg Göß, Schlossermeister. 5. Februar: Johann Geier, Ehemann, 49 Jahre alt, Kohlenarbeiter; Friedrich Scheuerpflug, Ehemann, 56 Jahre alt, Finanzinspektor a. D.; Maria Gerstenmaier, 72 Jahre alt, Witwe von Josef Gerstenmaier, Anstalts-Inspektor.

Nach dem Spiel
neue Lebensenergie

mit Quäker Rapidflocken. Sie werden von Ärzten als tägliche Nahrung empfohlen. Denn seit mehr als 50 Jahren sind Name und Schutzmarke „Quäker" die Bürgschaft für höchsten Nährwert und absolute Reinheit. — In 3-5 Minuten tafelfertig.

Quäker Rapidflocken

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Diskontsenkung auch in London.

WTB. London, 6. Februar.

Die Bank von England hat heute den Wechseldiskont von 5 auf 4½ % herabgesetzt.

Berliner Börse.

Berlin, 6. Febr. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete heute angesichts des geringen Ordereinganges in schwächerer Haltung. Auch aus der Provinz überwogen die Verkaufsaufträge. Die Unsicherheit und die Geschäftsunlust der Spekulation wurde durch die Häufung der heute vorliegenden ungünstigen Momente verstärkt. Die Schwierigkeiten in den Etatsverhandlungen verstimmten ebenso wie die geplanten Erhöhungen der Bier- und Umsatzsteuer, zu denen nach neueren Meldungen auch eine Steigerung der Reichseinnahmen durch eine Erhöhung der Zölle auf Kaffee und Tee kommen soll. Die anhaltende Abwärtsbewegung am Arbeitsmarkt und die Widerstände, die sich von Seiten der Auslandsgläubiger einer Havag-Regelung ergaben, taten ein übriges, die Stimmung zu beeinträchtigen. Der Bericht des Stahlwerksverbandes über die Lage im Januar blieb eindruckslos.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld 6.5—8.5 Prozent, Monatsgeld 6.87—8.25 Prozent. Devisen wenig verändert. Kabel-Berlin 4.1870, London-Kabel 4.8637½.

Im weiteren Verlauf gab die Tendenz zunächst weiter nach. Auf Londoner Diskontermäßigung trat eine spontane Befestigung ein, die jedoch später infolge des darniederliegenden Geschäftes wieder verloren ging.

Der Privatdiskont konnte bei stärkerer Nachfrage wieder um ⅛ auf 5.75 Prozent ermäßigt werden.

Gegen Schluß konnte nicht einmal die Ermäßigung der Privatdiskontnotiz anregen. Farbenaktien unterlagen einem weiteren Kursdruck. Nachbörslich hörte man Chade 346, Farben 166.5, Siemens 280, Salzdetfurth 361.5, AEG. 178.5, Reichsbank 306.25, Polyphon 267, Svenska 356, Stöhr 107, Neubesitz 9.50, Altbesitz 52.80.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 6. Febr. Auch heute war man vom Börsenbeginn sehr enttäuscht. Obwohl die gestrige Newyorker Börse einen festeren Verlauf genommen hatte, sowie die internationale Geldmarktlage günstig beurteilt wird, konnte keine freundliche Stimmung aufkommen. Vor allem fehlte wieder die Aufnahme, und dies wurde als geschäftshindernd empfunden. Ob heute eine Diskontsenkung der Bank von England zu erwarten ist, weiß man nicht, man neigt eher der Ansicht zu, daß dies ausgeschlossen erscheint, da sich an den englischen Plätzen eine Geldverknappung bemerkbar gemacht habe und auch Goldabgaben in größeren Mengen keine Aussicht zulassen. Das Finanzprogramm Moldenhauers, nach welchem Steuersenkungen in nächster Zeit nicht erwartet werden können, hatte ebenfalls Verstimmung zur Folge. Das Geschäft bewegte sich in sehr kleinem Rahmen. Die Spekulation zeigte wenig Aufnahmelust, und das herauskommende Material konnte daher nur mit Verlusten abgehen.

In erster Linie wurden hiervon wieder Reichsbankanteile betroffen. Man steht hier auf dem Standpunkt, daß durch den hohen Kurswert keine Chancen mehr zu erwarten sind. Auch von Elektrowerten mußten größere Posten Siemens-Aktien bis 4½ Prozent schwächer eröffnen. Schuckert und Gesfürel verloren 3 Prozent, AEG. verloren 2½ Prozent. Von Chemiewerten verloren J. G. Farben 2½, Rütgerswerke und Deutsche Erdöl je 1¼ Prozent. Stärker gedrückt am Kunstseidemarkt Bemberg mit minus 7 und Akku mit minus 2 Prozent. Am Montanmarkt war das Geschäft äußerst gering. Die wenigen hier zustandegekommenen Erstnotierungen lagen bis 2 Prozent niedriger. Lediglich Mannesmann konnten sich gut behaupten. Von Kaliwerten lagen Aschersleben 4 Prozent gedrückt, Daimler minus 1 Prozent. Vernachlässigt war Karstadt mit minus 2½ Prozent und Süddeutscher Zucker minus 1 Prozent. Am Bankenmarkt überwogen die Abgaben. Reichsbank gab 3½ Prozent, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft und Kommerzbank bis 1¼ Prozent nach, während Barmer Bank leicht anziehen konnte. Renten uneinheitlich. Neubesitzanleihen leicht erhöht. Altbesitz dagegen etwas niedriger, Ausländer knapp behauptet.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 6. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Tendenz ruhig. Pfälzische Hypothekenbank 140, Rhein. Creditbank 114, Süddeutsche Disconto 126, Farbenindustrie 168, Ludwigshafener Aktienbrauerei 195, Daimler-Benz 40, Deutsche Linoleum 252, Rheinelektra 147, Süddeutsche Zucker 157.50, Wayß u. Freytag 86, Westeregeln 220.5, Zellstoff Waldhof 211.

Londoner Börse

London, 6. Februar (Drahtbericht). Anfang

	5. 2.	6. 2.		5. 2.	6. 2.		5. 2.	6. 2.
Engl Cs. 2½	54	54	Braz. Tract.	39¼	39⅛ †	Glanzstoff	1⅞	13.8
Anaconda	15⅞	16¼	Int. Ho dgs.	5¾	5⅞	Swed. Match	17⅜	17⅜
Rio Ti to	46⅞	46⅝	Mex TramC	28½	28½	East Rand	11	10.10½
DeBeersDef	10⅛	10	Celanes Ord	13.9	13.9	Schwd Kug.	12⁹/₁₆	12½
Mex Eagle	13.6	13.3	Courtaulds	51.3	51.10½	Intern Nick.	40	41⅛
Royal Dutch	33	33	Polyphon	2⅝	2¾	Kreug & Toll	29	30⅛
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	4¼	4⁵/₁₆	Mex c. Ligh	73	73
Can. Pacit.	205¾	206	Columbia	5⅞	6¹/₁₆	4½ Türk. unt	18¾	18½

Warenmarkt.

Mannheim, 6. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die allgemeine Zurückhaltung des Konsums und starkes Auslandsangebot zu ermäßigten Preisen ließ die Produktenbörse in ruhiger Stimmung verkehren. Verlangt wurden für die 100 Kilogramm ohne Sack, waggonfrei Mannheim: Inlandweizen 26.75, Auslandweizen 28.75—32.75, Inlandroggen 18, Inlandhafer 16—16.75, Braugerste 19.50—21.75, Futtergerste 15.50—16.50, Mais mit Sack 15.75, süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, 39.75, Weizenauszugsmehl 43.75, süddeutsches Weizenbrotmehl 29.45, Roggenmehl 26—29, Weizenkleie fein 8—8.25, grob 8.75—9, Biertreber mit Sack 12.25—13 RM.

Berlin, 6. Febr. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die Gesamtbörse zeigte heute infolge der zunehmenden Inlandsverkäufe für Weizen und für Roggen eine durchaus schwache Verfassung. Für Weizen kommen außerdem die gedrückten amerikanischen und Liverpooler Notierungen hinzu, die allerdings nicht erheblich waren, aber doch angesichts der großen russischen Konkurrenz einen nicht geringen Einfluß üben. Die Mühlen sind mehr für russischen Weizen interessiert, da dieser bereits in Nordseehäfen eingetroffen bezw. vor in Kraft treten der Zollsätze ankommen wird. Lieferung eröffnete 2.50 RM. schwächer. Roggen ist infolge der künstlich gehaltenen Preise vermehrt im Markt, sodaß die Stützungsstelle erhöhte Tätigkeit entwickeln mußte. Es verlautet, daß bei der Regierung ein weiterer Kredit für Stützungszwecke beantragt worden ist. Die Seitsichten lagen durchweg 3 RM. niedriger. Für Futtergetreide liegt das Geschäft vollkommen darnieder. Die gestrigen Kurse sind nicht zu erzielen.

Berliner Devisennotierungen vom 6. Februar 1930.

	5 Febr Geld	5 Febr Brief	6 Febr Geld	6 Febr Brief		5 Febr Geld	5 Febr Brief	6 Febr Geld	6 Febr Brief
Amsterd.	167.94	168.28	167.80	168.14	Wien	58.885	59.005	58.885	59.005
Buen. Air	1.624	1.628	1.560	1.564	Prag	12.377	12.397	12.376	12.396
Br.-Antw	58.28	58.40	58.275	58.395	Jugoslav	7.368	7.382	7.370	7.384
Oslo	111.72	111.94	111.70	111.92	Budapest	73.11	73.25	73.11	73.25
Kopenhag	111.87	112.09	111.85	112.07	Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Stockholm	112.27	112.49	112.23	112.45	Lissabon	18.78	18.82	18.80	18.84
Helsingf.	10.516	10.536	10.515	10.535	Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
Italien	21.905	21.945	21.89	21.93	Konstant.	1.930	1.934	1.923	1.927
London	20.344	20.384	20.344	20.384	Athen	5.405	5.415	5.405	5.415
Newyork	4.1835	4.1915	4.1825	4.190	Canada	4.142	4.150	4.142	4.150
Paris	16.40	16.44	16.395	16.435	Uruguay	3.746	3.754	3.706	3.714
Schweiz	80.77	80.93	80.735	80.995	Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
Spanien	55.13	55.25	54.90	55.00	Island	91.91	92.09	91.86	92.04
Japan	2.054	2.058	2.056	2.060	Riga	80.52	80.68	80.52	80.68
Rio de J.	0.478	0.480	0.481	0.483	Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492

Züricher Devisennotierungen vom 6. Februar 1930.

	5. 2.	6. 2.		5. 2.	6. 2.		5. 2.	6. 2.
Paris	20.31½	20.32½	Stockh.	139.12½	139.02½	Belgrad	9.12¾	9.12.75
London	25.19	25.19½	Oslo	138.45	138.37½	Athen	6.71	6.71
Newyork	518.05	518.05	Kopenh.	138.60	138.50	Konstan.	2.43½	2.40
Belgien	72.17½	72.17½	Sofia	3.74½	3.74¾	Bukarest	3.08⅛	3.08
Italien	27.12½	27.12	Prag	15.33	15.33	Helsingf.	13.05	13.03
Spanien	68.70	68.00	Warsch.	58.07½	58.10	Pr.-Disk	3.87	3.87
Holland	207.95	207.90	Budap.	90.60	90.57½	Buenos	2.02	1.99
Berlin	123¹¹/₁₆	—				Japan	2.54¾	2.54½
Wien	72.95	72.93½				Oest.-Disc	—	—

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¼ Proz., Dreimonatsgeld 4⅛ Proz. Tendenz: ruhig.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	149%	Gasolin	—	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	60%	Spinn. Kollnau	40%
Badenia Masch.		Itterkraftwerke	17%	Spinn. Offenburg	80%
Weinheim	—	Kammerkirsch	40%	Karlsr. Masch.	—
Burbach	182%	Karlsr. Lebensvers.	250%	Wintershall	203%
Brown Boveri	130%	Moninger Brauerei	150%	Zuckerwaren Speck	G*
DeutschLastauto	— %	Rastatter Waggon	13%	G* gesucht	

Berlin, 6. Febr. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 234—237, März 250, Mai 261, Juli 270, matt; Roggen: Märk. 72 Kg. 157—163, später 173, waggonfrei Berlin, Brief, Kahnware, Warthe-Netze, Meldung nicht vor 1. März 170 cif Berlin bez., Prompt: gestützt, Lief. matt; Futter- und Industriegerste 138—147, matt; Hafer: Märk. 123—133, März 138 u. G., Mai 145.50 bis 145, Juli —, matt; Mais: Plata: 163—164, Rumänien 145, ruhig; Weizenmehl 28—34.75, abgeschwächt; Roggenmehl 21—24.50, abgeschwächt; Weizenkleie 8—8.50, still; Roggenkleie 8—8.25, still; Erbsen, Viktoria 23—31; Kl. Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 17—18; Peluschken 17 bis 19; Ackerbohnen 17.50—19; Wicken 20—24; Lupinen, blaue 14—15; Lupinen, gelbe 17—18; Serradella alt 24—29; Rapskuchen 16—16.40 (Basis 38 Prozent): Leinkuchen 20.20—20.50 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 6.70—6.90; Sojaextraktionsschrot 13.60—14.20 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 13.20—13.60 RM. — **Kartoffelnotierungen:** Weiße 1.70 bis 2.00 RM., rote 1.80—2.20 RM., gelbfleischige 2.50—2.80 RM., Nieren 3.70—4.20 RM., Odenwälder blaue 7¾—8¾ Pfennig.

Magdeburg, 6. Febr. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Tendenz still. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Februar 9 B., 8.90 G; März 9 B, 8.90 G; April 9.15 B, 9.10 G; Mai 9.25 B, 9.15 G; August 9.65 B, 9.55 G; Oktober 9.80 B. 9.75 G; Dezember 9.90 B., 9.85 G. Tendenz stetig.

Stuttgart, 6. Febr. **Industrie- und Handelsbörse.** Die Preise gingen gestern nach monatelangem Stillstand zurück. Der Rückgang betrug bei Baumwollgarnen durchweg 4 Cents pro Kg., bei Baumwollgeweben 1.5 bis 2.5 Cents pro m. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: (beste süddeutsche Qualitäten): Nr. 20 engl. Troffel 2.73—2.81 (2.77—2.86) RM. per Kg.; Nr. 30 engl. Troffel 3.19—3.28 (3.23—3.32) RM. per Kg.; Nr. 36 engl. Troffel 3.28—3.36 (3.32—3.40) RM. per Kg.; Nr. 42 engl. Pincops 3.40—3.48 (3.44—3.53) RM. per Kg. Baumwollgewebe: (beste süddeutsche Qualitäten) 88 Ztm. Cretonnes 16/16 aus 20/20er per Meter 48.7—49.6 (51.2—52.1) Pfg., 88 Ztm. Renforce 18/18 aus 30/30er per Meter 44.5—45.8 (45.8—47) Pfg., 92 Ztm. glatte Kattune aus 19/18 aus 36/42er per Meter 37.8—38.6 (39.1—39.9) Pfg. Die nächste Börse findet am 19. Februar 1930 in Stuttgart statt.

Bremen, 6. Febr. **Baumwolle. Schluß.** American Middl. Univ. Standard 28. mm loco per engl. Pfund 17.55 Dollarcents.

Bremen, 6. Febr. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: März 16.50 G, 16.58 B; Mai 16.76 G, 16.84 B; Juli 17.05 G, 17.10 B; Oktober 17.68 G, 17.73 B; Dezember 17.77 G, 17.80 B; Januar 17.80 G, 17.81 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 6. Febr. (Funkspruch.) **Baumwolleeröffnungskurse** (in engl. Pfund): März 8.43—8.44, Mai 8.54—8.56, Juli 8.63—8.64, Oktober 8.72—8.73, Dezember 8.78. Kaum stetig.

Bruchsal, 5. Febr. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden: 98 Milchschweine, 21 Läufer; verkauft wurden 75 bezw. 6; höchster Preis, Paar 76 bezw. 112 RM.; häufigster Preis, Paar 70 RM.; niedrigster Preis, Paar 65 bezw. 100 RM.

Berlin, 6. Febr. **Jutemarkt.** Rohjutemarkt. Der Markt ist ruhig, aber stetig. Firsts kosten: Februar-März-Verschiffung 27.10 Dollar je ton, März-April-Verschiffung 27.15 Dollar je ton. — Fabrikatemarkt in Dundee. Der Gewebemarkt ist ruhig, der Garnmarkt etwas belebter. — Deutscher Markt. Der Garnmarkt blieb weiter ruhig. Dagegen war das Gewebe- und Sackgeschäft erheblich lebhafter.

Berlin, 6. Febr. **Metallnotierungen für 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.25 RM. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 60—63, Feinsilber (1 Kg. fein) 59.25—61.25 RM.

Mannheim, 6. Febr. (Eigenbericht.) Wie der Rechtsvertreter der Firma **Carl Landes u. Söhne G. m. b. H., Mannheim-Lindenhof** mitteilt, hat diese Firma (Möbelhandlung) infolge Sperrung der Kredite ein vorläufiges Vergleichsverfahren einleiten müssen. Es wird zur Zeit ein Status aufgestellt, dessen Ergebnis abzuwarten ist.

Berliner Börse

vom 6. Februar 1930

	5. 2.	6. 2.
Reich und Staat		
Anl. Schuld I—III	53	52.75
Neubesitz	9	9.5
6 Dt. Wertbr.	—	90.5
6 dto. b. 1000	90	90
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl. 29	96.8	97.2
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	77	76.62
6 Bay. 27	76.9	76.9
6 Sachsen 27	74	74
7 Thür. 26	77.75	78.25
6½ D.Reichsp.	98.8	98.8
Dt. Schutzgeb.	3	3
5 Rh.M.G.	69.25	69.5
6% Farben	102	102
10 Pr.Pfand 3940	102¼	102¼
8 dto. 47	95	95
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	18	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	20.25	20.25
4 Mex. abg.	15.75	15
4½ Oest. S.	40	—
4 Goldr.	26.75	26.9
4 Kronenr.	2.75	2.9
4½ Silber	3	4.12
4 Türk. Ad.	5.8	5.8
4 T.Bagd.I	7.95	7.7
4 T.Bagd.II	8	7.65
4 T. Zoll.	8.1	7.75
Türk.-Lose	13.5	13.25
4½ Ung. 13	23.5	23.6
4½ Ung. 14	26	26.3
4 Ung.Goldr.	23.7	23.9
4 Kronenr.	2.5	2.7
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	115⅛	113
Allg. Lokalb.	162	161.5
Canada	40.75	41
Dt.Eis.-Bet.	81.75	81
7 Reichsb.	91.25	90.87
Hamb.Paketf.	107¼	106¼
Hamb.Hochb.	74	75
Hamb.Südam	168	167

	5. 2.	6. 2.
Hansa	157.5	150.5
Neptun	108	108
N. Lloyd	107⅞	107¾
Schantung	48.25	48
Süd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	19.25	18
Bank-Aktien.		
Adca	127.5	125.5
Bad. Bank	163.5	163.5
Bk. el. Werte	141	140
Bk. f. Brau	157¾	153
Barm. Bkv.	130	[illegible]
Bay.Hyp.Bk.	146.5	145.5
„ Vereinsb	152	152
Berl.Hdlsges.	191	189.5
Commerzbk.	161	160⅞
Danz.Priv.	115¼	115¼
Darmst.Bk.	243	241
D.Asiat.Bk.	48.75	48.5
De-Di-Bk.	153	152¾
Dt.Hyp.Bk.	143	143.5
D.Uebf.Bk.	107	107.5
Dresd.Bk.	155¼	155¼
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.7	5.6
Mein.Hyp.	135	141
Mitt.Bod.C.	214.5	214.5
Ostbank	38.75	38.75
Oest. Credit	31	30.12
Pr. Boden	133	135
Reichsbank	311⅛	306
Rh.Creditbk.	114¾	114¼
Südd.Bod.Cr	149	149¼
Südd. Diskt.	127.5	127.5
Vbk. Hamb.	131	133
Wiener Bkv.	12.25	12.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	110	112.5
Adlerh. Gl.	100	99
A.K.U.	123.5	122
A.E.G.	180¾	178
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	173¾	176¼
Ammend. P.	145	144.5
Aschaff.Bräu	164	164¼
Aschaff. Zellst.	157.5	156
Augsb.N.M.	78.25	78.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	118.5	118.5
Bamb.Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	54.5	54.5
Basalt	40.25	42
Bayr. Mot.	78.75	78

	5. 2.	6. 2.
Bayr.Spieg.	70	70
J.P.Bembg.	167	161
Berger Tfb.	322	315
Bergm. Elek.	210.5	—
B.Karlsr.J.	70	70
Berl. Kindl	605	607
Bl. Masch.	71.25	70.75
Berth.Mess.	39.75	39.25
Brauh.Nürnb	158	158
Brk. Brik.	149.5	148.5
Brschw. K.	245	[illegible]
Brem.Besigh.	65	65
Brem.Vulk.	142¼	142¼
Brem.Wolle	156	152¾
BrownBoveri	130	129
Buderus E.	77.75	76
Busch Lüdsch.	67	—
Calmon Asb.	20	—
Capito Kl.	51	51
Charl. Waff.	107.5	106¼
J.G.chem. voll	190	190
dto. 50 %	191.5	191.5
Ch. Buckau	90	90
Ch. Heyden	63	61.25
Ch. Gelsenk.	65	—
Ch. Albert	50	50.5
Chade	346	345⅛
Conc. Berg	75	75
Conc. Chem.	22.25	22.25
Conc. Spinn.	54.5	50
Ct. Caoutch.	151¼	150¼
Ct. Linol. Zürich	264	260
DaimlerBenz	42	39.75
Dt. Atl. Tel.	119	118
Dt. Asphalt	123	123
Dt. Conti-G.	171	168
Dt. Erdöl	108	106
Dt. Jute	81	81.5
Dt. Kabel	62.5	61.75
Dt. LinolWk.	255	253
Dt. Post	27	27.25
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	82	80
Dt. Steinzg.	180	182
Dt. Ton	131¾	130
Dt. Wolle	—	9
Dt. Eisenh.	72.5	73
Dortm.Aktien	238.5	251.5
„ Union	249	249¾
Dr.Schnellpr.	98.5	98.25
Düren Metall	139	139
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	28	28
Dyckerhoff	80	80.25
Dyn. Nobel	80.5	80.75
Egest. Salz	105	105
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	148¾	149.5
Eis.Sprottau	58.5	59

	5. 2.	6. 2.
Eisenb.Verk.	180¼	182
El. Liefer.	170	167.5
El.Licht Kraft	174.5	172.5
Engelh.Bräu	226.5	226.5
Enzing.-U.	81	81
Erdmsd.	93	93
Erlang.Bamb	116	116
Eschw. Bg.	214.5	212
Ess. Steink.	138	138
Fahlbg.List	65.87	65.12
Falkenstein	121¾	120
Faradit	19.5	19.5
J.G.Farben	169¼	167¼
Feinjute	90.5	—
Feldm. Pap.	182.5	180¼
FeltenGuill.	139¾	—
Flöth.Masch.	40	38.25
Ford Motor	196	191
Fraustadt Z.	—	—
Friedr.Hütte	—	140
Fries Höpfl.	74	—
Frister	144	143
Gg. Greiling	26	26.25
Gelf. Bw.	141¾	139.5
Genschow	63.12	63.25
Germania P.	170	169
Gerresh. Gl.	122	122
Ges.f.e.Unt.	178	173¾
Girmes Co.	176	182
Gladb.Wolle	139	—
Glas Schalke	187	187
Glockenst.	29.5	29.5
GlückaufBräu	136	137.5
Goedhardt	184	180
Goldschm.	73.12	73
Görl. Wagg.	100.5	101.5
Grepp. W.	—	—
Gritzner	54.5	54.5
Großh.Webst.	177	177
Großmann	30	30
Grün&Bilf.	167.5	167.5
Gruschwitz	69	66.5
Guanowerke	52.75	52.5
Gundlach	84.85	84.75
Haberm. G.	104	104
Hacketh D.	95	95
Halle Masch.	81.5	81.75
Hamb. El.	137	136¾
Hammersen	120	120
Hann.Masch.	35.25	—
Harburg Eis.	77.5	77.5
Harb.Gummi	78	78.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	141	138¾
Hedwigsh.	98	98
Heilm. Littm.	70	69

	5. 2.	6. 2.
Hemm.Zem.	167	171
Hilpert M.	105	102
Hindr. Auff.	85	82.75
Hirsch Kupf.	119	117
Hirschb. Ld.	83.25	83.25
Hoesch	117.5	115
Hoffm. St.	70	70
Hohenlohe	85.25	83
Holzm. Ph.	99	97
Horchwke.	69	69
Hotelbetr.	158	158¾
C.M.Hutsch.	61.75	62
Lor. Hutsch.	93	94
Ilse Bergb.	246	246.5
Industrieb.	78	77
Jeserich	68.5	70
Jüdel	134⅞	134.5
Junghans	45	43.25
Kahla Porz.	60	59.5
Kahla Chemie	162	161
Kali Aschl.	218.5	214¼
Karstadt	135	137.5
Klöcknerw.	109.5	110.5
Knorr C. H.	166¼	166¼
Köhlm. St.	65	65.5
Kolb & Sch.	143	143
Kollm.Jourd.	36.75	36.5
Köln Neuess.	113	113
Kölner Gas	78	78.25
Kört Gebr.	60	—
Kört El.	107	110
Krauß & Co.	66	—
KunzTreibr.	106.5	105
Küppersb.	125.5	124.5
Lahmeyer	174	174⅞
Laurahütte	55.75	55.25
Leipz.Riebeck	150	149
Leopoldsgr.	76	76
Lindes Eis	171	167
Lindström	—	619.5
Lingel Sch.	45.5	45.25
Lingnerw.	78.5	77.5
Ludw. Loewe	177	174
Lorenz Tel.	124	125.5
Lüdenscheid	62	65.12
Magirus	25.75	23.75
Mannesm.R.	111⅛	111⅝
Mansfeld	111	110⅝
Maschb.Unt.	46.62	46.75
M.Buckau-W.	122¼	125
Max-Hütte	175	176
M. W. Lind	101¼	102
„ Sorau	174	172
„ Zittau	53.5	52
Merk.Wolle	147.5	147.5
Metallges.	114¼	114¼
Mey.-Kauffm	36	36
Mez Söhne	78.5	78
Miag	131¼	130
Minimax	114	114

	5. 2.	6. 2.
Mitteld. St.	132.5	132
Mix & Gen.	140	140
Montecatini	56.75	56.5
Mot. Deutz	70	70
Mühl. Bg.	107¾	106.5
National.Aut	20	18.75
Neckarwke.	134	134
Ndl. Kohle	149	151
Nordd. Eis	111¾	111¾
„ Steingut	176	177
„ Trik.	—	60
„ Wolle	91	88.5
Nbg.Herkul.	32	32
Ob.-Bedarf	81.87	81.25
Ob. Koks	105	102¾
dto. Genuß	92.5	91.87
Orenstein	79.87	79
Ostwerke	214	212.5
Phönix Bg.	105¼	105⅛
Phönix Brk.	69.75	68.25
Pintsch	147	147
Pittler Wkz.	159¾	159¾
Poege el.	16.12	17.62
Poege Vorzg.	36	37
Polyphon	272¼	266
Preußengr.	—	—
RadebergExp.	181.5	181.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg.Wg.	—	—
Reichelbräu	237.5	235
Reichelt M.	45	45.5
Rheinfelden	160	160.5
Rh. Braunk.	248¼	247
„ Elektro	148¼	146¾
„ Möbel	87	79
„ Stahlw.	120	118.5
R. W. E.	186¾	184.5
„ Westf.K.	100	105
RW.Spreng	—	64
Richter Dav.	165¾	165¾
Riebeck-Mont.	99.62	98.25
Rockstroh	75.5	75.5
Roddergr.	720	720
Rosenth.P.	87.5	91
Rütgersw.	81.5	79.5
Sachsenw.	93	91
Sächs. Guß	80.5	80.5
S.-Th. Pil.	128	125
„ Webstuhl	72.25	72.25
Sachtleben	169.5	169.5
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	367	365¼
Sangerh.M.	114	112
Sarotti	135	133¼
Schering ch.	298	298
Schlegelbräu	165	164.5
Schl.Berg-Z.	83	80

	5. 2.	6. 2.
Schl.P.Beuth	125¾	125.5
Schl. El. B.	170.5	165.5
Schl. Portl.	153	153
Schl. Text.	13.5	13
Hg. Schneid.	108	108
Schub. Salz	237¾	231
Sch. Cremer	71	70
Schuckert el.	194	190¼
Schultheiß	283.5	279.5
SchwelmEis.	133.5	132.5
Segall Str.	—	—
Sieg.-Sol.G.	8.5	9
SiegersdWerk	51	54.25
Siem. Gl.	127	126.5
Siem.Halske	286.5	280⅝
Sinner A.-G.	112¼	116
Staßfurt ch.	22.5	22
Stett.Cham	69.5	68.12
Stock & Co.	87	87
Stöhr Kg.	108⅝	107
Stolb. Zink	103.5	103.5
Stollwerk	103.5	103¼
Stralf. Sp.	243	238
Südd. Imb.	—	45.25
Südd. Zuck.	157¼	157¼
Svenska	350	354
Tel. Berlin	59.5	61.5
Thörl Oel	85.25	84
Thür. Gas	135	135
Tietz Köln	162	164
Transradio	133	132¾
Tuch Aach.	114	112
Tüll Flöhn	53.75	—
Gebr. Unger	60.5	60.5
Union chem.	42	42
Un. Diehl	100	—
Union Gieß.	1.5	—
Varz. Pap.	124	123.5
Ver.Böhlerst.	130	133
„ chem.Char	54.5	51.75
„ Dt. Nickel	166.5	165
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	179¾	177.5
„ Gothania	105	105
„ Jute B.	101	100
„ M. Hall	40	40
„ Pinsel	32	32
„ Portland	174.5	178
„ Schuhf.B.	38.25	38
„ Stahlw.	105	104⅞
„ Zypen	165	165
Vikt. Wke.	61	60
Vogel Tel.	74.75	73.75
Vogtl.Masch.	76.5	72
Voigt Häffn.	220	220
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	52	50.5
Wass.Gelsenk.	133.5	133.5

	5. 2.	6. 2.
Wegelin	80	82
Westereg.	220	215.5
Wicking	115⅞	113
Wiesloch Ton	—	—
Wissner Met.	79.5	79.5
WittenerGuß	45.75	44.75
Witt. Tief	106.5	107
Zeiß-Ikon	92	92
Zeitz Masch.	119	117
Zellst. Ver.	105	104
Zellst.Waldh.	215	216

Versicherungen	5. 2.	6. 2.
Aach.M.Feuer.	280	280.5
Mannh. Ver.	73.75	76
Nordstern	247	247
Vikt. allg.	2180	2280
Vikt. Feuer	408	408
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	123¼	125
Neu-Guinea	420	428
Otavi	61	60.87

Termin-Notierung.

	5. 2.	6. 2.
A.-G.f.Verk.	116	112¾
Allg.D.Lokalb	163¾	160.5
D.Reichsb.Vz.	91.25	90.75
Hamb.Paket	107¼	106⅞
dto.Hochbahn	74.75	—
Hamburg-Sü	170	170
Hansa Dampf	153	151
Nordd. Lloyd	108⅛	107¾
Otavi Minen	60.87	60
Bk. f. Brau	158	153¾
Allg.D.Credit	127	126¼
Barm.Bankv.	131¼	130.5
Bay.Hy.Wechs	146¾	146¾
Bay.Vereinbk	152	152
Berl.Hdlsges.	[illegible]	189.5
Commerzbank	162¼	161¾
Darmst. Bank	342.5	240
De-Di-Bk.	153¼	152¾
Dresdn.Bank	156¼	154¼
A.K.U.	124⅞	122.5
Allg.El.Ges.	181.5	178¾
Bay.Motoren	79	77.25
Bemberg	168	162.5
Bergm. El.	213.5	209¾
Berl. Masch.	72.25	71.25
BuderusEisen	78	76.75
Charl.Wasser	108.5	107⅝
Comp.Hispan	349	345.5
ContiCaoutch	153	151
Daiml.-Benz	41.25	40.5
Dt.Conti G.	171¼	167.5
Dt. Erdöl	107¾	106¼
Dt.Linol-Wke	256	253.5
Dynam.Nobel	80.5	79.5
El Lieferung	170.5	168¾
El.Licht-Kraft	173	169¼
EssenerSteink	138.5	—
Farbenindust.	170¼	167
Feldm. Pap.	183.5	182¼
Felten-Guill.	130¼	128.5
Gelsenk.Berg	141¾	140
Ges.f.e.Unt.	178	173¾
Goldschmidt	73.62	71.75
Hamb.El.Wke	137.5	136¼

	5. 2.	6. 2.
Harpen.Berg	141.5	139.5
Hoesch Stahl	117¼	116.5
Holzmann	98	97
Hotelbetr.	157¾	[illegible]
IlseBergbau	247	248.5
KaliAschersl.	218.5	214.5
Karstadt	135⅛	[illegible]
Klöcknerwerke	111¾	111¾
Köln-Neuessen	114⅞	113¾
Mannesmann	112¾	111½
Mansf. Berg	112.5	111.5
Masch.-Bau-Unternehm.	47.25	47
Metallges.	115.5	115
Miag	132	[illegible]
Mittelstahl	134	—
MonteCatin	57	57
Nation.Auto	19.87	19.75
Nordd. Wolle	91.62	89
Oberbedarf	81.15	—
Oberschles.Kok	105	103¼
Orenstein	80	79.25
Ostwerke	215.5	213.5
Phönix Berg	105¾	104½
Polyphon	272	267
Rhein.Braunk	250	248.5
dto. Elektro	149¼	146
Rheinstahl	120¼	—
R.W.E.	186⅝	184.5
RiebeckMont.	100.5	—
Rütgerswke.	81.37	—
Salzdetfurth	369	361.5
Schles.El.B.	—	167¼
dto. Portland	154.5	159
Schub.-Salzer	239	234
Schuckert El.	194⅛	190.5
Schultheiß	281.5	280
Siem.-Halske	286.5	281
Svenska	351	356
Thür. Gas	134⅛	134
Leonh.Tietz	164	163
Transradio	136¼	132.5
Ver.Stahlwke	106¼	104⅞
Westeregeln	222.5	218
Zellst.Waldh.	215¼	212

Frankfurter Börse

vom 6 Februar 1930

Deutsche Staatspap	6. 2.
6% Reichsanl.	87.5
Ablösung I—III	52.95
Neubesitz	9.35
Dt. Wertb.	—
Schatzanw. 23	—
1% Schutzgeb. 14	3
1% Bayr. Abl. R.	—
Bad. Staatsanl.	77
6½% Württ. 26	—
6½% Reichsp.	98.5
5½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	9.5
1½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	7.5
1% ung. Gold	—
Dt Stadtanleihen	
4% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	85
7% Dresd.St.A.26	78.5
7% Frankf. 26	—

	6. 2.
Heidelbg. Stadt A. 26	78.25
8 Ludwigsh. St.A.26	85.5
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	87
6% Mannh. G.A. 27	72.5
8% Nürnb. St.A. 26	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.03
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb St Holz	26
6 Hess. Braunkohl.	6.6
6 Hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh St.Kohl.23	13.57
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	5. 2.	6. 2.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr.Mannh.abg.		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		86.75
5 Rh.-Main-Donau		69.25
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfdr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94
Rh. Hyp. Bk. 24—25		94.5
Rh Hyp Bank 5—8		94.5
3 SaloniqueM.		—
Bank-Aktien		
Adca	126	125¾
Bad. Bank	164	163
Bk f. Brau	157	—
Barm. Bkv.	130.5	132.5
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay.Hyp.W.	146	146.5
Berl Hdlsges.	—	—
Danatbk.	244	241.5
Dtsche. Bk.	152¾	152

	5. 2.	6. 2.
Dt.Hyp.Bk.	132.5	140.5
Dt.Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn.Bk.	155¼	153¼
Frankf.Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	140	140
Fr.Pfd.Br.B.	139	139.5
Metallbank	—	—
Mitteld.Crd.	—	—
Nürnbg.V.B.	—	—
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz.Hyp.Bk	145	141.5
Rh.Creditbk.	115.5	113.5
Rh. Hyp.	153	152.5
Südd.Bod.Cr	148	148
Südd.Disk.	126.5	126
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.25	12.25
Wtb. Nbk.	150¼	150¼
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	91.5	—
Hapag	107¾	—
Heidelb.Str.	42	42
Lloyd	108.5	107
Industrie-Aktien		
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	258	256

	5. 2.	6. 2.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	138.5	—
Brau.Werger	170	170
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	—	—
Adt Gebr.	27.5	—
A.E.G.St.	180¼	—
Bad. Masch. Durlach	130	132
Bayr.Spieg.	69.5	70
Bayr. Cell.	13	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	64	64
BrownBoveri	130	129.5
Bürst.Erlang	13	13
Cem.Heidelb	118	118
DaimlerBenz	42	40.5
Dt Erdöl	108	—
„ G.S.Sch.	152	152
Dt. Linol.	255¾	—
„ Verlag	171	171
Dt.Schnellpr.	96.5	97
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	—	—

	5. 2.	6. 2.
El.Licht u.Kr.	175.5	—
El. Liefer.	169	167.5
Emag	86	86
Enz.-Union	81	80.5
Eßl. Masch.	31.5	33
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	169.6	166¾
Feinm. Jett	78.5	—
Felten Guill.	—	127¾
Frkf. Gas	115	115
„ Hof	62	63
„ Masch.	—	47.5
Geiling u. Co	27.5	27.5
Goldschm.	73	73
Gritzner	55.25	55
Grün u. Bilf.	166	166
Guanowerke	—	—
Hafenm. Ffk.	129	129
Haid u. Neu	28	28.25
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	70.25
HefferMasch.	—	—
Hilp. Armat.	105	105
Hirsch Kupf.	118	118
Hoch u. Tief	88	88
Holzmann	98.5	96
Holzverkohl.	84	84.5

	5. 2.	6. 2.
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	46.25	45
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	116¼	116¼
Knorr C. H.	—	—
Kolb & Sch.	143	143
Kons.Braun	75.5	75.5
Krauß & Co.	65.5	65.5
Lahmeyer	173	—
Lechwerke	—	106
Ludw.Walz	94.75	94.5
Mainkr.	107¼	—
Metallg.	114¼	114
Met.Knodt	42	42
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Moenus	—	28.5
Mot. Dormst.	50.5	50.5
Deutzmotor	—	—
Oberursel	115	115
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	25.75	—
Pf. Näh. K.	18	18
Rein.Gebh.	—	113

	5. 2.	6. 2.
Ch.El.Borg.	—	82.5
Rh.E.Mm.	—	—
RöderGebr.	119¼	119
Rütgersw.	81	79.25
Schlink Co.	—	85
Schnell. Fr.	50	50
SchriftStemp	114.5	114
Schuckert N.	194	190.5
Schuh Bern.	—	38
Seil Wolff	55	—
Siem. Halske	286.5	282.5
Sinalco	145	152
Südd. Zucker	157	156¾
Thür.Lief.	—	104.5
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	78.75	77.75
Ver.D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	24.75	25.75
Voigt Häffn.	220	220
Volth.Kabel	64	64
Wayß&Freyt.	88	87
Wolff W. Bk.	92	92
Württ El.	—	—
Zellst.Aschaff.	156¾	155
Zellst.Waldh.	216	214.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	5. 2.	6. 2.
Buderus	78	—
Eschw.Berg	201	—
Gelsenkirch.	141.5	140
Harpener	—	138¼
Ilse St. A.	249	247.5
KaliAschersl.	220	215
Kali Wester.	221	218
Klöckner	109	110
Mannesm.	111	—
Mansfelder	—	—
Oberbed.	87.5	82
Phönix	106	104¼
Rheinstahl	120.5	118
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	113	112.5
V.K.Laurah.	56	55
V Stahlw.	105	103¾
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	202	202
Frankf. Allg.	—	65
Frankf.Neue	—	—
Frk.Rückvers.	—	—
Frankona	145	145
Frankf. 60%M.	435	435
Mannh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberstdorf in Feststimmung.

Beginn der deutschen Jubiläumsskimeisterschaften. — Nachklänge zum 50 Kilometerlauf. — Wer wird deutscher Skimeister 1930?

Von unserem Sonderberichterstatter.

Oberstdorf, den 5. Febr.

Der Auftakt zu den deutschen Jubiläums-Skimeisterschaften am Dienstag mit dem 50 Kilometerdauerlauf war recht verheißungsvoll. Das Wetter hatte nach einigen föhnigen Tagen doch noch ein Einsehen und bescherte einigermaßen annehmbare Schneeverhältnisse. Als sich am heutigen Ruhetag Oberstdorf in den Morgenstunden nicht nur in einem herrlichen winterlichen Schneekleid präsentierte, sondern auch noch prächtige Februarsonne bei fast wolkenlos blauem Himmel über der Oberstdorfer Bergwelt lag, da sah man überall im Ort freudige Gesichter. Diese Jubiläumsskimeisterschaften haben in Oberstdorf, der Perle des reizvollen Allgäu, einen würdigen Austragungsort gefunden. Es ist rührend, wie alle Bevölkerungskreise aufrichtigen Anteil an den Kämpfen nehmen und vor allem in praktischer Weise dazu beitragen, die reibungslose Durchführung der großzügigen wintersportlichen Veranstaltung zu ermöglichen. Oberstdorf, das als Wintersportplatz in den letzten Jahren einen beachtenswerten Aufschwung genommen hat, ist seit Wochenbeginn in Feststimmung und man sieht wohl kaum ein Haus, das nicht Flagg- oder Girlandenschmuck aufzuweisen hätte. Von dem Turme der Kirche flattert neben der Reichs- und Landesfahne die blauweiß-goldene Flagge des D.S.V., die Volksschule hat auf acht Tage den Unterricht eingestellt, um das Schulgebäude als Wettlauf- und Pressequartier einrichten zu können, ein Zeichen, daß hier Kirche, Schule und Gemeinde mit den Sportbehörden in vorbildlicher Eintracht zusammenarbeiten. Im Schulhaus, dem Hauptquartier der Kampfleitung, sind die Schulsäle Arbeits- und Kasinoräume geworden. Für die Pressevertreter wurden Telephonzellen eingebaut, für die Wettkampfteilnehmer ein Ruheraum mit zahlreichen Duschen eingerichtet, die später als Schulbad erhalten bleiben. Die Reichswehr hat im Volksschulgebäude eine Kommendantur errichtet, die in allen militärischen Angelegenheiten Auskunft erteilt und in organisatorischen Fragen zuständig ist. An den Kampftagen herrscht hier Hochbetrieb, aber trotz der Fülle von Arbeit klappt bis jetzt alles tadellos. Die Herren vom Allgäuer Skiverband haben jahrelange Wettkampfpraxis und so hört man in allen Teilnehmerkreisen nur Stimmen des Lobes über die Organisation dieser Oberstdorfer Festtage.

Der Skisport ist im Allgäu Volkssport im besten Sinne des Wortes. Das sah man am deutlichsten am Mittwoch, als der Ruhetag zur Durchführung eines Jugendskitages benutzt wurde, der bei einzigartig schönem Wetter abgehalten werden konnte. Um die Mittagszeit bewegte sich ein großer Festzug durch die Straßen des Ortes, an dem Hunderte von Knaben und Mädchen auf Schneeschuhen teilnahmen. Es war ein erfrischendes Bild, die rotbackige Allgäuer Jugend im Alter von vier bis sechzehn Jahren mit freudigen Gesichtern sich auf Skiern tummeln zu sehen. Freiübungen auf Skiern von 180 Knaben, Stafettenläufe, Spiele auf Skiern und schließlich ein Jugendspringen ließen erkennen, daß hier in Oberstdorf mit großem Verständnis Körperpflege betrieben wird, die sicherlich in Zukunft reichlich Früchte tragen dürfte.

*

Das Ergebnis des 50 Kilometerdauerlaufes

brachte mit dem glatten Sieg des deutschen Skimeisters Gustl Müller aus Bayerisch-Zell über den besten mitteleuropäischen Dauerläufer bei den Olympischen Winterspielen 1928, Otto Wahl aus Thüringen, eine kleine Ueberraschung. Müller hat in diesem Jahre, wie er selbst erzählte, fast nur auf ganz lange Strecken im Langlauf trainiert. Er kam in bester Verfassung durchs Ziel und machte bei der ärztlichen Untersuchung einen recht guten Eindruck. Allerdings hat Müller bei diesem Lauf nach dem ärztlichen Befund nicht weniger als sieben Pfund abgenommen, während der Durchschnitt der Gewichtsabnahme bei den Läufern zwischen zwei und drei Pfund lag. Die 50 Kilometerroute war für die 19 Teilnehmer, von denen 14 durch Ziel gingen, wegen des teilweisen nassen Schnees und des am Dienstag herrschenden Wechselwetters verhältnismäßig schwer. Der Thüringer Wahl war sehr bald nach dem Start an die Spitze gegangen und hatte beim Aufstieg zur Spielmannsau bereits drei Minuten Vorsprung vor Müller und dem für den Norddeutschen Skiverband startenden Norweger Thrane. In der Spitzengruppe lagen außerdem Bauer, Tieffenbacher und der Allgäuer Lang. Im Aufstieg zum Birgsauer Tal, zum höchsten Punkt des Laufes, holte Müller mächtig auf und bei der Teufelshütte bei 40 Kilometer trennten Müller nur noch zehn Sekunden von dem immer noch führenden Wahl. Auf dem letzten Teil der Strecke, die zwar bergab ging, aber den Läufern bei der inzwischen eingetretenen warmen Witterung viel Arbeit machte, mußte gute Stockarbeit geleistet werden, um vorwärts zu kommen. Kurz nach dem 40. Kilometer hatte Müller den Thüringer überholt und führte nunmehr das etwas reduzierte Feld, um schließlich gegen 3 Uhr mittags bei strahlendem Sonnenschein auf der künstlich angelegten Spur mit sechs Minuten Vorsprung das Ziel an der Volksschule zu passieren. Der nach dem Polen Motyka als Dritter einkommende Wahl war ziemlich erschöpft. Er hatte vor allem beim letzten Aufstieg gegen Müller stark an Gelände verloren und mußte sich mit dem zweiten Platz im Gesamtklassement begnügen. Recht gut hielten sich vor allem die bayerischen Läufer Bauer (außer Konkurrenz), Schuster (4.), Pellkofer (5.), Lang (6.) und der Schwarzwälder Wintermantel-Freiburg (7.), während der in Berlin studierende Norweger Thrane zuletzt mächtig abgefallen war. Organisatorisch klappte die Durchführung des 50 Kilometerdauerlaufes tadellos, sodaß der Dienstag ein erfreulicher Auftakt der Meisterschaftskämpfe war.

*

Wer wird deutscher Skimeister 1930?

Diese Frage hat erheblich an Interesse gewonnen, seit am Montag auf einmal die Namen der polnischen Skimannschaft bekannt wurden, die an der deutschen Skimeisterschaft teilnimmt. Die Polen sind in Stärke von acht Mann in Oberstdorf und haben auch ihren besten Kombinationsläufer, Bronislaw Czech, mitgebracht, der 1928 in St. Moritz eine sehr gute Figur machte und kurz darauf in Zakopane im kombinierten Lauf erfolgreich war. Erst kürzlich hat Czech in überzeugender Manier die tschechische Skimeisterschaft gewonnen und kommt nun erfolggekrönt nach dem Allgäu, um hier sich um den Goldenen Ski und den deutschen Meistertitel zu bewerben. Der Titelverteidiger, Gustl Müller, muß sehr auf der Hut sein, denn in dem Polen Czech erwächst ihm sein schärfster Konkurrent. Czech ist ein ausgezeichneter Langläufer und vorzüglicher Springer. Leicht wird also dem Verteidiger der Kampf nicht gemacht, denn auch der Klingenthaler Glaß, der schon im letzten Jahre im Erzgebirge Müller einen äußerst scharfen Kampf lieferte, ist sehr eifrig beim Training. Die Frage nach dem deutschen Skimeister ist also in diesem Jahre durchaus offen. Hoffen wir bei den Jubiläumsmeisterschaften auf einen deutschen Sieg!

Richard Volderauer.

Von den Deutschen Skimeisterschaften,

die vom 4. bis 9. Februar in Oberstdorf ausgetragen werden. — Mitte: das Ziel des 50-Kilometer-Langlaufs. — Rechts: der Sieger im 50-Kilometer-Langlauf, Gustav Müller (Bayrisch-Zell), der seinen Sieg mit einem Gewichtsverlust von sieben Pfund bezahlt hat, geht durchs Ziel. — Links: der Sieger im 12-Kilometer-Langlauf der deutschen Heeresmeisterschaft, Gefreiter Schmidt vom 7. Infanterie-Regiment in Oppeln.

Hocken. F.C. Phönix — Sp.V. Baden-Baden I 1:2 (0:0). Am vergangenen Sonntag empfing der F.C. Phönix die Sp.Vgg. Baden-Baden zum vereinbarten Spiel. Nach ausgeglichener erster Halbzeit gelang Baden-Baden der erste Erfolg. Trotz anfänglicher Ueberlegenheit von Phönix und einer Anzahl Strafecken gegen B.-B. konnte der kombinierte Sturm von Phönix kein Tor mehr erzielen, während B.-B. in letzter Minute durch Deckungsfehler des rechten Läufers v. Ph. zu einem weiteren Erfolg und damit zu einem nicht ganz verdienten Siege kam.

K.F.V. Hockeyabteilung — Hockeyklub Landau 8:0 (4:0). Durch diesen hohen Sieg bewies der K.F.V. erneut seine derzeitige gute Form. Der K.F.V. nahm sofort das Heft in die Hand, doch wurden in den ersten 20 Minuten zahlreiche klare Torschancen verfehlt. Schließlich erzielte der schußgewaltige Linksinnen drei Tore hintereinander, denen kurz vor Schluß der 1. Hälfte der Mittelstürmer durch Prachtschuß ein viertes folgen ließ. Auch nach Seitenwechsel hielt der Druck der Einheimischen an. Immer wieder warf die Läuferreihe, in der besonders der Mittelläufer ein hervorragendes Spiel zeigte, ihren Sturm nach vorne. In regelmäßigen Abständen erzielten Mittelstürmer, Linksinnen und Rechtsaußen vier weitere Tore. Gegen Schluß kam Landau, das mit aller Macht wenigstens das Ehrentor erzielen wollte, etwas auf, doch scheiterten alle Angriffe an der stocksicheren K.F.V.-Verteidigung und an der guten Arbeit des Torwächters.

Auf ihrer Amerikareise erlitten die deutschen Amateurboxer empfindliche Niederlagen. Leidmann unterlag gegen Larsen nach Punkten, ebenso Kugler-München gegen Acelli, Figge mußte infolge einer Verletzung am Auge vorzeitig aufgeben und Bächler, der den Italiener Lotti abfertigen konnte, zog sich im Finale gegen Sullwan einen Bruch der linken Hand zu.

Was konnte Ford an seinem Wagen noch verbessern?

Leistung?

Wirtschaftlichkeit?

Formenschönheit?

Näheres in der Tagespresse am 7. Februar!

Württembergische Wohnungskreditanstalt
Oeffentlichrechtliche Kreditanstalt unter Staatsbürgschaft
Stuttgart

Zur Kapitalanlage empfehlen wir unsere

reichsmündelsicheren 8%igen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe
Reihe IV, Zinstermine Dezember/Juni
Unkündbar bis 1. Dezember 1936
Von da an rückzahlbar zum Nennwert **nur durch Verlosung oder Gesamtkündigung** bis spätestens 1. Dezember 1965
Stücke zu 200, 500, 1000 und 2000 GM.
Bis auf weiteres noch zum günstigen Kurs von
96%
Auskunft und Verkauf durch alle Banken und Sparkassen, sowie die Anstalt selbst

Während der
Weissen Woche
drei Schlager
in schönen
weiss. Bettfedern
zu Mk. 6.25 5.25 4.25
Sig. Wertheimer
Kreuzstr. 10
neben der Spanischen Weinhalle

Freitag - Samstag
Schlußtage!

Fein von Mutti, dass sie die
WEISSE WOCHE
ausgenutzt hat! * Das wissen schon die Kleinen, daß die Mutter die „Weiße Woche" nicht vorübergehen lässt, ohne die notwendigen Anschaffungen zu machen. — Und sie freuen sich mit, wenn Mutti so billig kauft!

Reinlein. Kaffeeserviette mit grün und lila Kante . . . Stück	0.25
Vollweiß Damasttischtuch mercerisiert, gute Strapazi rqualität, 130/160 cm . . . . . Stück 4.75 3.75	2.90
Reinlein. Daiper-Handtuch mit bunter Kante, 46/100 cm . Stück	0.80
Ia. Westf. gebl. Stuhltuch 150 cm breit . . . . . Meter	1.65
Ganz - Filet - Bettdecke 2-bettig, arab . . . . . Stück	14.75
Halb - Stores, Florentiner-Tüll weiß und arab . . . . . Stück	6.75
Römerstreifen 130 cm breit . . . . . Meter	1.25
Bouklé - Teppiche ca. 250x350 cm, moderne Streifen . .	45.-
Weiße Oberhemden Kunstseide, durchgehend gemustert	6.90
Selbstbinder, reine Seide einfarbig und gemustert Stück 0.75	0.50
Damen - Schirme Kunstseide, 16-teilig, mit gold- oder nickelfarbiger Gabel 9.75	7.90

HEZ HERMANN KARLSRUHE

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben Bundesbrüder von dem Ableben ihres lieben Alten Herrn [4149

Philipp Müller
(aktiv ab 1896)
Oberbaurat i. R. Berlin-Friedenau
geziemend in Kenntnis zu setzen

Die Karlsruher Burschenschaft
„Tuiskonia"
Der Altherrenverband: I. A.: Bucerius
Die Aktivitas: I. A.: Walch x

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christiane Wagner Wwe.
geb. Engel

im Alter von 73 Jahren, infolge eines Schlaganfalles, sanft entschlafen ist.

Durlach, den 6. Februar 1930.
Dürrbachstraße 24. [B222

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fieg.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. Febr., nachmittags 2 Uhr, in Karlsruhe statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern mittag ¾1 Uhr mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Großvater

Josef Ernst

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 59 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist. [4100

Karlsruhe, den 6. Febr. 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Ernst, geb. Herrmann.
Familie Josef Ernst jr.

Beerdigung: Freitagnachmittag ¼4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Trauerhaus: Georgfriedrichstraße 18.

Meine VERLOBUNG mit
Eduard Schäfer
ist hiermit aufgelöst
Betty Braun
Karlsruhe-Weiherfeld Feldbergstr. 9

Weiblich

Kontoristin
mit langjähr. Tätigk., in allen Büroarbeiten einschl. Maschinenschr. u. Buchführung bestens vertraut, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. F.H.9474 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Fräul. mit 10j. Baupraxis sucht entsprech.
Stellung.
Offert. u. Nr. Z1398 an die Bad. Presse.

Junge
Friseuse
die gut ondul., sucht Stellung als 2. Kraft, auch zur Aush. Angebote unt. T1369 an die Badische Presse.

Gewandtes, fleißiges
Servierfräulein
sucht Stelle in Restaurant. Zeugnis vorhd. Angeb. u. Nr. J1409 an die Bad. Presse.

Alleinmädchen
brav., fleiß., ehrl., in allen Zweig. d. Haushaltes erfahren, sucht
Dauerstellung
auf 1. März. Langjähr. Zeugnisse. Angebote u. F.W.5886 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
(Württberg.) 17 J. a., sucht Stellung in gut. Hause. Angeb. u. Nr. G1432 a. d. Bad. Pr.

Frau nimmt
Wäsche z. Waschen
an (Bettw. ausgeschl.). Zu erfrag. u. F.W. 5883 in der Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Jüng., saubere Frau sucht noch Stelle z. Waschen u. Putzen, a. Büro. Weststadt. Ang. u. FH 9498 an d. Bd. Presse, Fil. Hauptpost

Kraftfahrer Auto-Mechaniker
sucht, gestützt auf langjähr. Erfahr. in Auto- u. Motorrad-Reparat., sowie läng. Fahrpraxis, passende Stellung. Angeb. unt. F.H.9502 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kontoristin
21 Jahre alt, perfekt in allen vorkommenden Bürroarbeiten, sucht auf 1. März, evtl. auch früher geeign. Stellung. Ang. u. Nr. X1375 an die Badische Presse.

Friseuse
perfekt in Kurz-, Langhaarfrisieren, sucht sich sofort zu verändern. Angeb. u. X1278 an die Badische Presse.

Tüchtige Friseuse
sucht für die drei Endtage der Woche sofort Stellung als Aushilfe. Angebote unter Nr. B 1274 an die Badische Presse.

Buchhandlungs-Reisende
mit guten Umgangsformen und Beziehungen zu Beamten, vaterländischen Verbänden usw. für ein konkurrenzloses, prachtvoll ausgestattetes Werk gesucht. Außergewöhnlich hohe Verdienstmöglichkeit. Meldungen unter Angabe von Referenzen und letzter Tätigkeit an das (N1494)
Verlagshaus für geschichtliche Veröffentlichungen, Nordhausen (Harz) erbt.

Hamburger Kaffee-Importhaus
sucht geeignete, rührige Persönlichkeit zur Errichtung einer Verteilungsstelle. Kapital nicht erforderlich, geordnete Verhältnisse jedoch Bedingung. — Hanseatischer Warenhandel, Hamburg 11, Mönckedamm 7. (N1546)

Textil-Spezialfabrikation
sucht für erstklass. leichtverkäufl. Artikel hier u. auswärts redegewandte Damen, bei sehr hohem Einkommen. Angeb. unt. M. J. 771 beförd. Rudolf Mosse, Karlsruhe. (N1551)

Putz
Ja. tücht. Arbeiterin f. Saison gesucht. FH9499 Stoll-Naumann, Kaiserstraße Nr. 223.

Dienstmädchen
nicht unt. 18 J., welch. zu Hause schlaf. kann, für sof. gesucht. (B197 Stauch, Entenstr. 4.

Stütze
kinderlieb u. mit gut. Nähkenntnissen, auf 15. ds. Mts. gesucht. Nur solche, die schon bei Kindern waren, wollen sich melden. Vorzustellen mit selbstgeschrieb. Lebenslauf u. lückenlos. Zeugnissen Kaiserstr. 177, 3. Stock.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, für sofort gesucht. Kochen erwünscht. Vorzust. v. 10—4 Uhr bei Wehrle, Westendstraße 46, II. (4097)

Ein fleiß., ehrliches
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt gesucht, nicht unt. 18 Jahren. (4092) Durlach, Herrenstr. 33.

Fräulein
welches sich als
Büfettdame
ausbilden möchte, findet bei guter Entschädigung Anstellung in Pforzheim, jedoch nicht unter 20 Jahren. Offerten unt. T5174a an die Badische Presse.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
18—20 J., das schon in Stellg. war, Nähkenntnisse besitzt, find. a. 15. Febr. gute Stelle. Kaiserstr. 65, 2 Trepp. (B215)

Suche auf 1. März ein fleißiges, ehrliches
Alleinmädchen
Kochen ist nicht erforderlich. Zeugnisse m. Bild erwünscht.
Frau Mathilde Blankenhorn Müllheim i. Bad., Postfach 7. (5140a)

Suche für meinen 3-Personenhaushalt nach Bruchsal tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
das Kochkenntnisse besitzt und schon in besseren Häusern in Stellung war. Offert. an Frau Fabrikant S. Baer, Bruchsal, Bahnhofsplatz 3. (5142a)

Weisenburger

Qualität	Qualität
Schmalz gar. rein Pfd.	68 ₰
Cocosfett 100% . Pfd	55 ₰
Margarine „Gut gut"	62 ₰
Erdnußöl allerfeinste Qualität Ltr.	1.—
Malzkaffee lose Pfd.	28 ₰
Tafelreis feinst, glaciert. Vollr.	28 ₰
Seife Blockstück . .	14 ₰

Unser Riesenschlager

Edenkobener weiß Flasche	58 ₰
Dürkheimer Feuerberg rot . . . . Fl.	58 ₰
Eier-Maccaroni Pfd.	50 ₰

Marinaden „beste Qualität"
ausgesuchte, zarte weißfleisch. Fische stramme Packung **Rollmops, Bismarck-, Gelee-, Bratheringe** große Ltr.-Dose **95 ₰**

Schweizerkäse vollsaftige prima Qualität . . . . . ¼ Pfd.	35 ₰
Limburger ½—¾ reif Pfd.	52 ₰
Camembert der Beste Schn.	25 ₰
Oelsardinen Dose von	25 ₰
Gemüse Erbsen 2 Pfd Dose	68 ₰
Brech- u. Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose	68 ₰
Vollmilch-Schokolade „Hochfein" Tafel	25 ₰
Vollmilch-Erdnuss-Schok. Ia 100 gr.-Tafel	20 ₰

Weisenburger
Filialen:
Herrenstr. 8 | Kronenstr. 31
Luisenstr. 58 | Kaiserstr. 14
Humboldtst. 22 | Hagsfeld
Daxlanden | Grötzingen
Durmersheim | Bietigheim
Muggensturm
Heute Neueröffnung mit Gratiszugaben Karlstr. Ecke Vorholzstr.

Ein dauerndes gutes Einkommen
findet techn. geb. Kfm. o. Ing. durch Verkauf eines qualitativ hochstehenden Artikels f. Elektro-Kontakte. Ang. m. Werdegang, Ref. u. L. 47 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. — 30 Pf. f. Porto — Muster beifügen.

Jg. Mädchen
f. tagsüb. für l. Haus arb. ges. Zu erfr. u. P1415 in der B. Pr.

Tüchtige
Köchin
für Sanatorium per sofort gesucht. (B210 Wörthstr. 2 zu melden.

Herren und Damen
für den
Verkauf von Cravatten
nach geschmackvoller stets neuer Kollektion, direkt an Private gesucht. Herren u. Damen mit großem u. gutem Bekanntenkreis wollen sich melden. Große Verdienstmöglichkeit wird nachgewiesen. Schriftliche Meldungen an: Felix Herz, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 8. (N1553)

Zu sofortigem Eintritt gesucht:
1 jüngeres gewandtes
Servierfräulein
Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Lichtbild an: (5148a)
Mönchs Posthotel, Herrenalb, wttbg. Schwarzwald.

Kaufm. Lehrling
und
Kaufm. Lehrmädch.
mit nur guten Schulzeugnissen, von größ. Elektro-Install.-Gesch. zu Ostern gesucht.
Angebote mit Lichtbild unter Nr. F3926 an die Badische Presse.

Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
das schon in besserem Haushalt gedient hat und selbständig gut bürgerlich kochen kann, per Frühjahr
nach Zürich (Schweiz)
gesucht. Monatslohn Fr. 80.—. Solche, die schon bei guten israelitischen Familien gedient haben, bevorzugt. Waschfrau, sowie Stundenfrau für Grobarbeiten vorhanden. Ausführl. Angebote, möglichst mit Lichtbild, an: (5178a)
Anton Reichner, Zürich, Uraniastraße 9.

Lehrling
aus gutem Hause, mit besserer Schulbildung, für kaufm. Büro der Auto-Branche per bald oder April ds. Js. gesucht.
Selbstgeschriebene, ausführliche Bewerbung mit Zeugnis unter Nr. D4945 an die Badische Presse.

Lehrfräulein
zum sofortigen Eintritt für kaufmännisches Büro mit guter Schulbildung und besten Zeugnissen gesucht. Angebote unt. Nr. D4208 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Junger Mann
sucht ev. mit Motorrad eine Stelle als
Reisender
mit leichgehendem Artikel gleich welcher Art. Angebote unter F.H.9503 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Nebenverdienst
gleich welch. Art. Gelernt. Kaufm., 35 J., Buchführung vertraut, Schreibmasch. vorhd. Offert. unt. Nr. F.H. 9464 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Konditorlehrstelle
gesucht für 15jährigen Jung., groß, gewandt u. anstellig. (5139a) Karl Schmidt, Bühl (Baden), Häuserstraße Nr. 1.

Offene Stellen

Wir suchen für unseren Zuglustschützer „Frilu" D. R. P. f. geschloss. Automobile, energische Herren mit gewdt. Auftreten als
Bezirks-Vertreter
gegen hohe Provision.
Herren m. eig. Wagen u. eingef. Verkäufer einschläg. Artikel bevorz. Bewerb. sind zu richt. u. Beifüg. e. kurz. Lebensl. u. Ref. an: Clarfeld & Springmeyer A.-G., Abt. Frilu-Werk, Hemer/Westf.

Männlich

Vertreter (innen)
zum Verkauf von
Kräutertee
an Private bei hohem Verdienst gesucht. Ceres, Kräuterhaus, Striegau (Schles.). (5149a)

Tüchtiger
Friseurgehilfe
nicht über 21 Jahre alt, gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Angebote unt. B1427 an die Badische Presse.

Stadtreisende
gesucht. Flott. Verkäufer, repräs. Erscheing., findet bei Eign. gute Dauerstellung. Angeb. mit Referenz. unt. Nr. F3947 an Bad. Presse.

Bäckerlehrling
in gutgehend. Geschäft sofort gesucht. Angebote unt. N1413 an die Badische Presse.

Für sof. gesucht als
Bäcker-Lehrling
aufgew., ehrl. Junge. Joh. Wied, Durlach, Wilhelmstr. 11. (B190

Weiblich

Jung., zuverl., flott u. sauber arbeitendes
Mädchen
f. Küche u. Haushalt, m. nur prima Zeugn. auf 15. Febr. od. spät. gesucht. (4120) E. Stehle, Karlsruhe, Hohenzollernstr. 3.

Auf Bauernhof w. ein
tüchtiges Dienstmädchen
f. Haushaltungsarbeit (keine Feldarbeit) ges. Adr.: K. Blom Jbz., Callantsoog (Noord-Holland), Holland. (N1585)

Badische Chronik der Badischen Presse

Donnerstag, 6. Februar — 46. Jahrgang. Nr. 62.

Groß-Schwaben oder Oberrheinstaat?

Der Voranschlag des Innenministeriums im Landtagsplenum. — Beginn der Generaldebatte. Dr. Mattes zur Reichsreform.

6. Februar.

Die Etatberatung schreitet rüstig vorwärts. Haushaltsausschuß und Plenum lösen sich ab. Während letzteres letztinstanzlich über die Ausgabenpolitik der Regierung entscheidet, bereitet der Ausschuß bereits wieder andere Teile des Gesamtvoranschlags, Anträge oder Gesetzentwürfe vor. Augenblicklich tritt allerdings eine gewisse Zäsur ein, da das Unterrichts- und Kultusministerium seinen Voranschlag bis jetzt noch nicht vorgelegt hat.

Am Donnerstag vormittag trat der Landtag in die Beratung des Etats des Innenministeriums ein, der im ordentlichen Haushalt mit 66 525 100 RM Jahresausgaben u. 39 411 200 RM Jahreseinnahmen abschließt, zu denen im außerordentlichen Haushalt 1 738 900 RM Mehrausgaben treten. Dem Bestreben des Haushaltsausschusses, etwa vorhandene Sparmöglichkeiten auszunutzen, blieb ein Erfolg nicht ganz versagt. So sollen nach seinen Vorschlägen 39 000 RM an Polizei und Gendarmerie und 20 000 RM an Aufwendungen für den Luftverkehr eingespart werden. Wenn die für den Umbau reichseigener Wohnhäuser in Kehl vorgesehenen Ausgaben in Höhe von 140 000 RM gestrichen werden, so steht dieser Ersparnis ein Abstrich von 230 000 RM auf der Einnahmeseite gegenüber, die als Erlös aus dem seitherigen Bezirksamtsgebäude in Kehl eingestellt waren.

Die Not unserer gegenwärtigen Zeitläufte bringt es mit sich, daß man in allen Parteien sich ernsthaft eine Reform unserer mehr als halbhundertjährigen badischen Verwaltung angelegen sein läßt. Baden erfreute sich gerade in der großherzoglichen Aera einer damals im Reiche vorbildlichen Verwaltung und Verwirklichung des Selbstverwaltungsgedankens, wie er 1863 in der Schaffung der Kreise, als Verbände kleinerer Gemeinden, der Heranziehung des Volkes zur Mitarbeit an den staatlichen Aufgaben usw. zum Ausdruck kam. Allerdings machten sich schon in der Vorkriegszeit Reformbestrebungen geltend, die in einer Regierungsdenkschrift vom Jahre 1908 und dem Vorschlage einer Zusammenlegung auf vier Kreise ihren Niederschlag fanden.

Die Notwendigkeit der Verwaltungsreform wurde in der heutigen allgemeinen Aussprache von allen Rednern anerkannt. So namentlich auch von dem Sprecher des Zentrums, dem Abgeordneten Dr. Hoffmann, der dem Abbau der Landeskommissäre, des Verwaltungsgerichtshofs — der als Senat an das Oberlandesgericht angegliedert werden könnte — das Wort redete, die eigentlichen Vorschläge für die Verwaltungsreform der Sparkommission aber überlassen will.

Wesentlich positiver eingestellt war der deutschvolksparteiliche Fraktionsvorsitzende Dr. Mattes, der die inneren Zusammenhänge zwischen Verwaltungs- und Reichsreform und die äußeren Abhängigkeiten der Länderfinanzen- und Landespolitik von den Reichsfinanzen und der Gesetzgebung des Reichstags aufdeckte. Schon bei der Aussprache über die Regierungserklärung hatte Dr. Mattes den Gedanken des südwestdeutschen Oberrheinstaates, der späterhin auch vom Zentrum und Minister Wittemann aufgegriffen wurde, zur Debatte gestellt. Heute spann er diesen Gedanken in einer Weise weiter, daß die badische Regierung wohl nicht um eine Bekanntgabe ihrer Stellungnahme herumkommen wird. Es ist durchaus möglich, daß die Regierung — in Uebereinstimmung mit der in Hockenheim geäußerten Auffassung des Justizministers Dr. Remmele — bei dieser Gelegenheit auch die Anregung des württembergischen Staatspräsidenten beantworten wird, daß Baden in der Frage des Zusammengehens mit Württemberg die Initiative ergreifen solle.

Dr. Mattes will aber noch mehr. Er will diese Reichsreform für den deutschen Südwesten nicht auf Baden-Württemberg beschränkt sehen, sondern sie auf eine territoriale Umgliederung unter Beseitigung unnatürlicher Grenzen, wie sie zwischen Baden und der Pfalz bestehen, ausgedehnt wissen. Eine Erörterung dieser Frage wird ja erst in einigen Monaten — nach Räumung der linksrheinischen Gebiete — möglich, dann aber auch nicht mehr zu umgehen sein. Der Redner stellte darum auch den Regierungsparteien die klare Frage: „Sind Sie bereit, diese Fragen im Sinne der Schaffung eines größeren südwestdeutschen Oberrheinstaates aufzuwerfen?"

Die Erörterung der Frage eines Zusammengehens zwischen Württemberg und Baden im Landtag und der Presse unseres schwäbischen Nachbarn hat — worauf Dr. Mattes verwies — gezeigt, daß man sich dort mehr als den gebenden und Baden als den nehmenden Teil betrachtet. Mit aus diesem Grunde trat der volksparteiliche Sprecher wohl auch für die Problemstellung des deutschen Südwestens als Einheit ein. Er forderte aber auch die Regierung auf, in der Frage der Reichsreform einmal Farbe zu bekennen und ihren Minister im Reichsausschuß zur Untersuchung der Reichsreform, Herrn Remmele, zu decken.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. **Baumgartner** eröffnete die Sitzung kurz nach 9 Uhr. Unter den Neueingängen befand sich eine Förmliche Anfrage des Zentrums bezüglich der Einbeziehung der Feuerwehren in die gesetzliche Unfallversicherung.

Abg. **Reinbold** (Soz.) erstattete namens des Haushaltsausschusses einen ausführlichen Bericht über den Voranschlag des Innenministeriums.

Die allgemeine Aussprache

wurde durch den

Abg. Dr. **Hoffmann** (Ztr.) eröffnet. Die Verwaltungsreform dürfe nicht allein vom Gesichtspunkte des Sparens aus vorgenommen werden, sondern auch die Frage der staatlichen Zweckmäßigkeit müsse gebührend berücksichtigt werden. Für die innere Verwaltung des Ministeriums wünschte er eine möglichste Denzentralisation der Aufgaben. Das Zentrum halte den Abbau der vier Landeskommissäre für unerläßlich. Einer Verselbständigung der Polizeidirektionen müßten Bedenken entgegengestellt werden. Zur Filmkontrolle erklärte der Redner, die Reichsfilmzensur reiche nicht aus; den Ländern müsse eine Filmnachzensur gegeben werden. Er setzte sich für eine schärfere Handhabung der Bestimmungen zur Bekämpfung von Schmutz und Schund in der Literatur ein.

Abg. **Matzloff** (Soz.) sprach dem Innenminister das Vertrauen seiner Fraktion aus. Erforderlich sei ein starkes Reich mit einer starken Zentralgewalt, auf der anderen Seite aber eine Dezentralisation der Verwaltung. Das Bau- und Wohnungswesen müsse noch stärker gefördert werden, als in den letzten Jahren. Die Zins- und Amortisationssätze für Baudarlehen seien zu senken. Die Wohnungspolitik müsse sozial sein. Eine gesteigerte Betriebskontrolle durch das Gewerbeaufsichtsamt sei unerläßlich.

Verwaltungsreform und territoriale Neugliederung.

Abg. Dr. **Mattes** (D. Vpt.) betonte, die Frage der Verwaltungsreform in Baden hängt aufs engste zusammen mit den Finanzen und der inneren Verwaltung im Reich. Die Frage der Neugestaltung sei nicht nur eine Organisations- sondern auch eine Gebietsfrage. Wenn im Laufe dieses Jahres die Besetzung des deutschen Gebietes aufhöre, falle auch das territoriale Hindernis für eine innere Reichsreform weg. Die große Verwaltungsreform sei in erster Linie eine Frage der territorialen Neugestaltung, ohne deren Lösung die Reichsreform für den Südwesten nicht möglich sei. Die Deutsche Volkspartei vermisse eine klare Stellungnahme der Regierung zu der Frage des Zusammengehens mit Württemberg und der Pfalz. Der Redner setzte sich für die Schaffung eines großen südwestdeutschen Oberrheinstaates ein und billigte im großen und ganzen den Vorschlag des früheren Innenministers Dr. Remmele für die Reichsreform. Er verlangte aber, daß die Regierung ihren Minister im Reichsausschuß zur Untersuchung der Reichsreform decke und endlich Stellung nehme. Die Kreise ließen sich mit einem rationellen Aufbau in der Dreigliederung: Gemeinde, Bezirk, Land, nicht vereinbaren. Ihre Aufgaben könnten zwischen der Landesregierung und Bezirksverwaltung aufgeteilt werden. Bei einem Zusammengehen mit Württemberg, das keine Kreise kenne, müßten diese in Baden sowieso verschwinden. Der Redner wünschte eine Parlamentskontrolle der Verwaltung, um eine wirkliche Ausgabendrosselung herbeizuführen.

Abg. **Hagin** (W. Bp.) wünschte Uebergang der inneren Verwaltung in Selbstverwaltung. Der Redner setzte sich für verschiedene Gemeinden am Oberrhein ein, die durch das Projekt der Ablenkung des Rheins in den elsässischen Rheinseitenkanal, sehr bedroht seien. Hinsichtlich des Polizeiwesens wünschte er eine Vereinfachung des Apparates; besonders sei die Zahl der Offiziere zu groß.

Abg. **Köhler** (N.S.) sprach der Regierung das Recht zu klagen ab, solange sie die Zahlungspolitik des Reiches mitmache. Die Nationalzolialisten seien in der Frage der Reichsreform zur Mitarbeit bereit. Er verlangte Kampf gegen das Berliner Regiment. Er unterstützte den volksparteilichen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung besonders hoher Realsteuern in den Gemeinden. Der Redner nahm zur Frage der Aufwertung der Sparkassen und zum Zinsproblem Stellung. Er anerkannte, daß gegenwärtig die Massen in Deutschland revolutioniert würden, was auf das derzeitige System zurückzuführen sei. Die Polizei werde dafür bezahlt, dieses System zu schützen Die Ueberwachung der Versammlungen sei kostspielig und überflüssig.

Um 12.45 Uhr wurde die Aussprache auf Freitag vormittags 8 Uhr vertagt.

Kleine Nachrichten.

— **Knielingen**, 5. Febr. **(90. Geburtstag.)** Am 7. Febr. feiert Landwirt Johann Jakob Hauer I als ältester Bürger unserer Gemeinde seinen 90. Geburtstag. Obwohl seit einiger Zeit etwas bettlägerig, ist sein Wohlbefinden, geistig wie körperlich, noch recht zufriedenstellend. Möge unserem allseits verehrten Dorfältesten noch ein friedlicher Lebensabend beschieden sein.

— **Wiesloch**, 6. Febr. **(Marktplatzbrunnen als Kriegerdenkmal.)** Der Gedanke, das geplante Kriegerdenkmal in Gestalt eines Brunnens auf dem Marktplatze zu errichten, hat in allen Kreisen Sympathie gefunden. Der Bezirksgauverband Wiesloch im badischen Kriegerbund hat einen aus allen Kreisen der Bevölkerung bestehenden Ausschuß gebildet, um die nötigen Mittel zu beschaffen.

:: **Rauenberg** (bei Wiesloch), 6. Febr. **(Todesfall.)** Nach kurzer Krankheit starb Altbürgermeister Konstantin Rößler im Alter von beinahe 81 Jahren. Im Jahre 1896 wurde er zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt. Unter seiner Amtszeit wurde die Nebenbahn Wiesloch-Waldangelloch erbaut.

:=: **Offenburg**, 6. Febr. **(Todesfall.)** Hier starb im Alter von 70 Jahren Rechtsanwalt Dr. Hermann Rombach. R. stammte aus Furtwangen und übte seit 1886 in Offenburg Rechtsanwaltspraxis aus.

Reichenbach b. Lahr, 6. Febr. **(Hohes Alter.)** Zimmermeister Karl Fehrenbach konnte sein 80. Lebensjahr vollenden. Er betreibt heute noch sein Zimmergeschäft und ist außerdem immer noch bei der Gebäudeschätzung tätig. Vor 4 Jahren konnten die Eheleute Fehrenbach ihre goldene Hochzeit feiern.

Vom Badischen Künstlertheater.

„Katharina Knie" in Rastatt.

In Rastatt, in der schönen weiten Karl-Franz-Halle, die sich allmählich bis auf den letzten Platz füllt, ist für einen Abend das „Badische Künstlertheater" eingezogen. Außen flimmert zwar eine Filmreklame. Aber heute, für diesen Abend, behauptet das richtige, alte, krisenumstürmte Theater mit Entschiedenheit seinen Platz. Und zugleich, mit ihm verbündet durch Karl Zuckmayers Seiltänzerstück, meldet der alte Zirkus, die selbstbewußte und grundehrliche Artistentradition, deren Symbol der Name Knie ist, den Anspruch auf Geltung und Achtung an. Nicht vergebens, wie aus dem Eindruck des Spiels auf die empfänglichen Zuschauer zu entnehmen ist.

Daß die Leitung des „Badischen Künstlertheaters" freilich den Erfolg des Unternehmens nicht allein der Wahl eines zugkräftigen Stückes, sondern in erster Linie eigener, ernsthafter künstlerischer Arbeit zu danken haben möchte, geht daraus hervor, daß sie für diesen Abend eine ganze Wagenladung voll Kritik aus Karlsruhe hatte heranrollen lassen. Die schauspielerischen Leistungen, die Regiearbeit und überhaupt der ganze Theaterbetrieb brauchten diese Kritik nicht zu scheuen.

Wer Sinn für Theater hat, wird um so echteres Theater wittern, je näher die Schaubühne noch dem Thespiskarren steht. Da steht dieser Karren nun wirklich vor dem Eingang zum Saal, natürlich auf Luftreifen. Und während man auf das Aufgehen des Vorhangs wartet, überschlägt man seine Fahrten und Wege: heute in Rastatt, morgen in Offenburg, übermorgen in Sinsheim und dann in Weinheim ... Man ermißt, welche Strapazen das für die Schauspieler bedeutet, die jeden Abend wieder frisch auf den Brettern agieren müssen; man ahnt, welches Verwachsensein mit dem Theater, welche Schauspielerleidenschaft dazu gehört. Und man bewundert diese Theaterleute von vornherein.

Nachher, wenn der Vorhang aufgeht, findet man, daß diese Bewunderung nicht unberechtigt ist. Man erlebt — im ganzen — ein rundes, vortrefflich ausgeglichenes Spiel, das die sichere Hand eines erfahrenen Regisseurs (in diesem Falle des Intendanten Hans Meißner) verrät; im einzelnen: sehr beachtliche, gut erfaßte darstellerische Leistungen, bei denen in Betracht gezogen werden muß, daß die Rollenfächer an einer Wanderbühne, für die in der Hauptsache ein Angebot von jüngeren Schauspielkräften besteht, nicht mit der gleichen sorgfältigen Systematik besetzt werden können wie an einem stehenden Theater. So hatte besonders Hugo Firmbach in der Rolle des Vater Knie eine etwas schwere Stellung, in der er sich aber durch ruhige, eindringliche Darstellung gut behauptete. Neben ihm stand im Mittelpunkt der Aufführung Hero Alexandra Daehn, eine geborene Karlsruherin, Schülerin von Felix Baumbach, die ihre Katharina Knie frisch und lebendig von der unsentimentalen Seite her anpackte. Von den übrigen Darstellern dürfen besonders genannt werden: Paul Mehnert, der einen famosen Clown hinstellte, Frida Faber, das weibliche Faktotum der Truppe, Franz Schmiedbrunn, ein sympathischer Rothacker, und Fritz Landsittel, ein Gemütsmensch von einem Gerichtsvollzieher. — Der Beifall klang sehr herzlich. hh.

Von der Arbeit der Wanderbühnen.

Ueber seine gesamte Arbeit und über das „Badische Künstlertheater" im besonderen läßt sich der Verband der Deutschen Volksbühnenvereine wie folgt vernehmen:

Der Verband der Deutschen Volksbühnenvereine, eine politisch und religiös neutrale Organisation, will allen Kreisen der Bevölkerung, auch den Minderbemittelten, den Besuch des Theaters ermöglichen und seinen Mitgliedern nur kulturell wertvolle Aufführungen der Berufsbühne bieten. Durch eine planmäßige Regelung des Besuches durch einheitliche Mitgliedsbeiträge ist eine wesentliche Verbilligung des Theaterbesuches möglich; den Mitgliedern stehen auch die besten Plätze zur Verfügung. Sein Ziel ist es, eine Gemeinschaft wirklicher Theaterfreunde und kulturell aufwärtsstrebender Menschen zu bilden. Dem Verband sind zurzeit 340 Volksbühnenvereine mit 550 000 Mitgliedern angeschlossen.

In Baden bestehen in sämtlichen Theaterstädten und in den Orten Weinheim, Seckenheim, Hockenheim, Sinsheim, Dielingen, Rastatt, Ispringen, Gaggenau, Offenburg, Kehl und Eberbach Volksbühnen oder Theatergemeinden mit fast 23 000 Mitgliedern.

Um den theaterlosen Mittel- und Kleinstädten künstlerisch vollwertige Theateraufführungen zu bieten, hat der Verband schon seit Jahren sechs eigene Wanderbühnen geschaffen, gemeinnützige und staatlich unterstützte Unternehmen, und ist an anderen Bühnen beteiligt. So an dem „Badischen Künstlertheater (Frankfurter Künstlertheater)", dem Nachfolger des Rhein-Mainischen Verbandstheaters, unter der Leitung des Intendanten Hans Meißner, das in den genannten badischen Orten etwa monatlich je eine Vorstellung gibt. Diese Wanderbühne ist die einzige, die auch in einer Großstadt spielt, nämlich in Frankfurt am Main; dort werden alle Aufführungen in der gleichen Besetzung und Ausstattung wie in allen Spielorten gegeben. Eigens geschaffene Dekorationen, Kostüme, Beleuchtungsapparate, Requisiten usw. werden in einem Lastauto mitgeführt, sodaß die Bühne völlig unabhängig von der Bühne des Spielortes ist.

Der Spielplan der Bühne enthält für Baden (das Theater spielt auch in Hessen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Luxemburg) folgende Werke: Schiller: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua"; Berstl: „Dover — Calais"; Andersen-Nexö: „Die Leute auf Dangaard"; Fodor: „Arm wie eine Kirchenmaus"; Zuckmayer: „Katharina Knie"; Rosenow: „Kater Lampe"; Goethe: „Urfaust"; Shaw: „Candida"; Sheriff: „Die andere Seite"; Shakespeare: „Romeo und Julia"; Götz: „Hokuspokus".

Das Badische Künstlertheater hat seine Tätigkeit in Baden erst in dieser Spielzeit in größerem Ausmaße aufgenommen; in früheren Jahren hat es nur Weinheim, Seckenheim, Gaggenau, Eppingen bespielt. Es hat einmütige Anerkennung bei der gesamten Presse seiner Spielstädte und in der Bevölkerung gefunden. Es war möglich, in ganz kurzer Zeit Volksbühnenvereine zu schaffen, die z. B. in Rastatt, Hockenheim, Offenburg mehr als 500 Mitglieder zählen. Nicht unerwähnt sei, daß in allen Spielstädten ein erheblicher Prozentsatz der Mitglieder (40 Prozent in einer Stadt!) vor dem Kommen der Wanderbühne noch nie Aufführungen eines Berufstheaters gesehen hat.

Es ist beabsichtigt, in der nächsten Spielzeit den Arbeitskreis erheblich zu erweitern, um der Bevölkerung der Schwarzwaldorte und des Oberlandes ebenfalls die Anteilnahme an einem wichtigen Teilgebiet des Kulturlebens, dem Theater, zu ermöglichen.

Unsere Aufgabe würde uns wesentlich erleichtert, wenn der Zuschuß des badischen Staates, der zurzeit 5500 Mark beträgt (und in dieser Spielzeit gerade die Kosten für die Fahrgelder deckt) erhöht würde. (Württemberg gibt seiner Wanderbühne einen Zuschuß von 50 000 Mark, Baden für zwei Bühnen 11 000 Mark). Unsere Einnahmen sind beschränkt durch die Notwendigkeit, niedere Eintrittspreise anzusetzen, um allen Kreisen der Bevölkerung den Theaterbesuch zu ermöglichen, insbesondere aber auch durch das geringe Fassungsvermögen der Säle. Die Ausgaben des Theaters sind dagegen sehr hoch; zu den eigentlichen Kosten der Bühne treten ja noch die Ausgaben für Fahrgeld, die örtlichen Kosten wie Saalmiete, Reklame, Vergütung für die Vorverkaufsstellen, Uebernachtungs- und Verpflegungskosten für die Mitwirkenden, die pro Vorstellung 250—350 Mark betragen.

Der Verband der Deutschen Volksbühnenvereine und das Badische Künstlertheater werden es immer als eine ihrer wichtigen Aufgaben ansehen, an dem Ausbau des Theaters durch Gewinnung der Kreise, die dem Theater noch fernstehen, durch Darbietung guter Aufführungen in den Mittel- und Kleinstädten an der Förderung des kulturellen Lebens in Baden mitzuwirken.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt Neda-Früchtewürfel in Reformhäusern, Drogerien und Apotheken

Schwierigkeiten beim Heidelberger Universitätsneubau.

Eine Erklärung des privaten Baugewerbes.

ae. **Heidelberg**, 6. Febr. Der Grundstein zur „Neuen Universität" ist feierlich gelegt worden und man konnte annehmen, daß mit den Bauarbeiten sofort begonnen wird. Aber trotz außergewöhnlich guter Witterung stockten die Arbeiten, weil die mit ihrer Ausführung beauftragten Bauarbeitergenossenschaft in Schwierigkeiten geraten ist.

Nun tritt die Vereinigung Heidelberger Baugeschäfte an die Oeffentlichkeit und erklärt, daß bei der Vergebung der Arbeiten grobe Verstöße vorgekommen seien. Nach der geltenden Verdingungsordnung für Bauleitungen (V.O.B.) dürften nur solche Firmen berücksichtigt werden, die für die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen die notwendige Sicherheit bieten, insbesondere über die notwendigen Mittel verfügen. Die vom Baugewerbe beim Ministerium angeregte Hinzuziehung von Sachverständigen bei der Prüfung der Angebote sei abgelehnt worden, weil angeblich genügend sachverständige Berater zur Verfügung stünden. — Bei den Zahlungsschwierigkeiten der Baugenossenschaft handle es sich nicht um eine durch die wirtschaftliche Lage bedingte vorübergehende Erscheinung, sondern nach der Bilanz vom 8. Januar sei nicht nur kein Vermögen vorhanden, sondern es liege noch eine Ueberschuldung von 25 784 Reichsmark vor.

Auffallend findet es die Vereinigung der Heidelberger Baugeschäfte, daß bei der vergebenden Stelle Geneigtheit bestehe, auch jetzt noch den Auftrag an die Baugenossenschaft aufrecht zu erhalten, obwohl diese in Uebernahmeverhandlungen mit einer auswärtigen Genossenschaft stehe, so daß es möglich wäre, daß eine Firma die Arbeiten übernimmt, die bei der Submission gar nicht beteiligt war. Die Erklärung verlangt gleiche Bedingungen für Genossenschaften und privates Baugewerbe. Jede Vorzugsbehandlung müsse aufhören.

Weiterer Abbau bei Daimler-Benz.

)=(**Mannheim**, 6. Febr. Die Firma Daimler-Benz entläßt mit Ende dieses Monats weitere hundert Mann ihrer Belegschaft. Durch die beim Landeskommissär nachgesuchte Stillegung der Schmiedeabteilung werden außerdem noch etwa hundert Arbeiter vom Abbau bedroht.

Die Belegschaft, die Anfang 1928 4000 Mann betrug, würde nach Durchführung der genannten Maßnahmen nur noch 2500 betragen.

Keine Stillegung der Autolinie Rot-Malsch—Neulußheim.

ot. **St. Leon** bei Wiesloch, 6. Febr. Zu der vor einiger Zeit berichteten Absicht der Reichspostdirektion Karlsruhe, die Kraftpostlinie Rot-Malsch—St. Leon—Neulußheim wieder einzustellen, wird uns mitgeteilt: Eine augenblickliche Gefahr für die Einstellung dieser Linie besteht nicht. Die seitens der Reichspost von den beteiligten Gemeinden Rot, St. Leon und Neulußheim geforderte finanzielle Unterstützung wird begründet durch eine frühere Abmachung zwischen der Reichspost und den genannten Gemeinden, wonach letztere bei der Eröffnung einen Zuschuß leisten sollen. Im allgemeinen sind die Gemeinden bereit, diese ihre Verpflichtung zu erfüllen. Es handelt sich dabei um eine einmalige Zuschußleistung.

Wiedersehensfeier der Landsturmleute in Offenburg.

≡ **Offenburg**, 5. Febr. Aus allen Teilen Badens und Hohenzollerns hatten sich in Offenburg aus Anlaß des 15. Gründungstages des 4. B. J.-Ers.-Batl. Heidelberg XIV/27 zahlreiche alte Kameraden mit ihren Frauen, zum Teil in den malerischen Trachten ihrer Heimat eingefunden. Landgerichtsrat Friedrich Hasencamp, der ehemalige Hauptmann u. Bataillonskommandeur, begrüßte seine alten, treuen Landsturmleute mit ihren Familienangehörigen und gedachte jener großen und schweren Zeit, die sie zusammen verlebt hatten. Er brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, worauf die Anwesenden begeistert das Deutschlandlied anstimmten. Kamerad Emil Waldmann-Freiburg hielt die Festrede, in der er auf die Geschehnisse des Bataillons hinwies. Anhand der Totenliste hielt dann Metzgermeister Richard Müller-Riegel die Gedächtnisrede für die Gefallenen und Verstorbenen, worauf die Anwesenden in treuem Gedenken sich von den Plätzen erhoben. Schnell verflogen die Wiedersehensstunden. Es wurde beschlossen, in drei Jahren wieder eine Wiedersehensfeier zu veranstalten.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

-- Rheinfelden (Bd.), 6. Febr. Gestern abend fuhren der 45 Jahre alte verheiratete Rudolf Ruh und der 35 Jahre alte verheiratete Adolf Müller kurz vor der Ortschaft Beuggen mit ihrem Motorrad auf einen mit Holzwellen beladenen Handwagen auf. Müller wurde sofort getötet, Ruh erlag zwei Stunden später im Schopfheimer Krankenhaus seinen Verletzungen. Beide Verunglückten stammen aus Rheinfelden.

Vom Auto überfahren und getötet.

× **Forbach** i. Els., 6. Febr. Der Bäckermeister Wilhelm Fey von hier wurde von einem Auto, welches in rasender Fahrt durch die Hauptstraße fuhr, überfahren und starb eine Viertelstunde später nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

*

≡ **Malsch** (b. Ettlingen), 6. Febr. **(Teerexplosion.)** In der Süddeutschen Teerverwertung hier ist aus bis jetzt unbekannter Ursache eine Explosion entstanden, durch die zwei Teerkessel in Brand gerieten. Die in die Höhe steigenden großen Rauchschwaden ließen Großfeuer vermuten, sodaß die Feuerwehr alarmiert wurde. Bis zu deren Eintreffen war es jedoch gelungen, den Brand zu ersticken, sodaß die Feuerwehr nicht mehr eingreifen brauchte.

Französische Rheinuferbefestigungen.

!! **Freiburg**, 6. Febr. Gegenüber Sasbach am Kaiserstuhl, am französischen Ufer des Rheins, wird seit Wochen an der Befestigung für den Brückenkopf (Schiffsbrücke) gearbeitet. An mehreren Stellen des Rheinufers werden Sandmassen ausgehoben und Unterstände angelegt. Das Material dazu wird zum Teil auf badischer Seite gewonnen und dann gegen Entrichtung des Zolls herübergebracht.

Gerichtszeitung.

Ein betrügerischer Patient.

§ **Ettlingen**, 5. Febr. Eine exemplarische Strafe hat das Schöffengericht Ettlingen gegen ein Mitglied der allgemeinen Ortskrankenkasse Ettlingen ausgesprochen. Dieses hatte neben dem Bezug von Krankengeld gleichzeitig gegen Lohn gearbeitet und dadurch die Kasse in betrügerischer Absicht um den Betrag von 50 RM geschädigt. Für diesen Betrug erhielt der „Patient" eine Gefängnisstrafe von drei Wochen zudiktiert. Ein warnendes Beispiel für andere.

Gefängnis für einen ungetreuen Anwalt.

§ **Mannheim**, 3. Febr. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Mannheim stand der 46 Jahre alte Rechtsanwalt Dr. Friedrich Klein von Mannheim unter der Anklage der Untreue. Klein wurde am 27. Juni 1929 in Haft genommen, da er trotz wiederholter Mahnungen 14 000 RM., die er als Konkursverwalter abzuführen hatte, nicht herausgab. Das Geld wurde nachher von den Verwandten des Angeklagten bezahlt. Die Ursache der Verfehlung des Angeklagten waren wohl die dauernden persönlichen Verluste in geschäftlichen Unternehmungen, dann aber auch die Unordnung in seiner Geschäftsführung. Urteil: 6 Monate Gefängnis.

Veruntreuungen bei einer Stadtkasse.

-t. **Freiburg**, 6. Febr. Im Verlaufe von ungefähr vier Jahren veruntreute der als Buchhalter bei der Stadtkasse in Müllheim angestellte Wilhelm Schwarz über 14 000 Reichsmark. Mit ihm war vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht der Stadtkassenrechner Robert Gehmann angeklagt, dem zur Last gelegt wird, bei der gleichen Kasse etwa 1570 Mark unterschlagen zu haben. Als die Verfehlungen Beider ruchbar zu werden begannen, hob Schwarz noch in aller Eile bei der Sparkasse und Volksbank in Müllheim 6000 M zu Lasten der Stadt ab und flüchtete über die Schweiz im Flugzeug nach Wien. Nach Verlauf eines Monats von der Polizei erwischt, konnten ihm zirka 5000 Mark wieder abgenommen werden. Wegen fortgesetzter Amtsunterschlagungen, bei denen auch Buchfälschungen mitspielten, verurteilte das Schöffengericht den Schwarz zu 1 Jahr 10 Monaten, den Gehmann zu acht Monaten Gefängnis.

Musik in Offenburg.

Es ist stets ein Festtag für die Offenburger Kunstgemeinde, wenn Paula Stebel, die heute ihren Wohnsitz in Tübingen hat, nach ihrer Heimat kommt, um hier ein Konzert zu geben. Fast ein Jahrzehnt weilte Fräulein Stebel im Rheinland, und war nur gelegentlich in ihrem musikalischen Berufe tätig. Sie wirkte als Schwester, dienend und helfend im Operationssaal. Nun ist sie wieder ganz zur Kunst zurückgekehrt und läßt ihre Mitmenschen wie ehedem Genossen ihrer großen Wanderung sein. Die Karlsruher vor 25 und 30 Jahren werden sich ihrer noch aus den Konservatoriumskonzerten erinnern. Sie war Schülerin Prof. Hofrat Ordensteins und was sie als Kind an reifer Kunst geboten, bleibt in unvergeßlicher Erinnerung. In Köln, Leipzig, München, Berlin ward sie umjubelt. Das Leben, die Erkenntnis von Geist und Seele der Menschen, haben ihrem musikalischen Wesen Vollendung gegeben. Paula Stebel spielt mit einer berauschenden Innerlichkeit. Der Anschlag ist von gewaltiger Kraft und doch auch so zart und lieblich, daß ein Meer von Tönen in kristallklarer Reinheit uns entgegenwogt.

Sie hatte zu einem Trioabend ihre Kunstgenossin Riele Queling und Prof. Grümmer von Köln mitgebracht, beide Künstler von höchster Ausdruckskraft, die mit Paula Stebel die technisch und musikalisch in gleicher Weise schweren Trios op. 63 in D-Moll von Schumann und op. 50 A-Moll von Tschaikowski in geistvollster und höchster musikalischer Weise gestalteten. Ein musikalischer Abend, der restlos befriedigte, und dadurch ganz besonders uns naheging, daß ihn eine Offenburgerin schenkte. Der Kammermusikgemeinde, die Paula Stebel verpflichtet hatte, gebührt herzlichster Dank.

Ein fröhliches Konzert gab am Sonntag nachmittag das Fuß'sche Männerdoppelquartett. Diese Quartettvereinigung hat sich nicht nur in Offenburg einen guten Namen gemacht. Ihr Chormeister, Hauptlehrer Vonhof, ist ein ausgezeichneter Dirigent, der es versteht, die Stimmen aufeinander einzustellen und mit den wenigen Sängern, die alle keine sangeskünstlerische Berufsausbildung genossen haben, beste Wirkungen zu erzielen. Die Chöre waren sauber und rein, klangen ausgezeichnet und fanden bei dem großen, den Dreikönigssaal überfüllenden Publikum begeisterte Aufnahme. Die gestellte Aufgabe, den Humor im Liede, einige Männerchöre herauszustellen, die eigens dem Humor dienen, war erfreulich, und wie das Quartett dieser Aufgabe genügte, größter Anerkennung wert. Daß man auch noch mit der Mannheimer Lautensängerin Else Wagner bekannt machte, war auch sehr glücklich. Else Wagner ist eine echte und rechte Pfälzerin, hat eine entzückende Stimme und sprachliche und mimische Gestaltungskunst, die ihrem Vortrag einen stürmischen Beifall sichern muß. Es war einer der wertvollsten Nachmittage und das Publikum quittierte mit stürmischem Beifall.

Fortdauer des naßkalten Wetters.

Das westeuropäische Tiefdruckgebiet ist unter dem Einfluß der von Norden eindringenden Polarluft nach Südfrankreich abgedrängt worden. Ein zweiter Tiefdruckkern hat sich über der Ostsee erhalten. Zwischen beiden stößt bereits über dem Rheingebiet eine erste Staffel kühlerer Luft nach Süddeutschland vor und verursacht im nördlichen Teile unseres Gebietes heute früh strichweise Niederschläge. Zu nennenswerter Aufheiterung wird es daher vorerst nicht kommen. Der eigentliche Vorstoß polarer Luft steht für uns erst noch bevor und wird eine Periode winterlichen Frostwetters einleiten.

Wetteraussichten für Freitag den 7. Februar 1930: Fortdauer des naßkalten Wetters in der Ebene. Gebirge weitere leichte Schneefälle bei mäßigem Frost. Leichte nördliche Winde.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	2	5	1	—	Nebel
Königstuhl	752.7	1	3	1	—	Regen
Karlsruhe	752.6	4	8	3	—	bedeckt
Baden-Baden	752.6	4	7	1	—	Regen
Villingen	754.1	0	3	−1	4	wolkig
Bad Dürrheim	—	0	3	−2	—	bedeckt
St. Blasien	—	−1	3	−1	20	halb bedeckt
Badenweiler	752.3	4	8	4	0	bedeckt
Feldberg*	625.4	−3	−3	−4	58	Nebel

örtlich •

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 6. Februar, morgens 6 Uhr: 366 Ztm., gest. 11 Ztm.
Mannheim, 6. Februar, morgens 6 Uhr: 284 Ztm., gest. 9 Ztm.

Samstag, den 8. Februar ds. Js.
in sämtlichen Räumen der städt. Festhalle
MASKEN-BALL

Saalöffn. 7 Uhr / Anfang 8 Uhr / Ende 3 Uhr
Im groß. Saal 2 Ball-Orchester
Musikverein Harmonie, Leit. H. Rudolph
Musikverein Karlsruhe, Leit. J. Leonhardt
Im klein. Saal Jazzband-Kapelle
Ab 9 Uhr im Biertunnel
Schrammel-Musik
Eintrittspreis für Nichtmitglieder im Vorverkauf **3.00** Mark einschließl. Steuer
3426
Alles Nähere siehe Plakatsäulen!
Lassallia Karlsruhe

Gewerbe- u. Handwerkerverein e. V., Karlsruhe
Wir laden hiermit unsere verehrten Mitglieder, sowie die Mitglieder der Organisationen des Karlsruher Handwerks zu einem
VORTRAGS-ABEND
auf Freitag, den 7. Februar ds. Js., abends 8 Uhr, in den Saal III des Colosseums, Waldstraße, ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Tagesordnung:
1. Kammerwahlen. Referent: Herr Endres, Direktor der Handwerkskammer.
2. Buch- und Steuerstelle der Handwerkskammer. Referent: Herr Winzrieht, Leiter der Buch- und Steuerstelle.
3. Allgemeine Aussprache.
Der Vorstand.

Humorist
mit flottem, durchschlagsch. Programm, bis Fastnacht noch ein. Samstage u. Sonntage **frei!**
Angeb. u. Nr. R1367 an die Bad. Presse.

Waffen
aller Art, sow. Repar. nur bch. Waffen-Ratzel Karlsr., Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr. Telefon 3383. (248)

BILLIGE LEBENSMITTEL
TIETZ
Verkauf soweit Vorrat
Fleischsalat ¼ Pfund 30 ₰
Heringssalat ¼ Pfund 25 ₰
Bücklinge Pfund 30 ₰
Heringe in Gelee 1 Liter-Dose 80 ₰
Ges. Schweinekleinfleisch Ohren und Knöchle Pfund 68 ₰
Frankfurter Würstchen 3 Paar 1.05
Leberwurst, Speckwurst, Mettwurst in Enden 50 ₰
Koch- u. Siede-Eier ges. Ware, 10 St. 68 ₰
Jedes Ei ist durchleuchtet. 10 Stück 85 ₰
Allg. Stangenkäse 20% Pfund 48 ₰
Feigen offen Pfund 50 ₰
Trauben Pfund 60 ₰
Diabetiker-Brot Laib 45 ₰
Kakteen besond. preiswert, 95 ₰ 75 ₰ 40 ₰
Kakteen-Gießkannen in sort. Fb. 1.50 1.20 90 ₰
Blumentöpfe f. Kakt., bt. bem. 28.- 20.- 12.-
Reine Kernseife
3 Block, weiß 85 ₰ 4 Block gelb 95 ₰
HERMANN TIETZ KARLSRUHE

HEUTE Polizeistunden-Verlängerung
CARNEVAL IM ROLAND
4095

Klavierstimmen
übernimmt
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse Nr. 4
Telefon Nr. 1711 — beim Rondellplatz.

Aparte Masken-Kostüme
in Satin von 8.— an, in Seide von 12.— an.
Putzgeschäft Bächtold — Amalienstr. 47. (3969)

ACHTUNG!
Radiobesitzer und Interessenten!
Batterie-Empfänger machen Ihnen nur Verdruß. Wissen Sie schon, daß Sie bei uns Ihr veraltetes Gerät gegen einen modernen
Netzanschlußapparat
bei Aufzahlung umtauschen können? Wir gewähren Ihnen bei Anschaffung eines Apparates bis zu 15 Monate Ziel. [F.W.4143
Benutzen Sie sofort die günstige Gelegenheit, und schaffen Sie sich auch in Ihrem eignen Heim frohe und vergnügte Stunden. Bei Vorweisung dieses Inserates erhalten Sie Ihre Anlage gratis eingerichtet. Vorführung gratis. Apparate aller Art auf Probe.
Sie selbst können sich also ein Urteil über Leistungsfähigkeit und Qualität unserer Apparate bilden. Anfragen auch schriftlich.
Südstadt-Radio, Karlsruhe
Telefon 3948 ● Luisenstraße 35 ● Telefon 3948

Wolfförsters Marionetten
Ehem. Palais Prinz Max, Karlstr. 10
Sonntag, 9. Februar, 2½ und 5 Uhr
Die drei Wünsche
Lehrreiches Märchen von Franz v. Pocci
Karten: Musikhaus Fr. Müller, Kaiserstr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Tanzschule Trautmann
Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr.
Februar Beginn neuer Kurse
Einzel-Unterricht täglich
Anmeldungen 11—2 u. 4—5½ Uhr
3655

Zu verkaufen

1 vorzgl. erh.
Auto
Marke Benz, 6-Sitzer, 14/30 PS., m. neuer Lichtanl. u. Anlasser, Bosch, nur mäßig bei einer Großfirma verwendet, äuß. billigst abzugeben. (4119)
Heilmann, Maschinen-Bau, Durlach — Tel. 201.

Metzger-Wagen
kombinierter Personen- u. Lieferwagen, 11/35 PS., in tadellos., vollkommen betriebsfähig. Zustand, sofort äußerst günstig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. K3580 an die Bad. Presse.

Opel
2-Sitzer, so gut wie neu, noch versteuert, ganz billig abzugeben. Sofienstr. 49, Tel. 4279 (3839)

Pelzwerkstätte Max Kusber
jetzt Sofienstr. 13 (am Karlstor)

Briefumschläge werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Motorrad
350 ccm, neu, bill. zu verkaufen. (4142
Wilhelmstr. 57, III.

Ford-Dreirad
D.K.W., in sehr gut. Zustande, weil überzählig, bill. zu verkauf.
Roé, Scheffelstr. 56, (4150)

3 To. Benz-Pritschenwagen
3 K 2, in gutem Zustand, für 1800 M zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178.

Brennabor
8/24 PS., Allwetterverdeck, mit Reißverschluß, in gut., fahrbereitem Zustande, z. äußerst günstig. Preis von 1000 M zu verkf. Angeb. u. Nr. H3928 an die Bad. Presse.

Opel-Limousine
10/40 PS.,
in gutem Zustande, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Angeb. u. Nr. H3578 an die Bad. Presse.

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

36

Die Sokolnikowa schüttelt den Kopf.

„Sie irren sich, Georg Karlowitsch. Tamara Feodorowna befindet sich in Moskau."

Er ist in die Höhe gezuckt und starrt sie ungläubig an.

„Woher wissen Sie das? Woher wollen Sie das wissen?"

Die Sokolnikowa legt langsam die Hände auf seine Schultern.

„Setzen Sie sich, Georg Karlowitsch. Es ist besser, daß Sie sitzen, wenn Sie es erfahren."

Sie drückt ihn auf einen Sessel nieder. Sie setzt sich selbst wie zu einer Plauderstunde. „Tamara Feodorowna befindet sich in Moskau," wiederholt sie mit besonderer Betonung. „Sie bewegt sich dort in den Kleidern eines Bauernburschen und bietet an gewissen Türen Seidenpapierpuppen zum Verkauf."

Die Sokolnikowa lehnt den Kopf gegen das bunte Blumenpolster der Stuhllehne. Sie hat den Schal von ihrem Haar genommen und läßt es achtlos in wirren Wellen hintenüber fluten. Sie sieht Berk nicht an, während sie weiterspricht:

„Tamara Feodorowna ist eine Masche des Netzes so gut wie ich selber eine Masche bin."

„Das ist eine Lüge!" schreit Berk. „Das ist eine Lüge, Jelena."

Sie schließt die Augen und fragt sehr sanft und leise:

„Verlangen Sie von mir, daß ich einen Beweis für die Wahrheit meiner Behauptung erbringe?"

Und als er schweigt:

„Verlangen Sie, daß ich noch in dieser Stunde eine dringende Benachrichtigung an Tamara abgehen lasse, um sie nach Tschernawka zu rufen?"

Er findet keine Antwort. Er sitzt stumm und zerbrochen. Er versucht, sich Tamaras Bild ins Gedächtnis zurückzurufen, aber dieses Bild ist auf einmal befleckt und zerstört.

„Nein," sagt er nach einer langen Weile und hebt die Hand. „Nicht nach Tschernawka." Seine Stimme ist ganz fremd, und als die Sokolnikowa seinen Augen begegnet, ist auf einmal ein leichter Schwindel in ihrem Hirn.

Sie gleitet von ihrem Sessel und sinkt auf die Knie.

„Es wird Ihnen nichts geschehen, Georg Karlowitsch! Sie werden Rußland verlassen. Sie werden Pässe erhalten für sich und Tamara."

Berk schüttelt die Hand ab, die die seine ergreifen will.

„Lassen Sie mich jetzt allein, Jelena Alexandrowna! Lassen Sie mich allein!"

Sie steht langsam auf. Hat sie unklug gehandelt? Ist es falsch von ihr gewesen, alles auf diese Karte zu setzen? Sie ist plötzlich wie in einem luftleeren Raum; sie kann nicht atmen; sie sieht einen schwarzen Schatten vor sich, der sich im nächsten Augenblicke auf sie stürzen wird.

Da hört sie wieder Berks fremde, müde Stimme neben sich: „Geben Sie mir Zeit zur Ueberlegung, Jelena Alexandrowna. Lassen Sie mich klar werden."

Der schwarze Schatten versinkt. Die Sokolnikowa hat wieder festen Boden unter den Füßen. Mag er sich darüber klar werden, daß seine Weigerung Tamaras Vernichtung bedeutet.

„Ich erwarte Ihre Entscheidung in vierundzwanzig Stunden, Georg Karlowitsch."

Er hört die Glastür hinter ihr zuschlagen. Sie hat diesmal doch den Weg über die Veranda gewählt, auf der der wilde Wein schon die ersten zartgrünen Sprossen zu treiben beginnt. Sie wirft noch einen Blick durch das Fenster und sieht den Deutschen regungslos in seinem Lehnstuhle sitzen, den Kopf tief auf die Brust gesenkt. Die Prismen des Kronleuchters über ihm fangen die roten Strahlen der Morgensonne und schütten sie wie blutige Tropfen über sein Haar. Die Sokolnikowa wendet sich hastig ab und steigt die Stufen zum Garten hinunter.

Auf der weißen Straße, die zum Sowjethause führt, sieht sie einen Menschen vorübergehen. Sie erkennt Badjin und taucht mit zwei raschen Schritten in das schützende Dickicht der Lebensbäume.

*

Vom Tage jener entscheidenden Aussprache mit Michael Michailowitsch an sieht sich Tamara in das Joch eines immer härteren und ermüdenderen Tageswerks gespannt, das ihren Geist und ihren Körper in gleicher Weise in Anspruch nimmt und ihr keine Zeit läßt, sich irgendwelchen Plänen oder Grübeleien hinzugeben.

Die Adressenlisten, die ihr in Chitroff Rynok ausgehändigt werden, sind mehr als doppelt so lang als die früheren; dazu kommt, daß man sie hier und da für Beobachtungszwecke verwendet und sie veranlaßt, mit ihrem Korbe an bestimmten Straßenecken Aufstellung zu nehmen — und eine bestimmte Anzahl von Stunden auf diesem Posten zu verharren. Wenn sie dann abends ins Chitroff Rynok zurückkehrt, sieht sie mit müden Augen an Michael Michailowitschs gespannten Zügen vorüber.

Ihre Liebe zu Michael Michailowitsch ist tot. Sie ist in jener Nacht gestorben, da sie in ihrer engen Kammer keinen Schlaf zu finden vermochte, und der Körper des Hundes sich tröstend und wärmend gegen sie drängte. Trotzdem ist jeden Abend, wenn sie die feuchten Steinstufen hinabsteigt, eine halb unbewußte Spannung in ihr lebendig.

Eine Spannung und ein Warten: Wird Michael Michailowitsch ihr heute den Befehl der Zentrale aushändigen?

Der Boden in Moskau brennt ihr unter den Füßen. Sie haßt die lichtüberfluteten Boulevards, die überfüllten Kinos, die schreienden und winselnden Bettler an den Straßenecken. Sie fängt an, sich selber zu hassen. Die Maskerade beginnt unerträglich zu werden. Wenn sie daheim in den schmalen, weißgerahmten Spiegel sieht, dann überfällt sie bisweilen eine irrsinnige Lust, die geballte Faust gegen das Glas zu erheben und das Bild des Bauernburschen Wassili Piotrowitsch mit einem einzigen Schlage zu zertrümmern. Wenn sie Daschas sehnsüchtige und unbewußt lockende Blicke sieht, schnürt ihr die Scham die Kehle zusammen.

In den Nächten glaubt sie Michael Michailowitschs Stimme zu hören.

„Das soll heißen, daß man dich wahrscheinlich als die Gattin des Ingenieurs Berk nach Tschernawka schicken wird —"

Sie fängt an, sich nach Tschernawka zu sehnen. Sehnt sie sich vielleicht auch ein wenig nach Georg?

Des Abends, wenn sie die Tür ihrer Kammer sorgfältig verriegelt hat, nimmt sie den Zettel, der Jelena Sokolnikowas Geheimbericht enthält, dicht an das Licht der Lampe und studiert seine verworrenen Zeichen. Tagsüber trägt sie ihn in dem Lederbeutelchen auf ihrer Brust, das damals die Papiere für Eudoxia Rykowa enthielt.

Es ist seltsam, daß Michael Michailowitsch bisher keine Frage nach dem Verbleib des Zettels gestellt hat. Es ist auch seltsam, daß Michael Michailowitsch nichts von der Wandlung in Tamara zu bemerken scheint.

Es ist auch mit Michael Michailowitsch eine Veränderung vor sich gegangen, seit jenem Abende. Er ist schweigsamer als sonst; er versinkt oftmals in schwere Gedanken, und wenn er zu Tamara spricht, ist seine Stimme weich und zärtlich, als spräche er zu einem Kinde

Michael Michailowitsch weiß von Tamaras Begegnung mit Alexandra Mjechowa.

Die Mjechowa selbst hat ihm davon erzählt. Auch von Tamaras Flucht und von der klirrenden Lampe.

Es ist die gleiche, lässige und überlegene Art gewesen, in der Alexandra Mjechowa von Nikita Wassilitsch zu sprechen pflegt. Michael Michailowitsch aber weiß, daß diese Art nur eine Maske bedeutet.

Vielleicht liebt er Alexandra Mjechowa um dieser lächelnden, sieghaften und überlegenen Maske willen. Vielleicht wird eine eigene innere Unsicherheit in ihm durch das Wesen der Mjechowa beschwichtigt.

Die Mjechowa hat auch von Rex Darning und seiner Beziehung zu Solowjoff gesprochen. Sie hat die Bekanntschaft des Amerikaners gemacht und ist mit ihm und Solowjoff zusammen in der Oper und im Bolschoi-Theater gewesen. Es waren unterhaltsame Abende, und der Amerikaner scheint von der Mjechowa bezaubert zu sein. Er hat auf vorsichtige Fragen hin auch von seiner Reise gesprochen, aber er hat mit keiner Silbe die Begleiterin erwähnt, die auf so seltsame Weise von seiner Seite gerissen wurde.

Dieser Umstand ist es, der Michael Michailowitsch zu denken gibt Der zweite Umstand ist die ständige Begleitung Solowjoffs, des Katorgamannes. Steht Rex Darning im Bunde mit den Sowjets? Hat er Informationen über Tamara gegeben und sind die Spürhunde hier in Moskau bereits auf ihrer Fährte?

Michael Michailowitsch findet keine Antwort auf diese Frage. Er beginnt jedoch, in Tamaras Aufenthalt in Moskau eine stündlich wachsende Gefahr zu sehen und atmet auf, als eines Morgens von der Zentrale aus ein auf den Namen Tamara Berk lautender Paß in seine Hände gelangt.

Es ist zwei Tage vor dem verabredeten Termin, an dem der Schlag in Tschernawka geführt werden soll.

Tamara erscheint an diesem Morgen schon gegen acht Uhr im Chitroff Rynok. Es ist ein schönes, sonniges Frühjahr, und der Tag verspricht warm zu werden. Tamara ist nicht mit der Straßenbahn gefahren, sondern zu Fuß gegangen. Ihre Nächte sind jetzt schlecht, und sie empfindet in den Morgenstunden ein stechendes Bedürfnis nach Luft und Sonne.

(Fortsetzung folgt.)

Carl Schöpf

Marktplatz

Täglich Eingang von Frühjahrs- Neuheiten in

Damen- und Kinder-Bekleidung.

Schluß der

Weissen Woche

Samstag abend.

Der täglich sich steigernde Käuferandrang beweist, daß meine überaus vorteilhaften Angebote überall willkommenste Gelegenheit zur Eindeckung jeden Bedarfs in

Kleiderstoffen, Aussteuerartikeln, Damen- u. Herrenbekleidung etc.

bieten.

Die umfangreichen Reserven aus meinen Vorratslagern sind herangezogen und die im Sonderverkauf entstandenen Lücken ergänzt worden.

Kaufen Sie in meiner Weißen Woche

zu weit herabgesetzten Netto-Preisen

Stores, Gardinen, Brise-Bises
Tülle, Mull, Vitrages
Weiße u. bunte Etamine-Vorhänge
Diwandecken, Tischdecken

auf sämtl. regulären Waren

10%

Einige Spezialartikel ausgenommen.

Orient-Teppiche

sehr vorteilhaft. 3614

Außerordentl. Einkaufsgelegenheit für Hotels, Pensionen, Privateinrichtungen

PAUL SCHULZ

Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinenwebereien

Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Unterricht

Französin (Paris), gepr. Lehrerin gibt Stunden. Melle A. Bonningue, Westendstr. 67, 3, St.

Frisierunterricht für Kurz- und Langhaar wird erteilt. Angebote unt. Nr. C1253 an die Bad. Presse.

Schminken 4063 **Puder** für den Maskenball Damen-Frisiersalon **Frida Schmidt** Kaiserstraße 100

Gute Kapelle (3 Mann) empfiehlt sich für **Tanz u. Konzert.** Angebote unt. F1431 an die Badische Presse.

Wäsche zum Waschen sow. zum Flicken v. Hern o. Frl. wird angenom. (B199 Schillerstr. 27, IV, lks.

Kaufgesuche

Handwagen leicht, mit Federn, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B1400 an die Bad. Presse.

Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. S1393 an die Bad. Presse.

Gebr. Doppelleiter gesucht. Angebote unt. F.H.9500 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Nähmaschine, Damenrad, Gasherd, sof. ges. Miller, Gartenstr. 48. (BH9507)

Aelt. korp. Herr sucht gut erhalt., schwarzen **Frack-Anzug** Bdw. 1.15 m. Off. u. D5179a an B. Presse.

Kaufgesuch! Gut erhalten, großer Kleider-(Wäsche)-Schrank, gut. Chaiselongue, sowie gutes Deckbett. Angeb. unt. S1418 an Bad. Presse.

Trinkeier Gr. Posten, aus Geflügelfarm zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. M1362 an Bad. Pr.

Immobilien

Suche in nächst. Umgebung v. Karlsruhe **Geschäft** zu kaufen, evtl. mit Haus. Nur Gelegenheitssache. Gefl. Off. u. R1342 a. d. Bad. Pr.

Etagenhaus Südweststadt, 3×4, 1×3 Zimmer, Bäder, W.C., zu 32 000 Mark günstig zu verkaufen. Anfrag. unt. G3948 an die Badische Presse.

Verkaufe in B.-Baden Wirtschaftsanwesen Preis 38 000 Mk. Anz. 5000 Mark. Mieteinnahme monatl. 350 M, f. Metzger gt. Existenz. Offerten unt. P5171a an die Badische Presse.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie zug. der Kinderhilfe in Baden-Baden Ziehung garantiert unwiderruflich 8. Februar 1930 1875 Geldgew. u. 1 Prämie zusammen

Höchst- u. Hauptgew. **12500 M** **6000 M** **5000 M**

Losepreis RM. 1.—. Porto und Liste 30 Pfg extra empfiehlt **Eberhard Fetzer, Karlsruhe/B.** Kreuzstr. 28. — Postscheckkonto 19876 sowie die staatl. Lotterie-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen

Ein Eigenheim nach Wunsch können Sie noch im Sommer 1930 an dem von Ihnen gewünschten Platz beziehen. Bedingungen: Je nach Größe 1—3000 RM. Anzahlung (Hypothek zu 6% Zins.) Interessenten wollen sich wenden an: (M1544) **Rheinische Schnellbaugenossenschaft** e. G. m. b. H., Nürnberg, Färberstr. 42/46.

Neuerbautes **WOHN-HAUS** in größerem Dorfe als Geschäftshaus sehr gut geeignet, sofort zu verkaufen. Offert. unter M1387 an Bad. Presse.

Gutgehendes **Feinkostgeschäft** ist krankheitshalb. zu verkaufen. Angeb. mit Angabe d. z. Verfügstehend. Kapitals unt. F. H. 9202 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gutgehende **Wirtschaft** 4stöck. Eckhaus m. gr. Wirtschaftslokal, 2 Nebenzimmern u. mehreren Wohnungen günstig bei 15 000 M Anz. zu verkaufen. Prima Kapitalanlage. Angeb. u. H3949 a. Bad. Presse.

Kapitalkräftige, tüchtige, erfahrene **Wirtsleute** suchen auf 1. April ein gutgehendes, besseres Restaurant, auch Bahnhofswirtschaft, zu pachten. Ang. u. B 3943 an d. Bad. Presse.

Besseres Restaurant im Zentrum Karlsruhes per 1. April 1930 zu verpachten. Angebote von kautionsfähigen Fachleuten unter M 1262 an die Bad. Presse.

Metzgerei-Verpachtung. In einer kleinen Fabrikstadt Mittelbadens ist eine eingerichtete Metzgerei mit Wohnung und Zub. in verkehrsreicher Lage sofort od. später günstig zu verpachten. Angebote unter Nr. C 3944 an die Badische Presse.

Zigarren-Spezialgeschäft in bester Lage Durlachs sof. zu verkaufen. Erforderl. 3000 M. Angebote unt. Nr. O 1364 an die Badische Presse.

Zu verkaufen. Ich bin beauftragt, im Dammerstock ein **Muster-Einfamilien-Haus** mit 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Kalt- und Warmwasserspülung unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Anfragen sind an Architekt Benzinger, Oosstr. 3, Telefon 2828, zu richten. (5049a)

Zu verkaufen od. zu vermieten in der Albsiedlung **3 Einfamilien-Häuser** m. 5 Z., Küche, Bad, Mans. u. Kell., sowie Vor- u. Hintergarten, sof. z. bezieh. Zu erfr. Ludw. Weber, Baugeschäft, Kastenwörthstr. Nr. 68, Teleph. 3431. (B130)

Herrschaftliches **Zweifamilienhaus** Bahnhofnähe, zu verkf. Angeb. u. Nr. C1405 an die Bad. Presse.

Etagenhaus 2 und 3 Zimmer im Stock, von Selbstkäuf. zu kaufen gesucht. Westst. bev. Ang. u. G1232 an d. Bd. Pr.

Kleineres **Geschäftshaus** in Durlach zentral gelegen, umständehalber sofort zu vermieten oder zu verkaufen. (Wohnung beschlagnahmefrei). Gefl. Offerten unter C3946 an die Badische Presse.

Kapitalien

Darlehen an Beamte u. Festbesoldete schnell, reell, diskret. Keine Versich., langfr. Ratenrückzahl. Sprechzeit v. 10—1 U. Rückporto erbeten. L. Engelhard, Karlsruhe, Gartenstraße 11, Hths. III. (FH9483

Darlehen von ca. 3000 Mk. geg. sehr gute Sicherheit u. Zins gesucht. Offerten unt. Nr. W1397 an die Badische Presse.

2—3000 Mark prima Sicherheit, zu leihen gesucht. Angebote unt. F5181a an die Badische Presse.

Sofort gesucht **1000—1500 M** gegen Gehaltsabtretg. u. Abschluß einer Lebensversicherung. Angebote unt. Nr. P1390 an die Bad. Presse.

8—10 000 Mk. gegen 3fache Sicherheiten auf Neubau, möglichst von Privat aufzunehmen. Offerten unter Nr. B4201 an die Badische Presse.

1000—1500 M gegen gute Sicherheit und üblichen Zins zu leihen gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. Z1361 an die Bad. Presse.

Wer gibt 500 Mark gegen Renten- u. Möbelsicherheit auf sofort. Angebote unt. X1423 an die Badische Presse.

300 RM. geg. prima Sicherheit u. evtl. Abschluß einer Leb.-Vers. zu leih. ges. Ang. u. B1402 an d. Bd. Pr.

250 Mark v. Selbstgeb. geg. hoh Zins u. Sicherh. ges. Offert. u. Nr C1328 an die Bad. Presse.

Eine Veranstaltung
von überragender Bedeutung
sind meine

Reklame-Tage

für Herren-Anzüge

Einheitspreis:

Mk. **48**

Von weit und breit war der Zulauf, täglich wurden mir Anerkennungen für diese **außergewöhnlich große** Leistung zuteil.

Nur noch wenige Tage dauert dieser Verkauf.

Beachten Sie, bevor Sie kaufen, **meine 6 Schaufenster** sonst schädigen Sie sich selbst!

Konfektionshaus
Hansa
Inh. L. WOLF
Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr.

Verkäufe

Einmalige seltene Gelegenheit!

Bin v. württemb. Fabrikanten beauftragt, erstkl., hochelg. Schlafzimmer, besteh. aus: 180er Garderobeschrank, Innenspiegel, Seidenbespannung, 3 engl. Züge, innen mah. anpoliert, 2 Bettstellen, 2 Ia. Röste, 2 Nachtschränke m. Glasplatten, 1 Waschkommode m. weiß. Marmor, 2 Polsterstühle, alles voll geiperrt **Eichenholz mit reicher Zebrano-Edelholzverzierung, zum spottbilligen Preis von ℳ 665.—** abzugeben. (Evtl. Zahlungserleichterung.) Qualitätsgarantie. — Besichtig. bei
Erich Rudolff, Karlsruhe
Steinstraße Nr. 23 — Telephon Nr. 1216. (B213)

Speise-Zimmer
in reicher Auswahl mit 130, 140, 160, 180 und 200 cm Büfett, gute Ausführung zu niedrigsten Preisen.
Möbelhaus
Freundlich
Stammhaus D. Reis, Kronenstraße 37/39,
Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Schlafdecken Steppdecken Reisedecken
nur aus dem Spezialgeschäft f. Betten und Polstermöbel
E. Schmitt
Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz.

Büfett eiche u. pol. kauf. Sie gut u. bill. bei Hischmann, Zähringerstraße 29. (B169

Gelegenheitskauf.
Wotan-Lampen
110 Volt, neuwertig, 220 Stück, 16 Kerz. u. 15 Watt, für 60 ℳ zu verkf. Angeb. unt. Nr. B1377 an die Bd. Pr.

Schlafzimmer
in poliert, Qualitätsarbeit, zu günstigen Fabrikpreisen zu verkaufen. (B212)
Gg. Jayme, Möbelfabrik, Adlerstraße Nr. 28.

Schränke in Eiche, 2 m breit, 3türig, spottbillig. Grenzstraße 6, Schreinerei. (4101)

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der **Badischen Presse**

Es geht nichts über eine gute
Confitüre

Sonder Angebot
Einige Waggons
Helvetia
Confitüren u. Gelees

Zwetschenmus nach Hausfrauen-Art
1 Pfd.-Glas **65** 2 Pfd.-Eimer **1.10** ℳ

Stachelbeer-Confitüre 1 Pfd. Eimer **75** ₰

Himbeer-, Johannisbeer- u. Apfelgelee 1 Pfund-Glas **90**

Ticklers eriesene Früchte
Feine Frühstücks-Marmelade Glas **75** ₰

offen:
Apfelgelee Pfd. **60** ₰
Bierfrucht Pfd. **60** ₰
Pflaumen Pfd. **65** ₰

Pfankuch
5% Rabatt

Die letzten Tage der Weissen Woche

bieten Ihnen nochmals alle großen Vorteile dieses einzigartig. Verkaufs
Versäumen Sie die letzte Gelegenheit nicht!

Taschentücher
Schweizer Stickereitücher Serie I . . . 3 Stück **45** ₰ Ser. II 3 St. **65** ₰ Ser. III 3 St. **90** ₰
Herren-Hohlsaumtuch Mako . . . 3 Stück **95** ₰
1 Posten Herrentücher reinlein., prima schles. Fabr. St. **58** ₰

Bettuch-Stoffe
Haustuch schw. Ware **1.25** **95** ₰
Haustuch m. verstärkt. Mitte **2.45** **1.75**
Cretonne f. Oberleintücher gut. südd. Fabr. 150/160 cm **1.85** **1.55**
Halbleinen schwere Qualität . **1.85** **1.45**
Halbleinen m. verstärkter Mitte, unser seit Jahren erpr. Qual **2.75** **2.15**

Tisch-Wäsche
Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten weiß mit farbig. Kante **4.95** **3.95**
Kaffee-Gedeck m. 6 Serv. „Kunstseide" **14.85** **10.50**
Damast-Tischtücher voll weiß gebleicht
130/225 **5.75** 130/160 **3.95** 130/130 **3.50** 110/130 **2.95**
Servietten passend . Stück **68** ₰
Ein Posten **Künstler-Druckdecken** in versch. Ausführung 130/160 . . . . **4.75** **2.95**

Bett-Damaste
Bett-Damast weiß mit farb. Streifen 130 cm breit . . . **1.75** **1.45**
Bett-Damast „Rein Mako" mod. Muster 130 cm breit . . . **2.75** **2.25**
Bett-Damast Ia. südd. Qual in ganz neuer Musterung **2.45** **1.75**
Bett-Damast voll bunt, Ia. Qualität, gold lila, blau, 130 cm breit . . **2.80**
Ettlinger Edel-Wäschetuche für Leib- und Bettwäsche Meter **1.10** **95** ₰ **68** ₰
Ettlinger Edel-Wäschetuche in 10 Meter-Coupons
Ettling. Frauenlob Coup 10 Mtr. **7.85**
Ettlinger Edeltuch Coup. 10 Mt. **9.50**

Bettwäsche
Bett-Garnitur I mod. Stick. 1 Oberbetttuch 150/250, 1 Kiss n passd. **9.25**
Bett Garnitur II fest. Bog. 1 Oberbettuch 150/250, 1 Kissen pass. **9.95**
1 Oberbettuch sol. Cret. fest. Bogen **4.50**
1 Unterbettuch 225 cm lg. aus gutem Haustuch . **3.75** **2.85**
Klöppelhemdenpassen viele Muster **25** ₰ **18** ₰ **10** ₰
Klöppelspitzen für Wäsche u. Deck. mittelbreite kräftige Qualität **12** ₰ **10** ₰ **6** ₰

Damen-Wäsche
Taghemden Batist, weiß und farbig mit Val.-Spitze . . . **1.95** **1.75**
Nachthemden farbig oder weiß mit farbiger Blende und schöner Kurbelstickerei . . . **3.95** **2.75**
Nachthemden Batist, farb. mit eleganter, reicher Spitzengarnierung **5.75** **4.75**
Schlafanzüge in entzück. aparten Neuheiten . . **8.75** **5.95** **4.90**
Kunstseidene Unterkleider gute Qualität mit schönen Spitzen - große Auswahl - in vielen Farben . . **3.95** **2.75**
Kunstseidene Unterkleider Charmeuse, oben u. unten m. eleg. Spitzengarnierung **6.75** **5.75**

Strümpfe
Damen-Strümpfe Waschkunstseide mit Baumwolle plattiert, vollständig einwandfreie Ware, große Farbenauswahl . . . . Paar **95** ₰
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, besond. schwere, strapazierfäh. Qual. Paar **1.45**
Damen-Strümpfe Fil d'ecosse m. 4fach. Sohlenverstärkung . . . Paar **1.75**
Damen-Strümpfe Künstlich. Waschseide m. Flor, fein plattiert, hochwertig Material in II. Sort. Paar **2.65**

Handschuhe
Damen-Fantasie-Handschuhe schöne, starke Trikotware, innen gerauht . . . . . Paar **1.25** **95** ₰
Eleg. Dam. Handschuhe in allerneuester Verarbeitung. Zum Aussuchen . . . Paar **1.65**
Damen-Glacé-Handschuhe Ziegenled. in Modefarben Einzelpaare **2.95**

Herren-Artikel
Oberhemden weiß, mod. Einsatz, Klappmanschette . **3.50** **2.75**
Oberhemden weiß, durchgehend gestreift u. gemustert, Klappmanschetten **5.90** **4.50**
Umlege-Kragen mod. Form, Mako, 4fach, guter Sitz St. **45** ₰
Selbstbinder Kunstseide in schönen mod. Mustern **1.25** **95** ₰ **75** ₰
Selbstbinder reine Seide aparte Streifen **1.90** **1.45**

Toilette-Artikel
Zerstäuber in geschmackvoll. Ausführg. **1.25**
Gummi-Massagebürste mit Reiniger . . . . zus. **95** ₰
Handspiegel mit Celluloidrücken **50** ₰
6 Toiletteseifen Flieder, in Carton **90** ₰

KNOPF

Heiratsgesuche

Seriöser
Geschäftsmann
statt. Erscheinung, Anf. 50, ohne jed. Anhang, vermög., m. lukrativ. Geschäft (meist. Büroätigkeit), sucht
Lebenskameradin
im Alter von 30—45 Jahren, auch ohne Anhang und Vermögen. Zuschrift, mit Bild u. Q1416 an Bad. Presse. Diskretion zugesichert.

Bess. Frl., 35 J., mit Ersparnissen, wünscht d. Bekanntsch. eines bess. Arb. m. gutem Charakt. zw. späterer **Heirat** kennen z. lern. Witw. nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Zuschr. u. Nr. Q 1391 an die Badische Presse.

Für näh. Verwandte, Frl. ausgangs 30, gut gebildet, hübsche, schl. Fig., mit Vermögen von rd. 10 000 ℳ, suche treuen **Lebensgefährt.** in entspr. Alter und guten Lebensverhältn. — höh. Beamter pp. — Witwer mit 1 od. 2 Kind, nicht ausgeschloss. Diskret, selbstverständlich. Ernst gemeinte Zuschrift m. Bild, welches sofort zurückgegeb. wird u. Ang. d. Verhältn. u. C 1378 an d. Bd. Pr.

Aelt. Handwerk. sucht Frau im Alter von 48—52 Jahren ohne Kinder zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht. Zuschrift, u. F.H.9506 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche
Lebenskameraden
für meine Verwandte, alleinsteh. Fräul., selbständig. Beruf, 49 J., mittelgroß, angenehme fröhl. Art, jugendlich. Aeußeres, eig. Haushalt, 10 000 ℳ Vermögen. Sichere Stellg. des Bewerbers (gutes Geschäft od. Beamter) sowie gut. Charakt. ist Bedingung. Zuschrift, unt. F.H.9482 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mädchen
v. Lande, 30 J., evgl., m. schön. Aussteuer u. Vermög., sucht Arbeit, in sich. Stellg., zwecks
Heirat
kennen zu lern. Alter 30—40 J. Zuschr. u. M1412 a. d. Bad. Pr.

WEISSE WOCHE

Handtücher weiß Gerstenkorn, abgepaßt per Stück Mk. 1.— 80 ₰ 50 ₰ **20** ₰
Gläsertücher prima Qualität, fertig gesäumt per Stück Mk. 1.— 80 ₰ **20** ₰
Wäschetuch Ia Qualität per Meter Mk. 1.20 1.— 70 ₰ 50 ₰ **30** ₰
Bettdamaste weiß und bunt, 130 cm breit per Meter Mk. 3.— 2.80 2.50 1.80 1.30 **80** ₰
Bettbarchente prima Qualitäten per Meter Mk. 2.50 1.80 **1.35**

Ganz besonders preiswert: Ein Posten
Herrenkleiderstoffe Ia. Fabrik., Kammgarne (Wolle) 3,30 m f. kpl. Anz. ℳ 40.- **35.-**

Auf alle anderen Artikel **10% Rabatt**

Große Auswahl in
Kamelhaardecken/Steppdecken
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse.

Arthur Baer, Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße — gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.

Eichenes
Schlafzimmer
mit Spiegelschrank u. weiß. Marmor, kurze Zeit gebraucht. (4175
Mark 450.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe, 32. Kronenstraße 32.

Zu verkaufen:
aus Privathand Vorkriegs-Perser-Brücken, Seid. Gebets-Teppich, sehr schöne Stücke. Händler verbeten!
Offerten: (5150a)
L. K. Baden-Baden, hauptpostlagernd.

Ein schöner, großer
Gesch.-Schreibtisch
fast neue (4141)
Bohrmaschine
mit Motor, Bohrleist. 15 mm, eine fast neue Schlagschere, 1 m, zu verkaufen.
Wilhelmstr. 57, III.

Friseurtoilette
gebr., bill. z. vkf. Off. u. B1425 an Bad. Presse.

Pianos
mehrere gebr., in tadellosem Zustand, empfiehlt unter Garantie von 450 ℳ an. (4001)
Heinr. Müller
Klavierbauer
Schützenstraße 8.

Mehrere gebr.
Pianos und Flügel 3644
der Marken
Kaim. Bechstein
1 a sehr preisw. bei bequemer
Ratenzahlung
Tausch älterer Instrumente gestattet.
— Pianolager —
SCHLAILE
Kaiserstr. 175.

Hell. hochhäupt. Bett, Nachttisch, Patentrost, Federbetten, Steppdecke alles in tadell. Zust., preisw. abzugeb. Anzusehen von 13—16 U. Zu erfr. u. Nr. D1429 in der Bad. Presse.

Zu verkaufen:
1 Schmirgelmaschine mit durchgeh. Welle für Gleich- u. Wechselstrom, 120 Volt, für Lichtleitung anschließbar, kombiniert mit ein. Bohrständer für abnehmbare Handbohr-Maschine,
1 kleine Werkbank unterteilt, Eisenkonstruktion mit Fach,
1 kleine Feldschmiede in Gußeisen mit Rauchfang,
1 Herrenrad, sehr gut erhalten,
1 kräftig. Handwagen mit 2 Rädern
2 Stück Scheinwerfer für Rampen u. Bühnenlicht m. Farbenscheiben, neu.
Sämtliche Artikel sind sehr gut erhalten und umständehalber billig abzugeben. Näheres: Augartenstr. Nr. 19, Teleph. 6914. (4148)

Sehr schönes Harmonium sowie guterhalt. Bett weg. Platzmangel billig zu verkauf. (B217) Kaiser-Allee 97, 2. St.

Schreibmaschine v. 30 ℳ an A. Beiler, Waldstr. 68. (B2008)

Einige Maskenkostüme sind billig abzugeben. Adlerstraße 2, 4. St. Ecke Schloßpl. (B200)

3 gut erh. H.-Ueberzieher m. F. sowie 1 D.-Jacke billig abzugeben. Näh. Lachnerstr. 24, III. L.

Tiermarkt

Zu verkaufen
10 Leghorn
1928er.
Körnerstr. 40 (Baden) (B177)